

2
Gesang = Lehre,

Erk 566

theoretisch und praktisch für Gymnasien, Seminarien und Bürgerschulen entworfen,

von

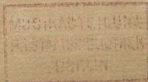
C. Loewe,

Musik-Direktor an der Jakobikirche, so wie am Seminarium und Gymnasium zu Stettin.

Stettin, beim Verfasser,

und in Kommission bei W. Logier in **Berlin**. 1826,

Preis 20 Silbergroschen. — (Bei dem Verfasser wird auf 10 und mehr Exemplare 1/2 Rabatt gegeben.)



Geometrie und Physik für Gymnasien, Seminarien und Höhere Schulen

Die Geometrie ist eine Wissenschaft, die sich mit den Eigenschaften und den Beziehungen der Figuren beschäftigt. Sie ist eine der ältesten Wissenschaften, die der Menschheit bekannt ist. Die Physik ist eine Wissenschaft, die sich mit den Gesetzen der Natur beschäftigt. Sie ist eine der neuesten Wissenschaften, die der Menschheit bekannt ist. Die Geometrie und die Physik sind zwei Wissenschaften, die eng miteinander verbunden sind. Die Geometrie ist die Grundlage der Physik, und die Physik ist die Anwendung der Geometrie auf die Natur.

Geometrie

Die Geometrie ist eine Wissenschaft, die sich mit den Eigenschaften und den Beziehungen der Figuren beschäftigt. Sie ist eine der ältesten Wissenschaften, die der Menschheit bekannt ist. Die Physik ist eine Wissenschaft, die sich mit den Gesetzen der Natur beschäftigt. Sie ist eine der neuesten Wissenschaften, die der Menschheit bekannt ist. Die Geometrie und die Physik sind zwei Wissenschaften, die eng miteinander verbunden sind. Die Geometrie ist die Grundlage der Physik, und die Physik ist die Anwendung der Geometrie auf die Natur.

Physik

Die Physik ist eine Wissenschaft, die sich mit den Gesetzen der Natur beschäftigt. Sie ist eine der neuesten Wissenschaften, die der Menschheit bekannt ist. Die Geometrie ist eine Wissenschaft, die sich mit den Eigenschaften und den Beziehungen der Figuren beschäftigt. Sie ist eine der ältesten Wissenschaften, die der Menschheit bekannt ist. Die Geometrie und die Physik sind zwei Wissenschaften, die eng miteinander verbunden sind. Die Geometrie ist die Grundlage der Physik, und die Physik ist die Anwendung der Geometrie auf die Natur.

Vorerrinnerungen.

Es fehlte mir in meinem Wirkungskreise ein Lehrbuch, welches, in der Kürze, das nothwendigste und wissenswertheste aus der Theorie der Tonkunst an zweckmäßige Gesänge und Lieder für Schulen gleich anknüpfte. In dieses scheinbar unbedeutende Werkchen habe ich meine Erfahrungen von mehreren Jahren niedergelegt, und ich habe daher die Hoffnung, allen Gesangs-Lehrern an Schulen, so wie auch den Schülern, ein nicht ganz unwillkommenes Geschenk zu machen. Die Zeit, welche das beständige An- und Abschreiben raubte, kann jetzt sogleich für das Lehr-Object selbst benutzt werden, obschon eine nicht zu oft wiederholte Uebung im Notenschreiben für Schüler gleichfalls erspriesslich sein dürfte. Daher steht es denn denkenden Lehrern frei, diese hier gegebenen Materien theils noch mit anderen zu ergänzen, theils auch wohl bessere einzulegen.

Die Ausübung der Figuralstücke pflege ich immer folgendermaßen einzuleiten: 1) Theoretische Vorbemerkungen. 2) Lesen der Noten im Takte. 3) Singen der Noten bei deren Namen im Takte. 4) Deutliches und langsames Lesen der Worte, so wie deren Erklärung mit Bezugnahme auf die Empfindung oder den Charakter des Gedichts. 5) Gesang des Gedichts mit Bezugnahme auf reinste Vocalisation und deutlichste Aussprache. —

Ich halte es überdem für nothwendig, in den für den Gesang bestimmten Schulstunden ganz allein nur einen melodiosen, und gar keinen harmonischen Gesang vorzunehmen, weil es 1) nur auf diesem Wege möglich ist, die nothwendige Einheit einer Klasse, so wie die unausgesetzte Thätigkeit eines jeden Mitgliedes derselben zu bewirken, und weil 2) bei dieser meiner, hoffentlich gründlichen Methode, Anfänger für den Gesang auszubilden, auch in der That keine Zeit für harmonischen Gesang übrig bleibt, und 3) der Sinn für das Höchste der Tonkunst, nemlich für eine schöne Melodie, am ungestörtesten und zweckmäßigsten geweckt wird, wenn nur Melodien gesungen werden. Denn dadurch, daß einige Lehrer, mit unzeitiger Mühe und unverantwortlichem Zeitverluste, einen oder den andern mehrstimmigen Choral Ungeübten einstudieren, ist weder etwas für den Kirchengesang, noch für die Zöglinge selbst gewonnen. Denn diese kommen mit dieser zweiten oder dritten Stimme in die Kirche und singen auch hier ihre begleitende Stimme, wenn sie auch genöthigt sind, zu einem hdu: Accorde der Orgel g zu singen.

Um aber in der Einheit nicht Einseitigkeit herbeizuführen, ist es nothwendig, daß für den harmonischen Gesang besondere Chorstunden festgesetzt werden, in welchen aber nur diejenigen Theil nehmen dürfen, die sich in den Lehrstunden durch Solo-Singen ausgezeichnet, und besondere Lust zum Gesange haben. Denn derjenige Schüler, welcher in theoretischer und practischer Hinsicht diese Choräle und Figuralgesänge hier gründlich erlernt hat, ist für jede Stimme, welche ihm im Chöre vorgelegt wird, reif; er wird im Stande sein, eine solche, ohne große Mühe abzusingen. Diese Chorsänger sind denn auch schon dermaßen ausgebildet, daß sie nicht, wie jene, durch ihre harmonischen Töne, welche sie etwa in der Kirche hören lassen, etwas verderben werden.

Der Lehrer bedient sich, zu seiner Erleichterung, und zu besserer Einwirkung auf die Zöglinge, beim Gesange der Violine, welche jederzeit nach der Stimmgabel in der richtigen Tonhöhe eingestimmt sein muß. Die Stimmgabeln, welche entweder $\bar{a}$, oder $\bar{c}$ -Gabeln sind, machen es möglich, daß man in der ganzen gebildeten Welt eine und dieselbe Tonhöhe hat, daß also z. B. in Lissabon $\bar{c}$ eben so hoch klingt, als in Moskau. Durch die genaue Beobachtung der Stimmung wird die Eigenthümlichkeit der einzelnen Tonarten bei angehenden Sängern geweckt und begründet, und das Unterziehen durch die Violine verhindert.

Die zuletzt hinzugefügten Kirchen-Melodiceen, ohne Worte, werden mit den Gesangbüchern gesungen, und ich bemerke noch im Allgemeinen, daß das Choralsingen nicht in einem zu langsamen und schleppenden Zeitmaasse geübt werden darf, indem sonst die Melodie in der Seele der Schüler nicht bald genug Eingang findet und leicht Langeweile und Ueberdruß erzeugt, welches nicht der Fall sein wird, wenn der Choral in einer mäßig geschwinden und sanften Bewegung gesungen wird.

Ich habe dieses Lehrbuch für Gymnasien, Seminarien und Bürgerschulen bestimmt, und glaube, daß sich für alle diese Lehranstalten Materien genug zu einer gründlichen, melodiösen Ausbildung im Gesange vorfinden werden. Viele Stücke eignen sich auch gut dazu, unter einfacher Orgelbegleitung, bei einer geschickten Leitung, in der Kirche von den bessern Schülern einer Klasse vorgetragen zu werden. Auch möchten Elementar-Lehrer des Gesanges, außer den Schulen, wohlthun, ihre Zöglinge auf diesem Wege im Gesange zu unterrichten, ehe sie zu den feinem, oft überflüssigen Künsten des Gesanges übergehen.

Kunst und Tonsinn im Allgemeinen.

Der Mensch erfreut sich bekanntlich verschiedener Seelen-Kräfte, welche ihm der Schöpfer verlieh, z. B. des Gedächtnisses, der Einbildungskraft, der Urtheilskraft u. — Dieser Kräfte ist er sich wohl bewußt, er kann sie auch üben und vervollkommen, aber er kann sie sich nicht geben. Eine solche von Gott dem Menschen verliehene Seelenkraft ist auch der Tonsinn. Dieser Tonsinn besteht keinesweges in einem bloßen Hören der Töne, sondern er ist eine geistige Kraft, die durch ein Werkzeug, Ohr genannt, geweckt, gelbt und ausgebildet wird. Die Ausbildung des Tonsinns nimmt auch alle übrigen Kräfte der Seele eben so in Anspruch, als z. B. die Erlernung der Wissenschaften und Sprachen. So wie es nun nicht leicht einen geistig gesunden Menschen giebt, der irgend ein geistiges Vermögen gar nicht besäße; der z. E. gar kein Gedächtniß, gar kein Vorstellungsvermögen hätte; eben so wenig giebt es einen Menschen, der ganz und gar keinen Tonsinn hätte. So wie sich aber der eine eines starken Gedächtnisses erfreut, der andere dagegen eine Sache schwer behält, eben so hat auch der eine viel, der andere nur wenig Tonsinn. Es ist aber die Pflicht eines jeden Menschen, womöglich alle Kräfte der Seele auszubilden. Die Ausbildung des Tonsinns kann auf zweierlei Weise statt haben: 1) kann man den Tonsinn bilden, indem man viel Musik anhört, 2) wenn man sich selbst mit der Ausbildung dieser Kunst beschäftigt. Es kann also Jemand auf dem ersten Wege seinen Tonsinn in einem hohen Grade ausgebildet, ja selbst ein viel richtigeres Kunsturtheil, und mithin bei weitem geläutere Begriffe über diese Kunst haben, indem er vielleicht einmal die Noten kennt, als manchmal der, welcher auf dem andern Wege sich selbst sehr angelegentlich mit der ausübenden Kunst, mit der Kunstfertigkeit beschäftigt hat; indem dieser vielleicht zu einseitig, oder wohl gar unrichtig, diese Kunst betrieb. Es geht aber von selbst hervor, daß eine zweckmäßige Ausbildung dieser Kunst, seien es auch nur die ersten Elemente derselben, sicherer und unfehlbarer zum Zwecke (nämlich zu einer Ausbildung des Tonsinns) führt, als ein bloßes sich an derselben erfreuen. — Die Töne sind, wie die Sprache, ein natürliches Eigenthum aller Menschen, denn die wildesten Völker, zu denen noch kein Fuß gebildeter Europäer gekommen war, fand man im Besitze der Töne. Es ist also unsre Pflicht, diese hohe Gabe auf das beste und sorgfältigste zu cultiviren, und sie in ihrer höchsten Bestimmung, nämlich als Mittel zur Erweckung religiöser Gefühle, lieb zu gewinnen. Die natürlichste, bequemste und doch zugleich höchste Ausbildung in der Tonkunst ist und bleibt: „der Gesang.“

Gesang im Allgemeinen.

Natürlich ist es, daß der Mensch die ihm verliehenen Töne mit der ihm angebohrnen Stimme, also durch Gesang, ins Leben rief, und sich erst später der Instrumente bediente, welche nur als eine Nachahmung des Gesanges betrachtet werden können. Man kann mit Gründen behaupten, daß Jemand, der nur mittelmäßige Fortschritte in der Gesangkunst machte, viel mehr in das eigentliche Wesen der Musik eingedrungen ist, und viel mehr die wunderbare und unerklärliche Kraft und Gewalt der Töne empfunden hat, als oftmals derjenige, welcher sich bedeutende Kunstfertigkeit auf einem Instrumente erworben hat. Denn um ein Instrument nur fertig spielen zu lernen, bedarf es fast ganz allein nur einer mechanischen Geschicklichkeit, nämlich der Fingergewandtheit. Das eigentliche musikalische Gehör, das, was wir Tonsinn nannten, bleibt dabei vielleicht noch sehr zurück, ja ist wohl gar unthätig und wird am Ende gar nicht einmal recht geweckt, indem die Kräfte der Seele sich vielleicht zu sehr auf diese mechanischen Kleinlichkeiten richten. Ein einziger Ton aber, mit der Stimme richtig in seiner ihm eigenthümlichen Höhe und Tiefe hervorgebracht, setzt schon die geistige Thätigkeit des Tonsinns voraus. Erst wenn die Seele durch das Ohr die Höhe oder Tiefe eines Tones genau erfassen hat, vermag die Stimme diesen Ton anzugeben. Aller musikalischer Unterricht müßte demnach mit dem Gesange anfangen, und in so fern ein schöner Gesang wiederum die höchste Kunstleistung in der

Mußt ist, auch damit aufhören. Ueberdem gefeßt sich beim Gesänge zu dem Tone das bereits schon lebendige Wort, und wir lernen bei Melodien eine Menge schöner und erhebender Geächte kennen, die uns wie treue Freunde durch das ganze Leben begleiten. Der höchste Zweck nun, den der Gesang im Allgemeinen, und insbesondere in den Schulen zu erreichen sich bestreben muß, ist die Entwicklung und Erhöhung religiöser Empfindungen. Wie denn fromme Gefühle in jedem Alter und Stande das Einzige und Höchste sind, was da noth thut, indem sich in ihnen nur allein die moralische Kraft des Menschen entwickelt und aus jenen und diesen alle guten Handlungen entspringen: so kann die Jugend auch nicht zweckmäßiger an einer musikalischen Ausbildung arbeiten, als durch den Gesang. Denn was sind die Töne ohne Empfindung anders, als ein tönendes Erz und eine klingende Schelle? Religiöse Empfindungen aber soll und muß auch schon die Jugend haben, diese kann also nur auf diesem Wege zu einer wahrhaft nützlichen Ausbildung in der Kunst gelangen. In den Gesangsstunden lernen wir also die herrlichen alten Gesänge unserer evangelischen Kirche kennen, um in dieser, durch Müssigen, religiöse Empfindungen zu erhöhen. Dieses Saamenkorn in das Herz der Jugend gepflanzt, wird zu seiner Zeit die schönsten Früchte tragen. Eltern thun daher Unrecht, wenn sie ihren Kindern gleichgültige Begriffe von Gesangs-Lectionen beibringen; ebenso Unrecht, als wenn sie dies von dem christlichen Religions-Unterrichte thäten. Eltern, die zwar die Tonkunst im Allgemeinen hochhalten und sich an ihr erfreuen, aber der Meinung sind, in den Schulen würde im Gesänge zu Unbedeutendes gelehrt; sie könnten vielmehr ihre Kinder auf andern Wegen zu einer musikalischen Ausbildung führen, sind gleichfalls im Irrthum. Ein Kirchenlied, welches der Sohn oder die Tochter richtig und allein zu singen im Stande ist, z. B. „Eins ist Noth, ach Herr dieß eine,“ oder „Herzlich lieb hab' ich dich o Herr!“ ist höher zu achten, als eine Menge von Sonaten und andern Conständen, die vielleicht mit großer Geschicklichkeit, aber ohne geistige und empfindungsvolle Einwirkung abgepielt werden. Diese unsre einfachen Lieder, werden auch bei weiterer musikalischen Ausbildung als Wurzeln des fruchtbaren Baumes „Tonkunst“ einen echten Lebenssaft in alle Zweige und Blätter verbreiten.

§. 3.

Gesang insbesondere.

Der Gesang hat drei große Hauptzweige zu bearbeiten: 1) die Töne, 2) den Takt, und 3) das Wort. Die Ausbildung eines jeden Theils könnte für sich allein betrieben werden, wir knüpfen aber an die stufenweis und methodisch geordneten Gesänge nur immer das nothwendigste der Theorie an.

§. 4.

Allgemeine Vorkenntnisse für die Töne.

Ein Ton ist ein Klang, der Höhe und Tiefe zugleich hat. Man nennt einen Ton hoch, weil es tiefere Töne giebt, als ihn; man nennt ihn tief, weil es höhere Töne giebt, als ihn.

1) Die Namen für die Töne sind bei uns Deutschen die Buchstaben, und zwar in folgender Ordnung:

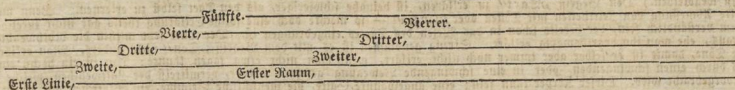
Tabelle der Namen für die Töne.

c	d	e	f	g	a	b	c
d	e	f	g	a	b	c	d
e	f	g	a	b	c	d	e
f	g	a	b	c	d	e	f
g	a	b	c	d	e	f	g
a	b	c	d	e	f	g	a
b	c	d	e	f	g	a	b
c	d	e	f	g	a	b	c

Jede Note muß vor- und rückwärts in gleichen Zeiträumen ohne Anstoß aus dem Gedächtnisse hergesagt werden.

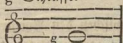
2) Die Zeichen für die Töne sind in der ganzen gebildeten Welt die Noten, eine von einem Mönch, Guido von Arezzo im 11ten Jahrhundert erfundene und noch nicht übertriffene Bezeichnung der Töne. Die Noten stehen auf 5 Linien und ihren Zwischenräumen, und wenn diese 5 Linien nicht zureichen, kommen noch Hilfslinien oben und unten dazu.

Erster Strich, —
Zweiter, —



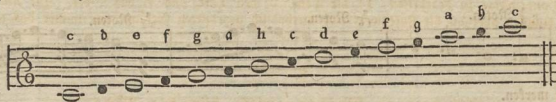
Erster Strich, —
Zweiter, —

Diese Linien und Zwischenräume können verschiedene, aus der Tabelle entlehnte Namen haben, je nachdem es der Schlüssel vorschreibt. Von den Schlüsseln merken wir uns erst einen, nach welchem wir schon alle unsere Töne singen können. Wir nennen ihn *g-Schlüssel*. Sein Punkt auf der zweiten Linie zeigt an, daß diese Linie *g* heißt:



wenn man nun *g* weiß, so kann man sich die übrigen Noten von selbst mit ihren

Namen aus der Buchstabenreihe abzählen. Ueber *g*, (in der Tabelle rechts von *g*) liegt *a*, folglich heißt der zweite Raum *a*, über *a* liegt *b*, mithin heißt die dritte Linie *b* u. s. Unter *g* liegt *f*, also heißt der erste Raum *f*, unter *f* liegt *e*, also heißt die erste Linie *e* u. s. m. Eine Note steht auf der Linie, wenn diese mitten durch den Kopf der Note geht, die Note steht im Raum, wenn die beiden Linien den Kreis der Note einschließen.



Diese Noten müssen sehr fertig dem Gedächtnisse eingeprägt werden.

Folgendermaßen wird das Notenerlernen erleichtert.

Auf den 5 Linien.

4 Zwischenräume.

Ueber den Linien.

Unter den Linien.



§. 5.

Allgemeine Vorkenntnisse für den Tact.

Der Tact ist gleichfalls ein in der Seele des Menschen begründetes Element, ebenso, wie die Töne es sind, und man nennt die Fähigkeit dazu: *Tactsin*. Der Tactsin ist viel allgemeiner als der Tonsin, weshalb auch die Ausübung des Tactes im Allgemeinen nicht die Schwierigkeit hat, als die Ausübung der Töne, und der Tactsin kann deshalb mit Recht ein niedrigerer Sinn, als der Tonsin, genannt werden. Indess findet man auch hier

In diesem zweiten Hauptelemente der Tonkunst die Anlagen sehr verschieden vertheilt. Der eine hat viel Tactsin, der andere weniger. Auch findet sich der Tactsin nicht allemal bei dem vor, der Tonsinn hat, im Gegentheil haben oft Menschen von sehr gutem musikalischen Gehör mit den Tact-Leistungen sehr zu kämpfen, während oftmals diejenigen, die wenig Gehör haben, die Tactleistungen äußerst leicht und natürlich finden. Der Tact wird aber mit den Tönen sehr allgemein verbunden, und wir wollen daher zuvörderst die Geltung der Noten, in Bezug auf den Zeitwerth oder die Zeitverhältnisse, die sie unter- und zu einander einnehmen, kennen lernen.

Anmerk. (sann weglassen.) Den Begriff „Tact“ zu erklären, ist beinahe schwieriger, als den Tact selbst zu erlernen. Wenn man auch sagen wollte: „Tact ist eine geregelte Abmessung von Zeittheilen mit Tönen oder Klängen“ — so würde doch eine solche Erklärung theils gar nicht ausreichend sein, theils könnte sie auch höchstens nur dem verständlich sein, der bereits schon in das Wesen des Tactes eingedrungen ist. Der Tact setzt nothwendig die Nothwendigkeit seiner Erlernung mit Beziehung auf andre Töne, damit ist er selber aber immer noch nicht erklärt, wenn man nicht etwa sagen könnte: Ton ist ein höchst einfacher Klang oder ein hörbares Etwas, welches durch einen schwingenden oder in eine schwingende Bewegung gesetzten Körper, vermittelst der Luftwellen, welche der in Bewegung gesetzte Körper erzeugt, hervorgebracht wird. Dieser Körper kann sein: eine angespannte Saite, die menschliche Stimme, ein Bläsinstrument auf einem Tubus u.

Ganze Note.

Halbe Noten.

Viertel Noten.

Achtel Noten.

Sechzehntel Noten.

32tel Note.



Die senkrechten Striche durch die 5 Linien nennt man Tactstriche, und die zwischen den Tactstrichen befindlichen Noten, Tacte. Das C bedeutet: jeder Tact muß an Tactwerth vier Viertel betragen, sei es nun in der Gestalt einer ganzen Note, oder zweier halben u. Alle diese Tactnoten stehen in einem geraden Verhältnisse zu einander, 1, 2, 4, 8, 16, 32. Ungerade Verhältnisse, oder solche, die aus der 3 entspringen, 3, 6, 9, 12 u. werden mit geraden vorhandenen Zeitwerth der Note um die Hälfte.

Drei halbe Noten.

 $\frac{3}{2}$ Noten. $\frac{3}{4}$ Noten. $\frac{3}{8}$ Noten. $\frac{3}{16}$ Noten.

Alle diese Notenfiguren sind genau zu merken.

Die einzelnen Tacte eines Tonsüßes sind aus jenen Notenfiguren höchst regelmäßig zusammengestellt, so daß ein jeder Tact zwar Noten von verschiedenartigen Figuren hat, aber diese Figuren müssen auf ein einfaches, angenehmes Verhältniß zurückzuführen sein. Dieses angenommene und jederzeit vorgeschriebene, einfache Verhältniß nennt man Tactart. Man theilt die Tactarten ein, in gerade und ungerade. Ist die obere Ziffer eine 2, oder 4, so ist die Tactart gerade, ist die obere Ziffer, eine 3, oder 6, so ist die Tactart ungerade.

Gerade Tactarten sind: C (2) Tact, $\frac{3}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{3}{8}$ Tact.

Ungerade Tactarten sind: $\frac{3}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{3}{8}$ Tact.

Die ersten werden mit Noten ohne Punkte, die letztern mit punktirten Noten geschrieben. Die obere Ziffer, (der Zähler) zeigt jederzeit an, wie viel Tacttheile jeder Tact enthält, und die untere, (der Nenner) was für Tacttheile jeder Tact enthält.

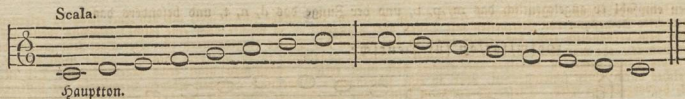
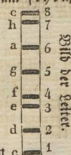
Gemischte Tactarten sind: $\frac{6}{8}$, $\frac{9}{8}$, $\frac{12}{8}$, weil die 6 und die 12 jederzeit aus der 3 entspringen, aber doch auch eine gerade Zahl darin findet, 3, 6, 2 und 4.

§. 6.

Erste Begründung der Naturtöne.

Man nennt die auf- und absteigende (hoch und tief klingende) Reihenfolge der Töne, deren Namen, (Buchstaben), und deren die Höhe und Tiefe vermittelnde Zeichen, (Noten), wir schon kennen gelernt haben, Leiter, Tonleiter, Scala. Da diese Töne, welche die Scala bilden, ein dem

menschlichen Geiste unmittelbar vom Schöpfer verliehenes Geschenk sind, so können wir die scheinbare Unregelmäßigkeit, die sich in ihrer Fortschreitung findet nur nothwendig und schön finden. Sie kann mit dem Verstande nicht unmittelbar begriffen werden, obson dieser ihre Auffassung erleichtert. Wollten wir also gleichsam sehen, wie die Tonleiter klingt, so würden wir folgendes Bild von ihr entwerfen:



Diese Scala wird gesungen. Der Lehrer bedient sich ein für allemal beim Gesange der Violine, welche jederzeit sehr genau nach der Stimmgabel eingestimmt sein muß. (Vorrede) Man denkt sich den Unterschied, welchen zwei Töne in Abseht ihrer Höhe und Tiefe bilden, wie einen Zwischenraum, den man Intervall nennt. Zu einem Intervall gehören also zwei Töne. Die beiden kleinen Intervalle, (auch Tonsufen genannt) von c nach f und von h nach c nennt man kurzweg „halbe Töne“; die andern ganze Töne. Wir wollen hier zu mehrerer Deutlichkeit diese beiden Töne „natürlich halbe Töne“ nennen, und die andern, „natürlich ganze.“ Die Scala hat also fünf natürlich ganze Töne: 1) von c — d, 2) von d — e, 3) von e — f, 4) von f — g, 5) von g — a, 6) von a — h; und zwei natürlich halbe, 1) von o — f und 2) von h — c.

§. 7.

Erste Begründung der Aussprache beim Gesange.

Nicht alle Völker haben unsre Namen, (Buchstaben) um die Töne zu benennen, obson sie alle dieselben Zeichen, (die Noten) für die Töne haben. Südliche Völker Europa's bedienen sich dazu folgender Silben, Solmisation genannt; ut, re, mi, fa, sol, la, si, ut. Diese Silben haben beim Gesange deshalb den Vortug vor unsern Buchstaben, weil sie alle Vokale in sich enthalten; und sie sind deshalb geeignet das erste Element einer guten und deutlichen Aussprache zu begründen. Die möglichst reinste Vokalisation ist also notwendige Bedingung bei einer guten Aussprache im Gesange.

Solmisation der südlichen Völker Europa's.



Auf reine Vokalisation kann theils durch Vorsingen des Lehrers, theils durch das Singen eines einzelnen Schülers besser gewirkt werden. Denn oft bildet man sich ein, man vokalisire rein, welches, genau gehört, keinesweges der Fall ist. Das a nähert sich oft dem o, das e dem ae, das i dem e, das o dem a, das u dem o. Diese Fehler sind größtentheils in einem zu lauten Singen zu finden, das bei Ungebildeten nicht selten das Vorurtheil herrscht, als sei der lauteste Gesang der beste. Eine reine Vokalisation verbietet dieses zu starke Singen aber von selbst, wie die Regeln gleich näher zeigen werden. Nur ist noch zu bemerken, daß eine zu ängstliche Uebertreibung der reinen Vokalisation leicht in ein gewisses Zittern und Affektiren führt, welches natürlich vermeiden werden muß.

Regeln:

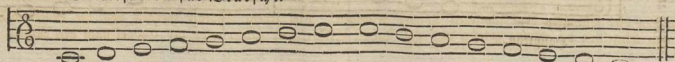
- a — offnen Mundes und klar.
- o — hell.
- i — spitz und doch guttbeend.
- o — voll.
- u — dunkel.

Was die Aussprache der Consonanten anbelangt, so müssen sie im Allgemeinen scharf und sicher, mit fester Zunge und zu jeder Abstufung von Schärfe zur Milde bereiten Lippen ausgesprochen werden, so daß jede Bequemlichkeit der Sprechorgane fleißig verbannt ist.

Die erste ausgezeichnete Gesangsschule für die Deutschen, schrieb Hiller, welcher die Solfemisation der Italiener noch sehr zweckmäßig abänderte, und dabei besonders auf die Aussprache der Consonanten Rücksicht nahm.

Den Lippen empfahl er anselegentlich das m, p, b, und der Zunge das d, n, t, und besonders das l.

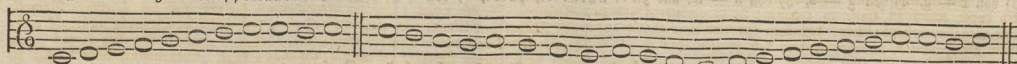
Solfemisation für Deutsche.



da, me, ni, po, tu, la, be, da, da, be, la, tu, po, ni, me, da.

Die Aussprache der Doppellaute endlich muß nach den Regeln des Gesanges mit a ein für allemal anfangen, und sich erst am Ende des Tons in den eigentlichen Laut, den der Doppelbuchstabe vorschreibt, verwandeln.

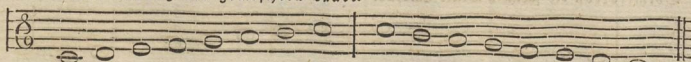
Zur Uebung der Doppellaute.



Außer-sehn mein Leib wirft du nach kurzer Ruh. Freudig, wie dem Träumenden, wird neu das Licht des großen Ta-ges dir der-einst auch leuchten!

Die beiden übrigen gemischten Laute endlich: ö und ü, werden, wie im gewöhnlichen Leben, sehr dunkel, der gemischte Laut so aber nicht zu breit, sondern dem o näher, als dem a, gesungen.

Zur Uebung der gemischten Laute.

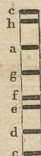


Früh er = tö = ner un = se Wei = se, spät, am A = bend dir zum Preis = e!

§. 8.

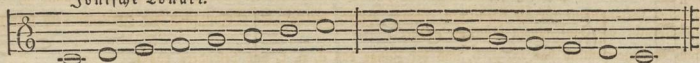
Ionische Tonart, oder Naturtöne von c bis c.

Die im 6ten §. aufgestellte Conseller von c bis c, aus den uns gegebenen Naturtönen bestehend, nannte man vor Zeiten auch die Ionische Tonart, nach der griechischen Provinz Jonien. Die Einwohner Joniens sollen sich dieser Tonfolge bei ihren Gesängen bedient haben, indeß ist über diese Voraussetzung nichts Beweisendes zu sagen. Wir merken uns bloß deshalb den Namen und die Tonfolge dieser Tonart, um die unten aufgeführten Choräle, deren Melodien aus dieser einfassen und dem Ohre wohlgefälligsten Tonfolge zusammengesetzt sind, zu singen.



Die Reihenfolge der Stufen dieser Tonart geben uns die Norm: 3 ganze, ein halber, 3 ganze, ein halber.

Ionische Tonart.

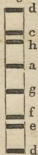
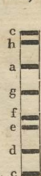


Hier wird einer von den vier Choralen der Ionischen Tonart gesungen. Bei jedem Chorale werden erst die Noten gelesen, dann die Noten mit den Tönen gesungen, dann von Einzelnen die Worte gelesen und ihr Inhalt erklärt, und zuletzt wird der Choral nach den Regeln der Aussprache gesungen.

§. 9.

Dorische Tonart, oder Naturtöne von d bis d.

Der Mensch bleibt niemals bei den ihm verliehenen Naturtönen stehen; er läßt sie nicht so, wie sie sind, sondern er bemüht sich, diesen Elementen durch Kunst zu Hülfe zu kommen; sie zu verändern und zu verschönern. Die am nächsten liegende Veränderung, die man mit den gegebenen Naturtönen vornahm, bestand darin, daß man sich eine neue Scala aus jenen Naturtönen bildete, und zwar so, daß man den ersten Ton c nicht mehr als ersten Ton, als Hauptton, annahm, sondern den zweiten Ton d. D wurde also erster und letzter Ton der Scala, indem man den ganzen Ton von c nach d unten wegnahm und ihn oben hinsetzte. Die natürlich ganzen und halben Töne blieben übrigens in ihrer gewöhnlichen Lage. Man nannte diese Tonart die Dorische, nach der griechischen Provinz Dorian, und es verhält sich mit der historischen Voraussetzung hier ebenso, wie bei der Ionischen Tonleiter.



Dorische Norm: 1 ganzer, 1 halber, 3 ganze, 1 halber, 1 ganzer.

Dorische Scala.



Nachdem diese dem Ohre fremde und deshalb keinesweges angenehme, aber demohnerachtet für das Gehör äußerst nützliche Tonleiter gesungen ist, wird einer von den Dorischen Choralen nach der vorgeschriebenen Ordnung einsubliert.

§. 10.

Phrygische Tonart, oder Naturtöne von e bis e.

Man nahm nun als neue Veränderung o als Hauptton an, indem man von der c-Leiter zwei ganze Töne, von c — d und von d — e oder von der d-Leiter einen ganzen Ton von d — o unten wegnahm und oben ansetzte. Diese Veränderung nannte man: Phrygische Tonart.



Norm: 1 halber, 3 ganze, 1 halber, 2 ganze.

Phrygische Tonart.



Diese dem Ohre sehr zusagende Leiter wird nebst einem Chorale der Phrygischen Tonart gesungen.

§. 11.

Lydische Tonart. (kann wegleiben.)

Die Lydische Tonart, von f bis f in den Naturtönen, soll von den Griechen für die weichste und lieblichste gehalten worden sein. Unserm Ohre klingt sie aber unangenehm und schwerfällig. Es ist auch in ihr kein Tonstuf vorhanden, und wir betrachten sie nur als eine nützliche Tonübung und führen sie nur des Zusammenhanges wegen mit auf. Norm: 3 ganze, 1 halber, 1 ganzer, 1 halber.



Lydische Tonart.



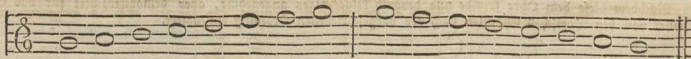
§. 12.

Myxolydische Tonart, oder Naturtöne von g bis g.

Nimmt man g zum Hauptton an, so erhält man die Myxolydische, oder gemischte: Lydische Tonart. Norm: 2 g., 1 h., 2 g., 1 h., 1 g.



Myxolydische Tonart.



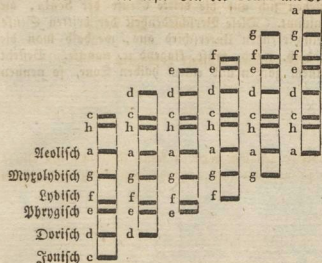
Diese dem Ohre wiederum sehr wohl gefällige Tonart wird gesungen, und auch einer von den Myxolydischen Choralen.

§ 13.

§ 13.

Aeolische Tonart, oder Naturtöne von a bis a.

Wenn a der erste Ton der Scala mit Naturtönen ist, so nannte man früher diese Tonart die Aeolische. Ihre Norm ist: 1 g. 1 h. 2 g. 1 h. 2 g.

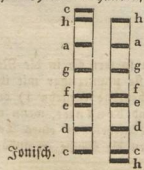


Diese dem Gehör besonders abwärts wohlgefällige Tonleiter wird gesungen, so wie einer von den Aeolischen Choralen.

§ 14.

Hypophrygische Tonart, oder Naturtöne von h — h.

Man ging sogar so weit, h als Grundton anzunehmen, welches doch das Ohr jederzeit nöthigt, nach c hinein zu gehn. Es ist auch ein Hypophrygischer Choral vorhanden, der noch jetzt in unsrer Kirche zu den bekannten gehört. Die Hypophrygische Norm ist: 1 h. 2 g. 1 h. 3 g.



Hypophrygische Scala.



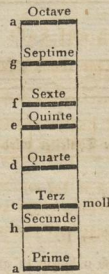
Nach dieser Scala wird der Hypophrygische Choral gesungen: Ach Gott vom Himmel, den die Abgesandte in ihre Häuser eintragen, und der erst nach der Kenntniß der Zwischenräume an die Reife kommt.

§ 15.

Dur und Moll.

Bei den Naturtönen blieb man nicht stehen, da ihre einfachen Veränderungen dem Ohre zum Theil gar nicht einmal recht zusagten. Am schönsten und wohlgefälligsten klingen dem gebildeten Ohre die Naturtöne von c bis c, und kein Mensch kann das Verlangen unterdrücken, diese schönste Tonreihe immer zu hören. Diesem auf allen Tönen zu genügen, reichte aber (bei angenommener Tonhöhe c, wie sie jetzt nach der Stimmgabel sich vorfindet,) die einfache Benennung der Töne, (mit bloßen Buchstaben und Noten, ohne Versetzungszeichen) nicht mehr hin. Man machte also die Bemerkung, daß sich zwischen den natürlichen fünf ganzen Tönen noch 5 Töne singen ließen, (welche der folgende § lehren wird,) mit welchen man nach jedem Tone, in sei-

ner ihm eigenthümlichen Tonhöhe, eine solche Ionische Leiter, nur mit andern Namen, bilden kann. Dadurch gingen für die heutige Tonkunst verloren: 1) die Dorische d-Reihe, 2) die Phrygische e-Reihe, 3) die Lydische f-Reihe, 4) die Mixolydische g-Reihe, und 5) die Hypophrygische h-Reihe. Es blieben also übrig 1) die schönste Ionische c-Reihe, und 2) auch noch die Aeolische a-Reihe, welche beide wir von nun an als die einzigen Tonarten ansehen, deren Norm wir uns mithin genau zu merken haben. Nach diesen Normen werden eine Menge anderer Tonleitern, durch Hülfe der Versetzungszeichen, gebildet. Die Ionische Tonart heißt jetzt allgemein dur, und die Aeolische moll. Diese Ausdrücke beziehen sich auf die dritte Stufe der Scala, an welcher man den ersten Unterschied zwischen beiden Normen, wenn man sie von unten auf betrachtet, wahrnimmt. Diese Verschiedenheit der dritten Stufe macht nicht allein einen sichtbaren und hörbaren, sondern auch einen auf die Empfindung des Menschen einwirkenden Unterschied aus, weshalb man die Ionische Norm, wahrscheinlich in dieser Beziehung, dur, d. h. hart, frisch, kräftig, frohlich, und moll, d. h. weich, sanft, fliegend u. nannte. Besteht also die dritte Stufe der Scala (die Terz) aus 2 ganzen Tönen, so nennen wir sie dur, besteht sie aus einem ganzen und einem halben Tone, so nennen wir sie moll.



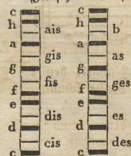
Die dur-Norm heißt: 2 g. 1 h. 3 g. 1 h.

Die moll-Norm heißt: 1 g. 1 h. 2 g. 1 h. 2 g.

§ 16

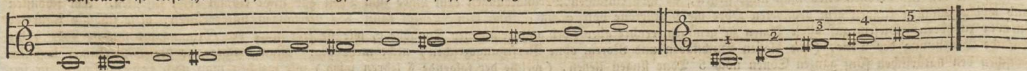
Zwischentöne.

Zwischen den fünf ganzen Tönen werden nun noch fünf Zwischentöne benannt und gesungen, die leicht zu singen sind, in so fern sie in die Norm gehören, und dadurch die Eigenschaft der Naturtöne annehmen, die aber schwer zu treffen sind, wenn sie unmittelbar mit ihren Naturtönen, aus welchen sie abgeleitet sind, dicht hinter einander gesungen werden sollen. Die Zwischentöne entstehen 1) durch Erhöhung. Die Erhöhung eines Tones wird bezeichnet, wenn man vor die Note ein $\sharp$ stellt; und benannt, wenn man an den Buchstaben die Sylbe is anhängt. Die Zwischentöne entstehen 2) durch Erniedrigung. Die Erniedrigung eines Tones wird bezeichnet, wenn man vor die Note ein $\flat$ stellt; und benannt, wenn man an den Buchstaben die Sylbe es anhängt. Für hes sagt man aber b, für aes, as, und für ees, es.



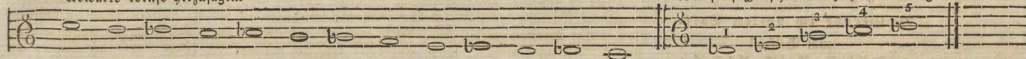
Aufwärts ist diese chromatische Scala langsam, ohne Anstoß, herzusagen.

Die fünf Zwischentöne heißen erhöht:



Nachwärts ebenso herzusagen.

Die fünf Zwischenböne heißen erniedrigt:



Es soll eine erhöhte oder erniedrigte Note wieder in ihrer einfachen Naturlage genannt werden, so stellt man ein $\square$ (Quadrat) davor.

Nachtrag. eis klingt wie f, his wie c, ces wie h, fes wie e.

§ 17.

C dur, nebst wichtigen Vorkenntnissen in Beziehung auf Takt.

Vor Erinnerung. Jede Tonübung wird erst im Takte gelesen, alsdann mit dem Namen der Eins ebenso gesungen. Die Pausen werden mit denen ihnen zukommenden Zahlen im Takte benannt.

Tonübung 1.



Der $\frac{2}{4}$ Takt ist eine gerade Taktart. Seine beiden Viertel unterscheidet das Taktgefühl dadurch, daß es das erste Viertel für gut, und das zweite für schlecht hält. Diese beiden Taktheile gruppieren sich also in zwei und zwei zusammen, und dieß muß bei allen geraden Taktarten der Fall sein.

Man zählt eins, zwei, eins, zwei, eins, zwei. Diese starken Unterschiede der Theile werden aber beim Gesänge nicht hörbar wieder gegeben, sondern liegen ohnehin schon im Taktgefühl begründet, ohne daß man nöthig hat, sie über die Gebühr hervorzuheben.

Tonübung 2.



Der $\frac{2}{4}$ Takt ist auch eine gerade Taktart, denn seine Taktheile gruppieren sich in zwei und zwei zusammen. Das erste Viertel ist gut, das zweite schlecht, das dritte gut, das vierte schlecht. Er ist also wie ein zusammengesetzter $\frac{2}{4}$ Takt zu betrachten.

Man zählt: 1, 2, 3, 4, 1, 2, 3, 4, 1, 2, 3, 4. Auch hier dürfen die guten und schlechten Theile nicht im Gesänge hörbar gemacht, sondern nur gefühlt werden. Besonders ist dieß bei langen Noten zu beobachten, bei welchen der Anfänger leicht in das sogenannte Klacken verfällt.

Wir singen jetzt den Choral: Alle Menschen müssen sterben. Im Allgemeinen kann man wohl annehmen, daß der Takt in der Musik seine Elemente der Sprache zu verdanken hat, besonders wenn wir zusehen, daß der Gesang älter ist, als das Instrumentenspiel, welches letztere doch gewiß nur eine Nachbildung des ersten ist. Jedes Wort hat seinen eigenthümlichen Accent und in einem jeden Worte wiederum jede Sylbe. Die eine wird stark betont, während die andre, gleichsam verschluckt, mit kurzem, leichtem Ton ausgesprochen wird. Jede gute Sylbe bekommt nun einen guten Taktheil, jede schlechte, einen schlechten. Diejenige Wissenschaft, welche den Takt der Verse und Strophen in Gedichten lehrt, heißt Metrik. Diese gehört nicht unmittelbar in eine Gesangslehre. In dieser wollen wir nur die Grund-Elemente kennen lernen, welche sich auch nur in unsern einfachen Gesängen vorfinden, und daran dasjenige Taktgefühl entwickeln, welches man beim Studium der Metrik schon haben und mitbringen muß.

Unsere Liederverse gestalten sich auf viererlei Art:

1) Gerade im vollen Takt:

zum Beispiel

entw. $\frac{9}{8}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$ Alle Menschen müssen sterben
oder $\frac{3}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$ Alle Menschen müssen sterben

2) Gerade im Aufakt.

entw. $\frac{9}{8}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$ Auf Brüder auf der Tag bricht an,
Die ho: he Sonne fährt her an,
oder $\frac{3}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$ Auf Brüder auf der Tag bricht an
Die ho: he Sonne fährt heran

3) Ungerade im vollen Takt:

entw. $\frac{3}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$ Alles was Dem hat lobe den Herrn,
oder $\frac{6}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$ Alles was Dem hat lobe den Herrn

4) Ungerade im Aufakt:

entw. $\frac{3}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$ Darunter das Herze sich naget und plaget,
oder $\frac{6}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$ Darunter das Herze sich naget und plaget, (aus dem Liede: Eins ist Noth.)

Diese letzten Taktarten, welche sechs Takttheile in sich enthalten, nennt man gemischte, weil, wenn sie schnell gelesen oder gesungen werden, sie einer Takart ähnlich sind, die zwei Takttheile in sich enthält, dem $\frac{3}{4}$ Takt. Also ein $\frac{3}{2}$ Takt von dem jedes Viertel drei Unterabtheilungen hat, wäre dasselbe. Man nennt diese im $\frac{3}{2}$ Takt: Triole.

Diese Bemerkungen sind auf jeden Gesang anzuwenden.

Nr. 1. Morgenlied.

Allegro maestoso. (Geschwind und erhaben.)



V. 1. Auf Brüder auf der Tag bricht an,

V. 2. Alle sie in sich er Pracht,

V. 3. Gott bes: sen All: macht sie er: schuf,

die ho: he Sonne fährt her: an! Auf theure Brüder säu-met nicht, uns
am Himmel dort so freundlich lacht, o seht sie Zeegen und Ges: dehn auf
er: schuf auch uns, mit dem Be: ruf, zu thun zum Glücke sei: ner Welt, was



wink: ihr all: be: le: bend Licht.
den: er: wach: ten Erd: so ball streun.
un: sern Kräf: ten mög: so sich fällt.

f. bedeutet forte, stark. Das starke Singen darf aber nicht in Schreien ausarten, sondern muß jederzeit angenehm zu hören sein. Denn besonders haben Knaben zwei Stimmen, die tiefer schreit, mithin darf man nie damit singen, sondern mit der höhern, welche sanft, hell, und stötenartig klingt. Mit dieser muß man auch die tiefern Töne eines Konzerts singen.

Tonübung zu Nr. 1.



Zu jedem Figuralstücke mit seiner Tonübung wird ein Choral gesungen.

Zu unserm Morgenliede Nr. 1 ist der $\frac{3}{4}$ abwechselnd mit dem $\frac{4}{4}$ Takte vermisch. Diese Vermischungen der Taktarten finden sich fast in jedem Figuralstücke vor, so wie man auch in den Versen der Gedichte bemerken wird, daß zuweilen die geraden und ungeraden Versfüße mit einander abwechseln, z. B. in Nr. 2.

Tonübung zu Nr. 2.

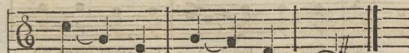


Allegro maestoso. $\text{♩} = 12 \frac{2}{3}''$.

Nr. 2. Lobgesang.



V. 1. Al:les was D: dem hat, so: be den Herrn! An: dacht und hei: li: ge Bon:ne durch: glü: he un: ser
V. 2. Al:les was D: dem hat, so: be den Herrn! Ur: quell der lau: ter: sten Lie: be ist Gott, und war's und
V. 3. Al:les was D: dem hat, so: be den Herrn! Huldsoll er: bar: mend und gnä: dig be: s: glückt er gern mit



al: ler Ee: sen gang!
bleib's in E: wlg: keit!
Wonn' und Ee: lig: keit!

Anm. Die fünf letzten Takte haben im Gedichte gerade Versfüße. Diese konnten nur im $\frac{3}{4}$ Takte so componirt werden, daß jederzeit zwei Viertel mit dem Bogen eine Sylbe, und zwar die gute Sylbe bekamen. Zuweilen sind ganze Gedichte, die gerades Versmaaß haben, auf diese Art in eine ungerade Taktart gebracht. *p* heißt piano, leise und zart. (Choral: Eins ist Noth, ach Herr! ic.)

Tonübung zu Nr. 3.



In 5. Aufl.
1854. Nr. 16.

L. 5. Aufl. 1854. D. 17.

Nr. 3. Sonntagslieb.

Moderato. (Mäßig.) - $\text{♩} = 15''$ 

V. 1. Der Sonn = tag ist da! Er kommt uns ge = sen = det vom Him = mel, drum schweig das Ge = tük = mel der ir = di = schen
 V. 2. Der Sonn = tag ist da! Auf laß = set den Was = ter uns lo = ben, er seuch = tet von o = ben den dur = stenden
 V. 3. Der Sonn = tag ist da! Was hof = send und lie = bend wir sa = en, wird ein = stens er = ste = hen im lieb = li = chen

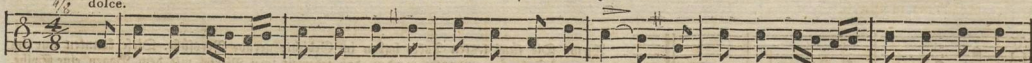


Mäh. Er steht an den We = gen und prei = set den See = gen den Gott uns ver = licht!
 Reim. Wald rau = schen und Eln = gen die Ei = cheln, wir brin = gen die Gar = ben dann heim!
 Glanz. Wir sa = en im Stau = be dort reicht uns der Glau = be den e = wi = gen Kranz!

Auch in diesem Sonntagsliede, sind eigentlich die ersten und letzten Takte zu einem $\frac{3}{4}$ Takte ausgedehnt.

Allegretto. (Ein wenig geschwind.)

Nr. 4. Der fromme Hirt.

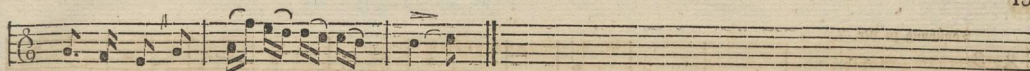


V. 1. An ei = nes Wächleins U = ser stand ein Däumchen schlank und kraus, dort. sehr an weich = be = moo = stem Rand ein
 V. 2. Doch ach vom Hoch = ge = bir = ge quoll des Was = sers trä = be Gluth, und auch im Tha = le braust und schwell hoch
 V. 3. Und als die Was = ser = sturz verschwand, da kam der Hirt her = an, und ach sein ar = mes Däum = chen fand und
 V. 4. Und herch vom Däumchen wun = der = sam er = scholl ein sanft Ge = rön, das Wächlein straß = te, sieh, es kam ein
 V. 5. Ach, rief der from = me Hirt, nicht Dank noch Lohn ge = büh = ret mir! sieh un = ser Nach = bar liege so krank, für



Hirt sein Wäch = chen aus. Im Blattege = säu = sel mild und kühl um = weht ihn sü = se Ruhe, und freundlich nicht im
 auf des Wäch = leins Buch. Das ar = me Däumchen bed = te sehr und schwante auf und ab, das Wäch = lein a = ber
 blickt er trau = rig an, und zog das Däumchen sanft her = aus, und hob es rasch em = por. Da stand das Däumchen
 Jüngling wun = der = schön. Er stieg em = por aus hel = ler Gluth und sprach mit sanf = tem Ton: Du wa = rest lie = be =
 ihn ach! sieh ich dir! — Er soll ge = ne = sen! sprach dar = auf des En = gels hol = der Mund. Da kam der Hirt in

L. 5. Aufl.
1854. D. 17.



Wel: len = spiel des Däumchens Wilt ihm zu.
 wild um = her dem Däumchen wühlt ein Grab.
 schlank und kraus und schat: tig wie zu = vor.
 voll und gut! Dein Wunsch sei auch dein Lo: hn!
 fro = hem Lauf; der Nach: bar war ge = sund!

dolce heißt; sanft oder süß. — bedeutet: einen Abzug vom *f* zum *p*.

Krummacher.

Sonübung zu Nr. 5. 3, 2, 3, 4,

1, 2, 3,



Un poco Adagio, (Ein wenig langsam.) Nr. 5. Lied am Grabe.



*hft in 5.
auf 1854*

V. 1. Du = hig ist des To = des Schlum = mer und der Schoof der Er = de kühl! Un = fre Sor = gen
 Da stört un = fre Ruh kein Kum = mer, nicht der Lei = den: schaf = ten Spiel!
 V. 2. Und der Seh = sucht Stim = me drin = get nicht in's dunk = le tie = fe Grab. Seh = ler, die uns



groß und klein schlum = mern al = le mit uns ein. An m. In diesem Stede sind die geraden Vers =
 hier be = siegt, mer = den dort nicht mehr ge = rügt, füße ungerade componiert.

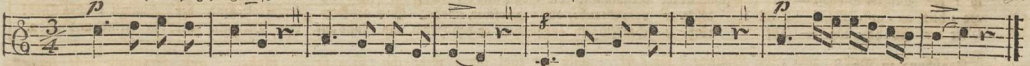
Sonübung zu Nr. 6.



Andante. (Mäßig.) $\text{♩} = 12''$

Nr. 6. Die Abendsonne.

*In 5. hft 1854
D. B.*



V. 1. Gold = ne A = bend = sonne, o wie bist du schön! Die kann oh = ne Wonne dei = nen Glanz ich sehn!
 V. 2. Schön in jar: ter Jugend sah ich gern nach dir! und der Trieb der Zu: gend glüh = te mehr in mir!
 V. 3. Doch von dir, o Sannel wend' ich mei: nen Blick mit noch größ: rer Wonne auf mich selbst zu: rück!
 V. 4. Schuf uns doch ja bei: de Ei = nes Got: tes Hand! dich im Strahlen = klei: de, mich im Staube = wand!

Übung zu Nr. 7.



Vigorous, e non troppo Largo. Solo.

Nr. 7. Die Schöpfung.

Mef. von Garder.

Zu S. auf.
1858-71)

- v. 1. Als roth und schweigend noch die Er: de in tie: fer Nacht ver: hül: let lag, da sprach der E: mi: ge: Es wer: del da
v. 2. Gott sprach, es flo: hen mit Ge: tül: mel die schwarzen Was: ser aus den Höh'n, hoch wöl: te sich der blaue Him: mel zur
v. 3. Gott sprach, er hieß die Fluth ent: rol: len, die Er: de hob ihr Haupt em: por, es rausch: ten Ströme, Dächlein quol: len aus
v. 4. Gott sprach, da schmückten Höhn und Fel: der mit Blu: men sich und frei: schem Grün, in Grün: den rauschten dunkle Wäl: der, der
v. 5. Gott sprach, sanft lä: hel: te die Son: ne die neu ge: schmückte Er: de an. Da schwang sie sich hin: auf voll Sonne
v. 6. Gott sprach, und in den Was: fern leb: te das Heer der Fi: sche mun: der: bar, in Klü: ten und in Wäl: dern schwebte
v. 7. Gott sprach, aus feuch: ter Schöl: le wühlten, sich Vö: wen, Stier und Ros: se los; die Vie: nen summten, Lämmer spielten um
v. 8. Gott sprach, sein Au: ge sah voll Mil: de den Him: mel und die Er: de an—Er schuf den Menschen, ihm zum Hil: fe mit
v. 9. Nun war das Schöpfungswerk voll: en: det! der Mensch er: hob sein Haupt, und sprach das Le: ben: stwort—da kam ge: sen: det von



ward der er: ste Tag! Er
W: ste rund und schön. Hoch
Weg und Fels her: vor. Still
Baum be: gann zu blühen. So
ih: re Himmels: höhn. Ihr
W: gel bunzte Schaar. Hoch
ih: rer Mutter Schooß. Es
So: heit an: ge: than! Ernst
Gott der Au: he: tag. — Auf

schwebte her: nie: der im rüch: lichen Schein, ihn weiß: ten die Vie: der der Himmli: schen ein.
strahl: tet des Himmels ent: zük: lendes Blau er: sen: det der Er: de das Licht und den Thau.
ruh: te die Er: de noch nackt und bloß, doch trug sie der Him: mel im bhu: li: chen Schooß.
klei: det sein O: dem die Höh'n und den Wald, und schuf: set dem Frühl: ing die schö: ne Ge: stalt.
leuchtete der Sterne hell: sun: heiterer Chor; sanft leuch: tend auch mal: te der Abend mit em: por.
rau: schter Ab: ler im all: heiligen Strahl, die Nacht: z: gall: flü: tet im Chor: st: gen Thal.
schmückt ihr Gewimmel die Höh'n und die Au'n, ihr Ant: litz ver: mag nicht gen Him: mel zu schau.
blickt er vom Staube, ein Herrscher, empor; ihn grüßte froh: lof: tend der Himmli: schen Chor!
rüh: li: chen Fügeln entschwelt er den Höh'n, und stand auf den Hü: geln hold: lä: chelnd und schön.

Übung zu Nr. 8.



Allegro. $\text{♩} = 9''$

Nr. 8. Weihnachts-Cantate.

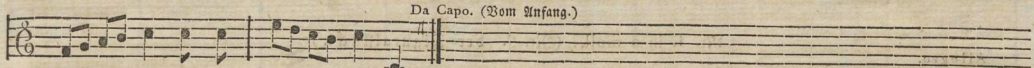
Fine (Ende).

In 5. Aufl.
1854. 10.

Ehre sei Gott in der Höhe, Ehre sei Gott! Ehre sei Gott in der Höhe! Ehre sei Gott!



Und Friede auf Erden, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen,

(wachsend.)
crescendo.

und den Menschen ein Wohlgefallen.

Da Capo. (Vom Anfang.)



Noch zwei Tonübungen zur Abwechslung.

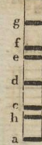


men.

A moll.

a moll.

Scala.



Auch zuweilen die sechste.

In moll wird die siebente Stufe in der Regel erhöht.

oder.

Übung zu Nr. 1. in a moll.



J. 5. 1854

Allegro.

♩ = 14"

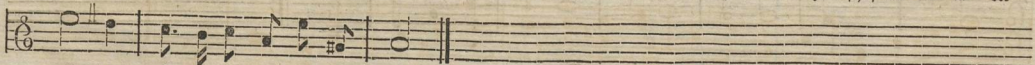
Nr. 1. in a moll. (Nr. 9. der Figuralstücke.)

B. 21.

M.



- v. 1. Die Him-mel ru : sen; je : der eh : ret die Grö : ße Got : tes, sei : ne Pracht,
 v. 2. Die aus : ge : spannte We : ße leh : ret die Wer : ke, die sein Arm ge : macht, und al : ler Wel : ten Har : mo :
 v. 3. Und ei : ne Nacht er : zählt der an : dern laut Wä : chen th : re Die : de fort, es sind nicht Sprachen, die sie
 Und macht, da : mit der Mensch ihn preis : se, sein Lob der fern : sten Welt be : kannt, der Herr schuf mit : ten in der



nie, ver : kün : det und be : sin : get sie.
 spricht, doch wer hört th : re Stim-me nicht?
 Welt der Sonn' ein mä : je : stü : tisch Ziel!

Übung zu Nr. 2.

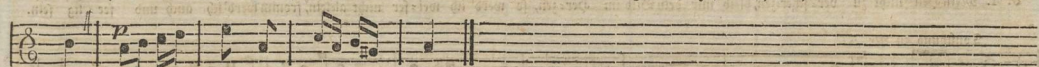


Allegretto. $\text{♩} = 7^{\text{u}}$

Nr. 2. (Nr. 10.) Die Quelle.



V. 1. Klei: ner küß: ter Wie: sen: quell, sit: ber: glän: zend rein und hell, horch ein Lied: chen sin: gen
 V. 2. Man: che Freu: de dan: ken wir, küß: les Quellschen herz: lich dir! und so man: cher Schmer: ent:
 V. 3. Oh: ne Raß: und oh: ne Raß: elst: du fer: ner Ge: gend zu, nichts ach un: serm Won: de



wir! und es gilt, o Quel: le, dir!
 senk uns bei dei: nem La: be: trank!
 weist, auch die Zu: gend: lust ent: eist.

Übung zu Nr. 3.

Allegro maestoso. $\text{♩} = 7^{\text{u}}$

Nr. 3. (Nr. 11.) Der Herr ist Gott.



V. 1. Der Herr ist Gott und fei: ner mehr froh: lockt ihm al: le from: men
 Wer ist ihm gleich, wer ist wie er, so herr: lich so voll: kom: men? Der Herr ist groß, sein
 V. 2. Wer schützt den Welt: bau oh: ne dich, o Herr vor sei: nem Fal: le? Du bist voll Freundlich:
 V. 3. Zu nur ver: ble: nest Lob und Dank, du nur Ge: sang und Eh: re!
 Kommt wer: det Got: tes Lob: ge: sang, ihr al: le sei: ne Hee: re! Der Herr ist Gott, und



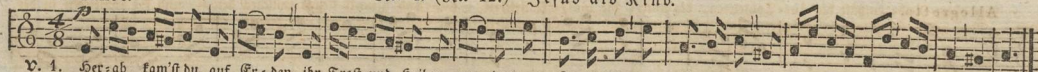
Nam ist groß, er ist un: end: lich gren: zen: los in: ihm sei: nem gan: zen We: sen.
 fei: voll Huld, barm: her: zig, gnä: dig, voll Ge: duld ein: Va: ter ein: Wer: scho: ner.
 fei: ner mehr! wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er? so herr: lich so voll: kom: men.

Übung zu Nr. 4.



Andante. $\text{♩} = 144$

Nr. 4. (Nr. 12.) Jesus als Kind.



- V. 1. Her-ab kamst du auf Er-den, ihr Trost und Heil zu wer-den, o Je-sus! du ein dierstig Kind, warst himmlisch gut und treu ge-sinnt.
 V. 2. Du schen in zar-ten Jah-ren in dem Ge-seh er-sah-ren, und schon der Welt auf-stie-gend Licht ver-ga-ge-hest du der El-tern nicht.
 V. 3. Im Tem-pel lehrst du, Knabe, und al-lessaunt der Ga-be, die ban-ge Mütter suchst dich hier und winkst dir weg, du sol-gegst ihr.
 V. 4. Mein Heil nicht zu ver-scherzen, bleib mir dein Bild im Her-zen, so werd-ich wei-fer nicht al-lein, fromm werd-ich auch und see-lig sein.

Tonbuna zu Nr. 5.

Andantino. $\text{♩} = 13$

Nr. 5. (Nr. 13.) Erdbeersiedchen.



- V. 1. Ein Mäg-dlein an des Fels-en Rand ein nack-tes Erd-beersiedchen fand, von Sturm und Regen-ge-lüf-fen zer-zaust und los-ge-ris-
 V. 2. Drauf mach-tes wohl die Wur-zeln los und trug das Pflänz-chen in dem Schooß und späht-e still und won-nig ein Pläts-chen kühl und son-
 V. 3. Und als die Früh-ling-szeit er-schien be-gann das Pflänz-chen schön zu blühn, wie sie-be-n wei-ße Ster-ne; das sah das Mäg-dlein ger-
 V. 4. Und als die Früh-ling-szeit er-schien be-gann das Pflänz-chen schön zu blühn, wie sie-be-n wei-ße Ster-ne; das sah das Mäg-dlein ger-



- sen. Da sprach das Mäg-dlein sel-se: du ar-me nack-te Wal-se, komm mit mir in den Garten mein, Du sollst mir wie ein Kind-lein sein.
 nig, und wühlte in der Er-de mit em-si-ger Ge-behr-de, und pflanzte nun das Pflänz-chen drein und sprach: das soll dein Weid-chen sein.
 ne. Die wurden sie-be-n Wee-ren, als ob's Ju-bi-nen wä-ren, Seht, sprach's es will nun dank-bar sein, und meint ich sel-bin Müt-ter-lein.

§. 19.

Tonleiter-Lehre.

Wenn also ein Stück unmittelbar nach dem Schlüssel kein $\sharp$ und kein $\flat$ vorgezeichnet hat, so geht es entweder aus c dur oder aus a moll. Wir können dies an allen unsern Stücken noch genauer am letzten Tone unterscheiden; heißt dieser c, so geht es aus c dur; heißt er a, so geht es aus a moll. Man kann jeden Ton als Hauptton annehmen, und von ihm ab, nach der Diem, mit Hilfe der Versetzungszeichen, eine dur- oder eine moll-Tonleiter bilden. Wenn wir nun 7 Naturtöne und 5 Zwischentöne haben, so muß es 12 dur-Tonleitern und 12 moll-Tonleitern geben.

Hauptregel: kein Buchstabe der Naturtöne darf in der Scala fehlen.

Schema.

ces	ges	des	as	es	b	fis	cis	gis	dis	ais	cis
ges	des	as	es	b	f	c	g	d	a	e	fis
es	b	f	c	g	d	a	e	f	gis	dis	ais

Die obere Reihe enthält die dur-Tonleiter, die untere die moll-Tonleiter. c dur und a moll liegen zwischen den $\sharp$ - und $\flat$ -Tonleitern in der Mitte. Man nennt sie Parallel-Tonleiter, und 2 Tonleiter sind jederzeit parallel; indem immer zwei, eine und dieselbe Vorzeichnung haben.

Regeln:

- 1) Von c dur quintenweis aufwärts gezählt, erhält man die dur-Tonleiter der Kreuze. Z. B. C d e f G dur, mit der Vorzeichnung fis, welche die Norm hervorbringt, (§. 20.). Der bei jeder neuen Tonleiter der Kreuze erhöhte Ton liegt allemal dicht unter dem Haupttone der dur-Tonleiter, also unter g, liegt fis als vorzeichnender Ton, oder als wesentliche Vorzeichnung, welche die Norm erfordert. Daher schreiten die wesentlichen Kreuze der Vorzeichnung ebenfalls quintenweis aufwärts fort, als:

- I. Fis
f g a h c, cis.
- II. Cis
c d e f g, dis.
- III. Dis
g a h c d, dis.
- IV. Dis
d e f g a, ais.
- V. Ais
a h c d e, eis.
- VI. Eis.

NB. Diese 6 Kreuze sind fertig zu lernen, denn mit ihnen hat man auch gleich die sechs dur-Tonleiter der Kreuze erlernt, indem unmittelbar über dem zuletzt erhöhten Tone der wesentlichen Vorzeichnung auch allemal der Hauptton der dur-Tonleiter liegt. Ueber fis liegt g; über cis, d u. f. w.

C dur mit keiner Vorzeichnung,

- c d e f g
- I. G dur, mit fis.
g a h c d
- II. D dur, mit fis und cis
d e f g a
- III. A dur, mit fis, cis und gis
a h c d e
- IV. E dur, mit fis, cis, gis und dis
e f g a h
- V. H dur, mit fis, cis, gis, dis und ais
h c d o f
- VI. Fis dur, mit fis, cis, gis, dis, ais und eis.

Mit diesen Haupttönen der $\sharp$ dur-Tonleiter hat man auch schon ihre parallelen moll-Haupttöne mit gelernt. Man zählt nemlich 4 Töne der chromatischen Scala von jedem dur-Haupttone abwärts, alsdann hat man den parallelen moll-Hauptton.

C dur G dur D dur A dur E dur H dur Fis dur
h fis cis gis dis ais f
b f c g d a o
Amoll Emoll Hmoll Fismoll Cismoll Gismoll Dismoll.

- Oder 2) Von a moll quintenweis aufwärts gezählt, erhält man die moll-Tonleiter der Kreuze.

A moll, mit keiner Vorzeichnung
a h c d e

- I. E moll, mit fis
e f g a h
- II. H moll, mit fis und cis
h c d e f
- III. Fis moll, mit fis, cis und gis
f g a h c

IV. Cismoll, mit fis, cis, gis und dis
c d e f g

V. Gismoll, mit fis, cis, gis, dis und ais
g a h c d

VI. Dismoll, mit fis, cis, gis, dis, ais und eis

- 3) Von c dur quintenweis abwärts gezählt, erhält man die dur-Haupttöne der $\flat$.

C, h, a, g, F, F dur, mit einem $\flat$, welches b heißt. Dieses $\flat$ bringt gleichfalls die Norm hervor (§. 22.) und ist gleichfalls wesentliche Vorzeichnung. (Es kann auch nicht als heissen, obgleich ais und b ein und derselbe Ton ist. Denn jede Scala muß alle ihre Buchstaben nach der Reihe haben, d. h. sie muß aus den Naturtönen gebildet werden. Hierüber siehe die Scala von F dur §. 22, wie sie nach der Norm gebildet wird.)

Die Beem der wesentlichen Vorzeichnung Schreiten quintenweis abwärts fort:

- I. B
h a g f e
II. Es
e d c h a
III. As
a g f e d
IV. Des
d c h a g
V. Ges
g f e d c
VI. Ces.

NB. Diese 6 Beem der wesentlichen Vorzeichnung werden ebenfalls fertig anwendig gelehrt. Man merke sich bei der Gelegenheit, daß das vorlegte b der wesentlichen Vorzeichnung allemal der Hauptton der dur-Tonleiter ist.

C dur, mit keiner Vorzeichnung.

- I. F dur, mit b.
f e d c h

- II. B dur, mit b und es.

h a g f e

- III. Es dur, mit b, es und as.

e d c h a

- IV. As dur, mit b, es, as und des.

a g f e d

- V. Des dur, mit b, es, as, des und ges.

d c h a g

- VI. Ges dur, mit b, es, as, des, ges und ces.

Mit diesen dur-Haupttönen der b, sind auch die parallelen moll-Haupttöne der b gelehrt, indem man auch hier vier Töne der chromatischen Scala abwärts zählt. C dur F dur B dur Es dur As dur Des dur Ges dur

h e a d g c f
b es as des ges h e
Amoll Dmoll Gmoll Cmoll Fmoll Bmoll Esmoll.

Oder 4) Von amoll quintenweis abwärts gezählt, erhält man die moll-Tonleiter der f.

- a g f e d
I. Dmoll, mit b
d c h a g
II. Gmoll, mit b und es

Amoll mit keiner Vorzeichnung

g f e d c

- III. Cmoll, mit b, es und as

c h a g f

- IV. Fmoll, mit b, es, as und des

f e d c h

- V. Bmoll, mit b, es, as, des und ges

h a g f e

- VI. Esmoll, mit b, es, as, des, ges und ces.

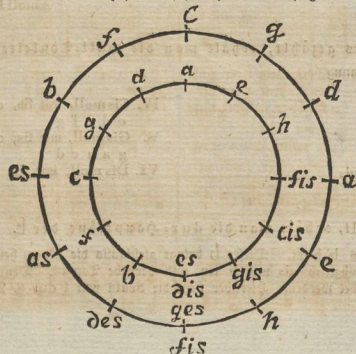
Biegen wir das oben angegebene Schema in einen Birkel zusammen, so erhalten wir folgende Uebersicht:

Fragen.

- Das wie vielte $\sharp$ ist dis?
Das wie vielte $\flat$ ist ges?
Welche Tonleiter hat 4 $\sharp$?
Welche hat 3 $\flat$?
Was hat d dur vorgezeichnet?
Was f dur?
Was ist mit g dur parallel?
Was mit f moll?
Was hat g moll vorgezeichnet?
Was cis moll?
Wie heißen die dur-Tonleiter der $\sharp$?
Wie die moll-Tonleiter der $\flat$?
u. f. w.

Nachtrag.

Alle unsere Stücke schließen im Haupttone. Am letzten Tone des Stücks kann man also gleich sein, aus welcher von beiden möglichen Tonleitern ein Lied geht, wenn man es nicht gleich hört.



Anmerkung. Man kann zu eigner Uebung nach den oben angegebenen Regeln in der Bildung der Tonleiter fortfahren, sowohl in die Kreuze hinauf über fis, als auch in die Beem herab unter ges, wobei man sich des x (Doppelkreuzes) und bb bedient. Man erhält aber dem Klange nach nichts anders, als die einfachen Tonleiter. Im Gesange wird auch fast niemals aus den einfachen Tonleitern herausgesprochen.

NB. Dieser f, muß im Wesentlichsten in jedem folgenden f. repetit werden.

J. 20.

G dur.

Sonübung zu Nr. 1.



g
his Diese Scala
e wird durch 2
d Octaven auf-
ch und abwärts
h gesungen.
a
g dur

Allegretto. $\text{♩} = 16''$

Nr. 1. (Nr. 14.) Von Gellert.

cresc.



- v. 1. Wenn ich o Schöpfer dei = ne Nacht, die Beläset dei = ner We = ge, so weiß ich von We = rün = drung voll nicht
 v. 2. Die Lie = be, die für Al = les wacht, an = be = tend ſi = ber = le = ge;
 v. 2. Mein Zu = ge sieht wo hin es blickt, die Wun = der dei = ner Ber = fe, wer hat die Sonn an ihm er = höht, wer
 v. 3. Der Him = mel prächtig aus = ge = schmückt, preißt dich du Gott der Stär = ke,
 v. 3. Er = heb' ihn e = wig o mein Geist, er = he = be sei = nen Na = men! und al = le Welt fürch' ih = ren Herrn, und
 v. 3. Gott un = ser Va = ter sei ge = preist und al = le Welt sag A = men!



wie ich dich er = he = ben soll, mein Gott mein Herr und Va = ter.
 klei = det sie mit Ma = je = stät, wer ruft dem Heer der Ster = ne?
 hoff auf ihn und dien' ihm gern, wer woll = te Gott nicht die = nen?

Sonübung zu Nr. 2.



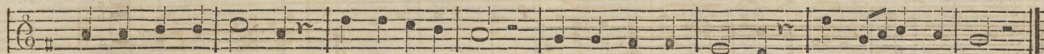
Jm 5. Aufl. 1854. p. 6.

Allegretto. $\text{♩} = 6^{\text{u}}$

Nr. 2. (Nr. 15.) Zu des Lebens Freuden.



V. 1. Zu des Lebens Freuden schuf uns die Na-tur, a-ber Gram und Lei-den schaf-fen wir uns nur.
 V. 2. Nur durch sei-nen Ge-gen feimt und reißt die Saat, er giebt Sonn' und Re-gen wohl ohn' un-sern Rath.
 V. 3. Und wir soll-ten for-gen, Ma-ne ma-chen wir? Ach viel-leicht schon mor-gen sind wir nicht mehr hier.



Küm-mern uns und ha-ben un-ser gro-ße Noth, und doch giebt den Na-ben tag-lich Gott ihr Brod.
 Klei-det auf dem Fel-de sei-ne Li-lien an, was mit al-lem Gel-de doch kein Klei-nig kann.
 Jagt drum al-le Sor-gen, Freunde, weg von euch, le-bet nicht für mor-gen, le-bet heu-te gleich.

Tonübung zu Nr. 3.



Andantino.

Nr. 3. (Nr. 16.) An die Natur.



V. 1. Zu-sehel-le-ge Na-tur! laß mich gehn auf dei-ner Spur! lei-te
 V. 2. Wenn ich dann er-mü-det bin, sink' ich, dir am Du-sen, hin! ath-me
 V. 3. D-wie wohl ist mir bei dir! will dich lie-ben für und für! laß mich



mich an dei-ner Hand wie ein Kind am Gän-gel-band!
 sü-ße Him-mels-lust, o Na-tur an dei-ner Brust!
 gehn auf dei-ner Spur, sü-ße hei-li-ge Na-tur!

Stolberg.

Tonübung zu Nr. 4.



Adagio. (Langsam und sanft.)

$\text{♩} = 30''$

Nr. 4. (Nr. 17.) Alpenlied.

In 5. Aufl.
1854.
S. 27.



V. 1. Auf ho : her Alp wohnt auch der lie : be Gott, Er färbt den Mor : gen roth, die Blümlein weiß und
V. 2. Auf ho : her Alp, auf kräu : ter : rei : chen Höhen die Lüf : te lieb : lich wehn, ge : wür : zig, frei und
V. 3. Auf ho : her Alp er : quickt sein mil : der Strahl das sil : le Wei : de : thal, Des ho : hen Glet : schers



blau und la : bet sie mit Schau. Auf ho : her Alp ein lie : ber Wa : ter wohnt!
rein, mag's auch sein O : dem sein! Auf ho : her Alp ein lie : ber Wa : ter wohnt!
Es glänzt wie ein Blü : then : reis. Auf ho : her Alp ein lie : ber Wa : ter wohnt!

Sonübung zu Nr. 5.



Allegretto. Zweistimmig.

$\text{♩} = 11''$

Nr. 5. (Nr. 18.) Die Schule.

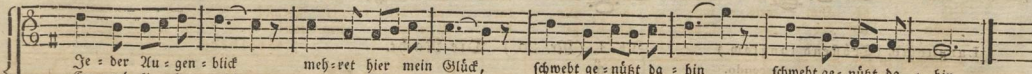
In 5. Aufl.
1854.



V. 1. O wie ist es schön, in die Schule gehn und was ler : nen drinn.
V. 2. Früher schwingt mein Herz sich hier hin : mel : wärts wo es Wei : sheit lern.
V. 3. O drum ist es ic.



V. 1. O wie ist es schön in die Schu : le gehn und was ler : nen drinn.
V. 2. Frü : her schwingt mein Herz sich hier hin : mel : wärts wo es Wei : sheit lern.
V. 3. O drum ist es ic.



Je : der Au : gen blick meh : ret hier mein Glück, schwebt ge : nügt da : hin schwebt ge : nügt da : hin.
En : gel lie : ben mich wenn das Wö : se sich — hier von mir ent : fernt hier von mir ent : fernt.



Je : der ic.
En : gel ic.

In 5. Aufl. 1854. *Op. 16.*

Allegro. $\text{♩} = 15^{\text{II}}$

Nr. 6. (Nr. 19.) Zur Uebung im schnellen Aussprechen.



- V. 1. Wir spie-len und hüpfen so munter, so munter wie Hirsche im Wald, doch ler-nen wir wacker mit-unster, denn Kinder, sie werden auch alt.
 V. 2. Was Leh-rer und Eltern uns leh-ren, was Gu-tes an th-nen wir sehn, das wol-len wir wil-lig an-hö-ren, das soll von uns gerne ge-schehn.
 V. 3. Noch dür-fen als Kinder wir spie-len noch dür-fen wir Kinder uns freun, und Freude bei gu-ten Gefüh-len wird nie uns im Al-ter ge-reun.

§. 21.

E moll.

Vorübung.



In 5. Aufl. 1854. *Op. 20.*

Larghetto. (Trübend langsam.) $\text{♩} = 24^{\text{II}}$

Nr. 1. (Nr. 20.) Die Nacht.

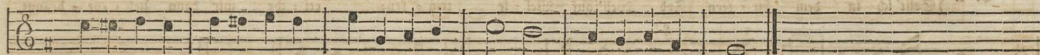


- V. 1. Die Er-de ruht, das Herz er-zucht; auf strebt der inn-re Sinn! Die En-gel-welt voll Glanz und Pracht, steht
 V. 2. Das Au-ge stiel-zet get-him-mel-zan, hoch sit-ber Staub und Sand! Die Hoff-nung spricht: des Le-bens Bahn führt
 V. 3. Der En-gel, den der Staub noch hält, fliegt sel-nen Brä-tern zu, o Got-tes Land, von Glanz er-hell't, wenn



still und ru: hig durch die Nacht der Men: schen hin.
auf zum heh: ren Ster: nen: plan, in's Na: ter: land!
al: les um uns welkt und fällt, du giebst uns Ruh!

Übung zu Nr. 2.

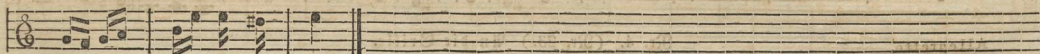


Andantino. $\text{♩} = 12$

Nr. 2. (Nr. 21.) Rahnlied.



V. 1. Glei: te hin: an die glän: zen: de Wahn! es wol: let der Wei: her im sil: ber: nen Feu: er, drum glei: te hin:
V. 2. Schwanke du hin und Schwanke du her! dein Schwanke ist Wie: gen, wir süß: lens und ste: gen die glän: zen: de
V. 3. Auf: ter's nicht her vom Blü: then: ge: städ, wie süß: stern die Win: de, wie prangt dort die Lin: de! wie steigt sie zu:
V. 4. Schwebt uns der Sinn so trun: ken da: hin! wie ste: gen die Etun: den mit Kränzen um: wun: den so mun: ter vor:



an o schwe: ben: der Rahnl.
Wahn so freu: dig hin: an!
rück vor'm ei: len: den Blick!
an am schwe: ben: den Rahnl!

Übung zu Nr. 3.



L. 5. a. 7.
1854.
D. 29.
107.

In 5. d. 1854 T. 30.

Moderato.

♩ = 10."

N. 3. (Nr. 22.) Nordisches Seelieb.



- v. 1. Nach dem Stur-me sah = ren wir si = cher durch die Wel = len,
 Raf = sen, gro = ßer Schöpfer, die un = ser Lob er = schal = len. So = bet ihn mit Herz und Mund,
 v. 2. Wie mit grim'm'gen Un = ver = stand Wel = len sich be = we = gen!
 Mir = gende Diet = tung, nir = gende Land! vor des Sturmwind's Schla-gen! Ei = ner ist's, der in der Nacht,
 v. 3. Wie vor un = serm An = ge = sicht Mond und Ster = ne schwin-den!
 Wenn des Schiffsleins Ru = der = bricht, wo nun Diet = tung fin = den? Wo denn sonst, als bei dem Herrn?
 v. 4. {Einst in mei = ner Noth, laß mich nicht ver = sin = ken!
 Soll' ich in dem bit = tern Tod Well' auf Wel = le trin = ken: rei = ße mir dann Lieb = ent = brannt,



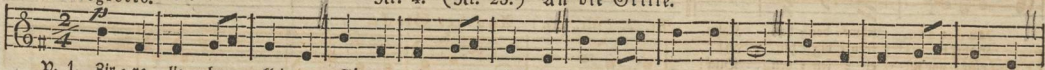
lo = bet ihn zu je = der Stund! Christ, Ky = ri = e! komm zu uns auf den See!
 Ei = ner ist's, der uns be = wacht! Christ, Ky = ri = e! du gehst ja auf dem See!
 Ei = bet ihr den A = bend = stern? Christ, Ky = ri = e! er = schein' uns auf dem See!
 mein Herr! del = ne Glau-bens = hand! Christ, Ky = ri = e! komm zu uns auf den See!

Übung zu Nr. 4.



Allegretto. ♩ = 10."

Nr. 4. (Nr. 23.) An die Grille.



- v. 1. Sir = pe, lle = be klei = ne Sänge = rin der Hai = ne, zir = pe nur in Ruß! wol = len dich nicht sto = ren
 v. 2. Grillchen! Er = den = freu = den blei = chen bald, und schei = den oft in ei = nem Du; sollst dich drum nicht scheu = en,
 v. 3. Wenn an grü = nen Spi = chen Per = len Schau = es blü = zen, trinkst, o Sän = ger, du! und ver = singst den Mor = gen,
 v. 4. Eh' der A = bend schau = et, ach, viel = leicht um = grau = et dich des Grabes Ruß! drum am Win = men = hü = gel



laß dein Lied = chen stoß = ren, sing' nur im = mer zu, im = mer im = mer zu!
 sollst dich = her = lich freu = en, sing' nur ic.
 in = tern Moos ver = bor = gen; sing' nur ic.
 son = ne del = ne Glü = gel, sing' nur ic.

Übung zu Nr. 1.

§. 22. F dur.



Andante.

♩ = 19."

Nr. 1. (Nr. 24.) Segne Vater ic.



V. 1. Seg = ne Ba = ter mel = nen Fleiß, und be = glük = fe mein De = stre = ben! mir zum
 V. 2. Fiß in mel = ne jar = te Druß Un = schuld, Eit = sam = keit und Zu = gend! Ich sei
 V. 3. Jun = gen Däum = schen sei ich gleich! an = mutß = voll sei mel = ne Wü = the! Einst sei



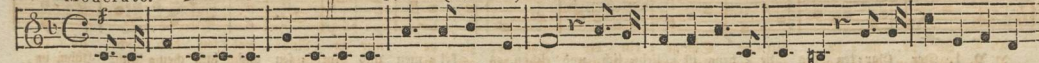
Heil und dir zum Preis! im = mer fromm und gut zu le = ben!
 mel = ner Leb = rer Luß, und die Her = de from = mer Zu = gend! Ich sei
 ich an Fröh = zen reich, reich an Weis = heit und an Güt = te!

Übung zu Nr. 2.

Moderato.

♩ = 13."

Nr. 2. (Nr. 25.) Aus der Glocke.



V. 1. Fest ge = mauert in der Er = den steht die Form, aus Lehm ge = brannt. Heute muß die Glocke wer = den! frisch Ge = sel = sen seid zur
 V. 2. Weiße Ma = sen sch ich springen, wohl, die Ma = sen sind im Fluß. Laß's mit A = schensalz durchdrin = gen, das be = för = dert schnell den
 V. 3. Nun zer = breche mir das Ge = bäu = de, sei = ne Ab = sicht hat's er = füllt, daß sich Herz und Au = ge wei = de an dem wohlge = lungnen



Hand! Von der Stürne heiß rin = nen muß der Schweiß, soll das Werk den Meister so = ben; doch der Segen kommt von o = ben.
 Fuß. Auch vom Schaume rein muß die Mischung sein, daß vom rein = li = chen Me = sal = le rein und voll die Stim = me schal = le.
 Bild. Schwingt den Hammer schwingt, bis der Mantel springt. Wenn die Glock' soll auf = er = ste = hen, muß die Form in Stük = fen ge = hen.

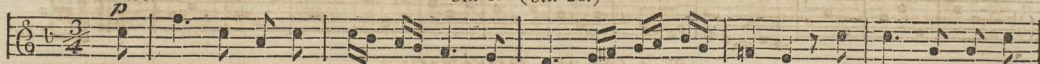
1854.
D. 31.1854.
D. 32.

Übung zu Nr. 3.



Moderato.

Nr. 3. (Nr. 26.)



V. 1. Ge = ru = hig sei = nes We = ges gehn, und, wo man kann, be = glük = len, die Blüm = chen, die am
 V. 2. Und im = mer Him = mel in der Brust, den Freun = den Him = mel ge = ben, und e = del sein, der
 V. 3. Dieß kann der Wei = se, er al = lein bleibt je = dem Stur = me sie = hen, stie = ru = hig, sinkt mit



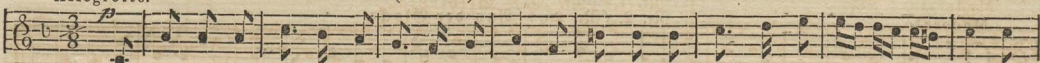
We = ge stehn, mit leicht = tem Her = zen pfük = fen.
 Menschheit Luft, Gott und der Lu = gend le = ben.
 Lä = cheln ein, wenn Wel = ten un = ter = ge = hen.

Übung zu Nr. 4.



Allegretto.

Nr. 4. (Nr. 27.) Der Garten des Lebens.



V. 1. Der Gar = ten des Le = bens ist lieb = lich und schön, es kel = men und sproß = sen auf la = chen = den Höhen, in
 V. 2. Noch blu = het der Gar = ten, noch säu = felt der Wind in Zwei = gen und Blü = then so kühl und so lind, und
 V. 3. Und sal = len sie un = ter des Wal = len = den Tritte, die duf = ten = den Blu = men, so sal = len wie mit, die



La = gen des Len = zes der Blü = then so viel, da tret = ben die We = sie manch fröh = li = ches Spiel.
 süß = ret im Krei = se den Mai = dust um = her, noch blu = het der Gar = ten so lieb = lich und hehr!
 Er = de, der eh = mals das Well = chen ent = sproß, die öff = net auch uns dann den blu = hen = den Schoß.

Allegro. Zweistimmig. $\text{♩} = 4''$

N. 5. (Nr. 28.) Der Schuß.



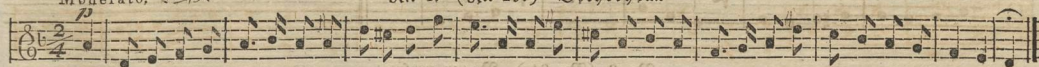
- V. 1. Mit dem Pfeil und Bo: gen durch Ge: birg und Thal, kommt der Schuß ge: zo: gen früh be'm Mor: gen: straß.
 V. 2. Wie im Reich der Lüf: te, Ad: nig ist der Weich, durch Ge: birg und Klüfte herrsche der Schüsse frei.
 V. 3. Ihm ge: hört das Wei: te; was sein Pfeil er: reicht, das ist sei: ne Deu: te, was da flucht und kreucht.

Tonübung aus d moll.

§ 23. D moll.

Moderato. $\text{♩} = 13''$

Nr. 1. (Nr. 29.) Bethleh'hem.



- V. 1. Dir, kleines Bethle: hem, erklang des heil'gen Ei: hers Lob: gesang! du warst dem Herren an: genehm; Heil dir du klei: nes Bethle: hem!
 V. 2. Dich hat vor Gott so groß gemacht nicht deiner Thor' und Sinnen Pracht; man sah auf deinen stillen Hb'h'n nur frommer Lämmer Heerden gehn.
 V. 3. Bei ih: nen sang I: sa: ia Sohn, und weckte sei: ner Har: se Ton; sie klang auf Bethlems stillen Hb'h'n, wie Donnersturm und Len: zes: wehn.
 V. 4. Drum hat zur Ehr und Ma: je: stät dich, Bethleh'hem, dein Gott erhöht; daß du, die du so klein nur warst, der Er: de Got: tes Lamm ge: bar: st.
 V. 5. Wie E: den glänzte dein Ge: silb, in Duft und Himmels: glanz gehüllt, und ä: ber dei: nen Hö: hen klang der En: gel Chor und Lob: ge: sang.
 V. 6. Dir singt, von Preis und Dank durchglüht, auch unser Herz ein fro: hes Lied; Preis, Ehre, Lob und Dank sei dem, den du ge: bar: st, o Bethle: hem.

Tonübung zu Nr. 2.



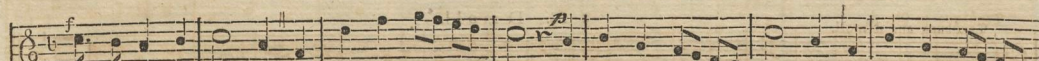
1854. 2. 34

Andante.

Nr. 2. (Nr. 30.) Im Anfang und jetzt.



- V. 1. Im Anfang war's auf Er = den nur fin = ster müß und leer; und soll' was sein und wer = den, muß' es wo an = ders her.
 V. 2. So ist es her = ge = gan = gen, im An = fang als Gott sprach; und wie sich's an = ge = fan = gen, so geht's noch die = sen Tag.
 V. 3. Was naß ist und was fer = ne, von Gott kommt alles her, der Eter = nalm und die Eter = ne, der Sperling und das Meer.
 V. 4. Er läßt die Sonn' auf = ge = hen, er stellt des Windes Lauf, er läßt die Winde we = hen, er thut den Himmel auf.



- V. 1. Al = le gu = te Ga = be kommt o = ben her von Gott, vom schö = nen blau = en Him = mel, vom schö = nen blau = en
 V. 2. Al = le gu = te ic.
 V. 3. Al = le gu = te ic.
 V. 4. Al = le gu = te ic.



Him = mel, vom schö = nen blau = en Him = mel her = ab.

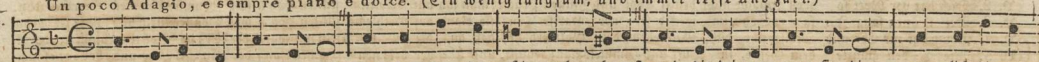
Fortsetzung zu Nr. 3.



♩ = 24"

Nr. 3. (Nr. 31.) Vater unser.

Un poco Adagio, e sempre piano e dolce. (Ein wenig langsam, und immer leise und zart.)



- V. 1. Va = ter un = ser be = ten wir, der du in dem Him = mel wohn = est, und die bei = nen, wenn sie dir treu = lich die = nen,
 V. 2. Zu uns kom = me, Herr, dein Reich! wie im Him = mel, so auf Er = den, soll dein Wille all = zu gleich gern von uns voll =
 V. 3. Ach ver = gieb, nach dei = ner Huld, mit = der Va = ter! al = le Sün = den; laß uns we = gen uns' rer Schuld, Herr! vor dir Ver =
 V. 4. In Ver = su = chung führe uns nicht, laß uns nie = mals un = ter = lie = gen, gieb die Kraft, die uns ge = bricht, bö = se Ab = se
 V. 5. Wer mit se = ster Zu = ver = sicht, be = mühsvoll in Je = su Ma = men, die = se sie = ben Mit = ten spricht, kann mit Freuden

1854. 2. 35



e : wig loh : nest. Dei : nes Ma : mens Herr : lich : keit sei ge : hel : ligt al : le : zeit!
 zo : gen wer : den. Sieh uns auch bis in den Tod, heut und tag : lich un : ser Brod!
 ge : bung sin : den! und nach Raab, wie wir ver : zeih'n, mach' uns von den Sün : den rein!
 zu be : ste : gen. Da : ter steh uns mäch : tig bei, mach' uns von dem lle : bel frei!
 sa : gen : A : men! A : men! ja es wird ge : schehn, wenn wir so vom Da : ter stehn.

Übung zu Nr. 4.



Allegro maestoso. ♩ = ♩. Nr. 4. (Nr. 32.) Gott ist mein Lied. (Ein Psalm.)



V. 1. Gott ist mein Lied, er ist der Gott der Stär : ke. Groß ist sein Nam' und groß sind sei : ne Wer :
 V. 2. Licht ist sein Kleid, und sei : ne Wahl die be : ste. Er herrscht als Gott und sei : nes Thrones Ge :
 V. 3. Er ist dir nah, du silt : zett, o : der ge : heit; ob du an's Meer ob du gen Him : mel st
 V. 4. Gott ist mein Schutz, Gott will mein Ret : ter wer : den, drum frag' ich nichts nach Him : mel und nach Er :



fe, und al : le Him : mel, und al : le Him : mel sein Ge : biet.
 ste und Wahr : heit, ist Wahr : heit und Ge : rech : tig keit.
 heit, so ist er al : lent : hal : den, so ist er al : lent : hal : den da.
 den, und bie : te selbst der Höl : len, und bie : te selbst der Höl : len Trug.

Übung zu Nr. 1.

g. 24. D dur.



d
cis
h
a
g
fis
e
d dur.

Allegretto. $\text{♩} = 8''$

Nr. 1. (Nr. 33.) Frühlingslied.

1854.
Nr. 36.

V. 1. Will: kom: men im Grö: nen! Der Him: mel ist blau und blu: mig die Au, der Lenz ist er: schie:
 V. 2. Will: kom: men im Grö: nen! Das Wä: ge: lein springt durch Blä: ter und singe: der Lenz ist er: schie:
 V. 3. Will: kom: men im Grö: nen! Aus Knor: ri: z gem Spalt der El: chen er: schallt das Zumsen der Die: z



nen. Er spie: gelt sich hell im tüh: ti: gen Quell, im Grö: z: nen!
 nen! Er sau: felt der West ums schat: ti: ge Dief im Grö: z: nen!
 nen. Glän: tra: gen sie heim den saf: ti: gen Keim im Grö: z: nen!

Übung zu Nr. 2.

Allegretto. $\text{♩} = 7''$

Nr. 2. (Nr. 34.) Das Fischergewerbe.

1854
Nr. 36.

V. 1. Das Fi: scher: ge: wer: be lebt rü: st: gen Muth, wir ha: ben zum Er: be die Gü: ter der Fluth, wir gra: ben nicht Schä: ge, wir
 V. 2. Mit ro: then Ro: sal: len prangt Spiegel und Wand, den Strich der Halsen deckt sil: ber: ner Sand. Das Gär: chen da: ne: ben grü: nt
 V. 3. Der Herr, der in Stürmen der Wä: ter: nacht blüht, ver: mag uns zu: schirmen und kennt, was uns nügt. Gleich un: ter dem Glä: gel des



pfli: gen kein Feld, wir ern: ten im Net: ze, wir an: geln uns Geld.
 länd: lich um: zäunt, den Kreu: zen: den Stä: ben, mit Was: se ver: eint.
 E: wl: gen ruht der Ha: sen: gruft Hü: gel, das Grab in der Fluth.

Übung zu Nr. 3.



Allegretto.

 $\text{♩} = \frac{1}{2}''$

Nr. 3. (Nr. 35.) Frühlingslied.



- V. 1. An fro-ken-zwei-gen blät-tert der vol-le Keim her-z auf, die trä-gen Win-ter-z schlä-fer, die Wie-nen und die
 V. 2. Mit grün-en Was-ser lin-sen färbt sich der Wie-sen Moor, die Was-ser-jung-fern ste-gen am U-fer hin und
 V. 3. Und an den Gär-ten bau-men ist al-les weiß und grün, bald wird die Ros', o Won-ne! am war-men Strahl der
 Die Mai-en-blüm-chen ket-men, Hol-sun-der und Jas-min,



Rä-fer, und Hummeln wa-schen auf und Hum-meln wa-schen auf.
 wie-gen sich froh am jun-gen Rohr, sich froh am jun-gen Rohr.
 Sö-nne für al-le Men-schen blühen, für al-le Men-schen blühen.

Fortsetzung zu Nr. 4.



Moderato.

 $\text{♩} = 1''$

Nr. 4. (Nr. 36.) Nach dem Gewitter.

crescendo.



- V. 1. Mit des Ju-bels Don-ner-z schlä-gen gab die Wol-ke Got-tes Ge-gen, und der Flu-ren Dp-fer-z duft wolket
 V. 2. Und die Sonn-am blau-en Him-mel rings um-schwebt von Glan-ge-z mim-mel; und das grü-ne Wal-zen zthal ü-ber-z
 V. 3. Mi-le Kre-a-z tu-ren lo-ben, Göt-ten un-ten, Ler-schen o-ben, und die Heer'd am Wa-che springt, und der



lieb-sich durch die Luft, Und die Wol-ke steht um-zo-gen von des Frie-dens hel-lem Do-gen un-ter
 frö-m vom mil-den Strahl; und auf sich-rem Dee-te fun-feln Mäh-ne, No-sen und Na-nun-feln, Wie-nen
 fro-he Land-mann singt. Mit des Ju-bels Don-ner-z schlä-gen gab die Wol-ke Got-tes Ge-gen, und der



dem der Witz noch spielt, der des Za-ges Gluth-ge-kühlt.
 fu-schen Ho-nig-seim, sum-sen gold-ge-flü-gelt heim.
 Flu-ren Dp-fer-z duft wal-let lieb-sich durch die Luft.

Tonübung zu Hmoll.

J. 25. H m o l l.



Nr. 4. (Nr. 37.) Frost.

Moderato, quasi Larghetto. (Mäßig, gleichsam tröstend langsam.)

Handwritten musical score for 'Nr. 4. (Nr. 37.) Frost.' The score is written on four staves. The first staff is a treble clef with a key signature of one flat (B-flat). The second staff is a bass clef with a key signature of one flat. The third and fourth staves are also in treble and bass clefs respectively, with a key signature of one flat. The music consists of a series of eighth and sixteenth notes, creating a melodic line. The tempo is marked 'Moderato, quasi Larghetto'.

V. 1. Es wird wohl Win: ter weis und breit, und kal: te Win: de we: hen, die Erd' im wei: hen Tod: ten: kleid kam
 V. 2. Es stehn wohl trau: rend An'n und Hb'n, denn ih: re Kind: sein ster: ben. Sie bli: he: ten so frisch und schön und
 V. 3. Es wird wohl ban: ge schwarze Nacht, wo ist der Tag ge: ble: ben? Hat ihn des Dun: fels stre: ge Nacht vom
 nicht vom Schlaf er: ste: hen. Mag we: hen und brau: sen der Sturm und Wind, der hol: de Lenz, des
 müs: sen nun ver: der: ben! Mag wel: fen auch — des Wal: des Grün mag auch der Blu: men
 Him: mels: zelt ver: trie: ben? Mag sein! mag schwin: den Tag und Jahr! Es kommt ein Kind: sein
 Him: mels Kind, kommt doch zur Er: de nie: der, er kommt ge: wiß: lich wie: der.
 Glanz ver: blißn, der Lenz kommt ja her: nie: der, und weckt die Tod: ten wie: der.
 wun: der: bar in dunk: ler Nacht her: nie: der, ja bald er: scheint es wie: der!

Allegro.

♩ = 9"

Nr. 2. (Nr. 38.) Der Knabe vom Berge.



V. 1. Ich bin vom Berge der Hir-ten-knab', seh' auf die Schilf-fer all' hin-ab. Die Son-ne strahlt am er-sten hier, am läng-sten wel-let
 V. 2. Hier ist des Stromes Mut-ter-haus, ich trin-k' ihn fröh-lich vom Stein heraus, er brau-ßt vom Fels in voll- dem Lauf, ich fang' ihn mit den
 V. 3. Der Berg, der ist mein El-ze-gen-ihum, da steh'n die Stür-me rings-her-um, und heu-len sie von Nord und Süd, so ü-ber- tönt sie

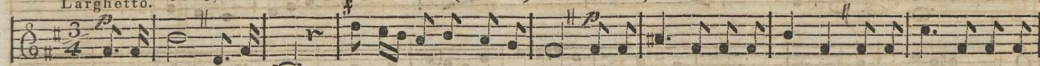


sie bei mir. Ich bin der Knab' vom Ber-ge.
 Ar-men auf. Ich bin der ic.
 doch mein Lieb. Ich bin ic.

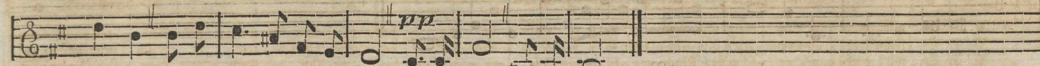
Larghetto.

♩ = 25"

Nr. 3. (Nr. 39.) Gute Nacht.



V. 1. Gute Nacht! gu-te Nacht! un-ser Tag-werk ist voll-bracht. Gol-dne Ster-ne flimmern wie-der von des Him-mels Vo-gen
 V. 2. Gute Nacht! gu-te Nacht! fröh-ist un-ser Tag voll-bracht, auch die Nacht wird fröh-lich en-den, Träu-me, die uns En-gel
 V. 3. Gute Nacht! gu-te Nacht! was den Tag uns fröh-ge-macht, wird im Traum uns dann er-schei-nen bis in tie-der-vo-l-len



nie-der, und des Mon-des Schei-be lacht. Gute Nacht! gu-te Nacht!
 sen-den, lür-zen auch die läng-ste Nacht. Gute ic.
 hat-nen uns ein neu-ser Tag an-lacht. Gute ic.

§. 26. B dur.

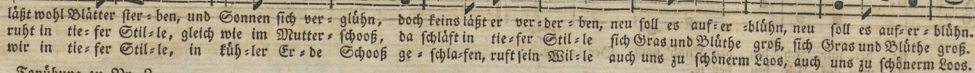
Übung zu Nr. 1.



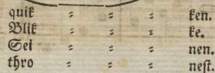
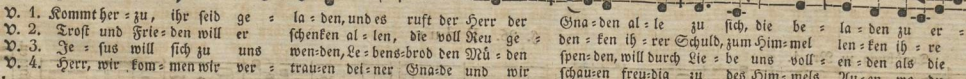
a
b
c
d
es
f
g
Wie genähtlich zu singen.

$$I = 12''$$

Логотип

[illegible]

1854.8.42.



Übung zu Nr. 3.

Andantino. $\text{♩} = 15''$

Nr. 3. (Nr. 42.) Die untergehende Sonne.



- V. 1. Wie geht so klar und mun = ter die lie = be Son = ne un = ter! wie schaut sie uns so freundlich an von
 V. 2. Das ist so ih = re Wei = ße, sie zeu = get still und lei = se: wer flink am Ta = ge
 V. 3. Drum wal = let fro = hes Mu = thes, wie sie, und thu = et Gu = tes! Dann schließt ihr froh = lich eu = ren Lauf und



ih = rer ho = hen Him = mels = bahn.
 ist am A = bend wohl zu Muth!
 steht froh = los = kend wie = der auf!

Übung zu Nr. 4.

Andantino. $\text{♩} = 16''$

Nr. 4. (Nr. 43.) Abendlied der Hirten.



- V. 1. Komm sit = ter A = bend nie = der auf un = fre klei = ne Flur! Dir th = nen un = fre lie = der, wie
 V. 2. Schon steigt die A = bend rö = the her = ab ins klü = le Thal. Schon glänzt auf un = serer Flö = te, der
 V. 3. All A = ber = all herrscht Schwei = gen, nur singt der Wö = gel Chor noch aus den dun = keln Zwei = gen denn



schön bist du Na = tur, wie schön, wie schön bist du Na = tur!
 Son = ne leß = ter Strahl, wie schön, der Son = ne leß = ter Strahl!
 Nachtge = sang em = por, em = por, den Nachtge = sang em = por.

§. 27. G moll.

K. 100 of continuo?

Übung zu g moll.

g
f
es
d
c
b
a
g moll

♩ = 6/11

Largo. (Schwermüthig langsam.)

Nr. 1. (Nr. 44.) Gebet, von Krummacher.

Wenn elst mein Le = bens = tag sich nei = get und mei = ne leß = te. Etun = de schlägt, die Zung er = lahmt,

cresc.

der O = dem schwei = get, und faum das mat = te Herz sich regt, — und nun mein su = chend Au = ge bricht. O du mein



Licht, mein Trost und Licht, Herr Je: su dann ver: laß mich nicht! Herr Je: su dann ver: laß mich nicht!

Allegro.

$\text{♩} = 6''$

Nr. 2. (Nr. 45.) Herbstlied.



V. 1. Der Herbst be: ginnt, schon sauft der Wind, und raubt die Blätter den Bäu: men. Die Störche ziehn, die Schwalben fliehn, es
V. 2. Komm im: mer zu, auch schön bist du in dei: nem für: bl: gen Kran: ze. Sie sind ge: fällt mit Früchten mild die
V. 3. Das schnelle Jahr eilt im: mer: dar auf Son: nen: sit: t: gen nie: der. Im Zu: gend: glanz und Weil: chen: franz bring



schweigen die Grill: len und Hei: men, es schweigen die Grill: len und Hei: men.
Kel: ler, die Wd: den, die Scheu: ren, die Kel: ler die Wd: den, die Scheu: ren.
bald es den Früh: ling uns wie: der, bring bald es den Früh: ling uns wie: der!

Fortsetzung zu Nr. 3.



Andante.

$\text{♩} = 15''$

Nr. 3. (Nr. 46.) Am Schluß der Schule.



V. 1. So schließt euch nun ihr an: ge: neh: men Stunden, die in der Freundschaft Schoof so süß uns hin: ge: schwunden! um de: sto
V. 2. Euch schen: ket uns des Himmels mil: de Gna: de, daß ihr in Freundes: arm die mü: he: vol: len Pfä: de des Er: dem:
V. 3. Laß Freundschaft, nie uns dei: ne Niech: ent: wei: hen; laß uns an dei: ner Hand uns un: fres Le: bens freu: en, und flie: he



sant: ter, um de: sto sant: ter, um de: sto sant: ter läßt sich's ruhn.
le: bens, des Er: den le: bens, des Er: den le: bens uns ver: schönt!
nim: mer, und flie: he nim: mer, und flie: he nim: mer un: fern Kreis!

Sonübung zu Nr. 1.

a
fis
e
cis
d
h
a

Sich 2 Stimmen mit
dem Solisten zu üben.



Nr. 1. (Nr. 47.) Rundgesang im Freien.

Allegretto.

♩ = 8"



- v. 1. Mit tau = send : fa : cher Schöne be : grüßt der Lenz die Flur: das Le : ben in den Fel : chen, das Schwirren in der
 D hört die fro : hen Ed : ne der ju : beln : den Na : tur!
 v. 2. Das Saate ge : wölht der Fel : der, die le : bens : vol : le Au, du rei : ner Strahl der Sonne, der durch das Waldgrün
 Das Laub der Schatten : mäl : der be : sprengt vom Mor : gen : thau!
 v. 3. Wenn Him : mel : glanz der Sterne die wei : te A : bend : welt was glei : chet dem Ent : zük : ken, das dann die Seel' um :
 Der dun : kel : blau : en Fer : ne und mei : ne Nacht er : hellt :



Luft! und was ist zu ver : glei : chen, dir, mil : der Früh : lings : duft — dir mil : der Früh : lings : duft?
 hebt, und zu der ho : hen Won : ne des rein : sten Frie : dens hebt, des rein : sten Frie : dens hebt.
 fängt, wenn sie mit Hoff : nungs : bliß : ken am Ster : nen, him : mel hängt, am Ster : nen, him : mel hängt?

Sonübung zu Nr. 2.



Allegro. $\text{♩} = 84$

Nr. 4. (Nr. 50.) Le garçon joyeux.

1854. 7. 48.



1. Comme l'o-i-seau sor-tant du nid, je vais chan-tant ma chanson - net-te; comme lu-i je n'ai nul sou-ci. Du
 2. Chaque jour c'est plai-sir nou-veau. Le printems vient; quo de ri - chesse! partout des fleurs et des oi-seaux. Aus-
 3. Voici l'é - té; je vais gla-ner. Quand je glane a - vec a - bon-dance ma mè-re donne un bon di - ner, puis
 4. Sur la gla - ce, com-me l'é - clair, l'hi-ver je glisse a - vec a - dresse; bou-le de neige vo-le en l'air, re-



ma-tin au soir je ré - pè-te:
 si je vais chan - tant sans ces-se:
 un bai-ser pour ré - com-pense.
 tombe et re - mon-te sans ces-se.

Ah, qu'il est doux! ah! qu'il est bon, d'être un gen-til pe - tit gar-çon!
 Ah, etc.
 Ah, etc.
 Ah, etc.

fis
e
d
cis
h
a
gis
fis

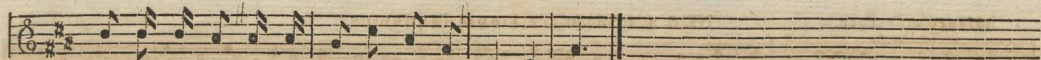
Übung zu fis moll. § 29. Fis moll.



1854. 7. 49.

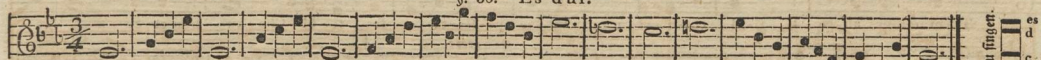
Allegro. $\text{♩} = 14$ (Nr. 51.) Der Bergmann. (Allegorie, oder noch anders zu verstehen.)

- V. 1. Der Bergmann lebt beim Gru-ben, licht, be-s darf des Scheins der Son-ne nicht. Es wech-seln nicht die Ster-ne, es
 V. 2. Zeigt sich das Erz als schlecht Ge-stein, schlägt doch das Gold und Eil, ber-ein. Auf tal, tem-nas, fen Grund und auf
 V. 3. Das blan-ke Erz, es ist die Bier, wo, nach man rennt mit wil, der Bier. Doch Welt-lauf brin-get Sor-ge und
 V. 4. Es mö-ge Noth und Sor-ge dräu, der Bergmann find't das rech'te Ge-stein, und kehrt er dann zur Schicht in das



wechselt kein Mond, wo der al, te Fürst der Er = de thront.
 trok, fe, nem Weg sin = det er nur erst das blank Ge, präg.
 Schmerz und Ge, fahr, drum sein Gru, ben, licht nehm' se, der wahr.
 Ze, hen, haus, lücht er mü, de dann das Lämpchen aus.

g. 30. Es dur.



Allegretto. $\text{♩} = 6''$

Nr. 1. (Nr. 52.) Frühlingslied.



V. 1. Erht den Himmel wie hei, ter Laub und Blumen und Kräuter schmücken Fel, der und Hain. Balsam athmen die
 V. 2. Ue, ber grünt, che Kiesel rollt der Quelle Ge, rie, sel pur, pur blin, ken, den Schaum, und die Nacht, gall
 V. 3. Al, les tan, zet vor Freude, dort das Röh in der Fel, de, hier das Lämmchen im Thal, Vögel hier im Ge,



We, ste, und im schat, ti = gen Ne, ste gir = ren brä, ten = de Wä, ge = lein.
 flö = ter und vom Strahle ge, rd, = thet wiegt sich spie, gelnd der Wä, thenbaum.
 bü, sche, dort im Fel = che die Fl, sche rau, send Wä, lken im Son, nen = strahl.

NB. Wenn ein Ton oder eine Note auf einen schlechten Zeiltheil fällt, und den nächstfolgenden guten Zeiltheil noch aufnimmt, so nennt man die Note eine synkopirte, oder eine, gegen das Gefühl, rückende.

Übung zu Nr. 2.



Andante. $\text{♩} = 24''$

Nr. 2. (Nr. 53.) Morgenhymnus.



V. 1. Lobt den Herren! lobt den Herren! Die Mor = gen = son = ne weckt die Flur aus ih = rer Ruh;
 V. 2. Lobt — — — In frü = hen Dästen lo = bet ihn der Blu = men = stö; =
 V. 3. Lobt — — — Aus sei = ner Höhle bräut das Wild ihm set = nen Dank;



und der gan = zen Schöpfung Won = ne stömt ver = jüngt uns wie = der zu.
 auf den Wip = seln, in den Luf = ten sin = get ihn der Wä = gel Chor.
 doch vor al = len mel = ne See = le, tön' ihm früh dein Lob = ge = sang.

es
d
c
b
as
s
f
es

1854
D. 50.

1854
D. 51.

1854. 2. 51.

Allegro maestoso. $\text{♩} = 76''$

Nr. 3. (Nr. 54.) Te Deum laudamus.

1) Te Deum.



Te De-um lau-da-mus, te do-mi-num confi-te-mur, te ae-ter-num pa-trem om-nis ter-ra ve-ne-ra-tur.



Ti-bi om-nes an-go-li, ti-bi coe-li et u-ni-ver-sae po-tes-ta-tes, ti-bi Che-ru-bim et Se-ra-



phim in-ces-sa-bi-li vo-ce pro-cla-mant: San-ctus, San-ctus, San-ctus Do-minus De-us Sa-ba-oth!!

2) Pleni.



Pleni sunt coeli, coe-li et ter-ra majestatis, glo-ri-ae, glo-ri-ae tu-ae. Te glori-o-sus a-posto-lorum chorus



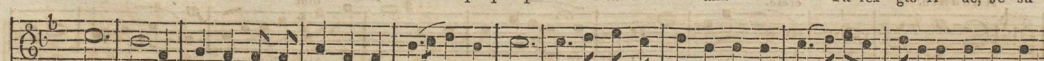
te pro-pha-tum lau-da-bi-lis nu-me-rus te marty-rum condi-da-tus lau-dat exer-ci-tus; te per-or-bem-ter-



ra-rum sancta con-fi-te-tur ec-cle-si-a pa-trem in-mensae im-mensae, ma-jes-ta-tis ve-ne-randum et u-



ni-cum ve-rum tu-um fi-li-um, sanctum quoque pa-ra-cle-tum fi-li-um. Tu rex glo-ri-ae, Je-su



Chris-te, tu pa-tris sem-pi-ter-nus es fi-li-us, tu ad-li-be-randum sus-cep-tu-rus hominem non horru-



is-ti vir-gi-nis u-to-rum; tu devic-to mortis a-cule-o a-pe-ru-is-ti cre-den-ti-bus reg-na

3) Tu rex gloriae.

re - gna coe - lo - rum, tu ad - dex-te - ram Do - i se - des in glo - ri - a

pa - tris, ju - dex cre - de - ris es - se cre - de - ris es - se ven - tu - rus, te er - go quaesu - mus, tu - is

fa - mu - lis sub - ve - ni, quos pre - ti - o - so san - gui - ne re - de - misti, ae - ter - na fac cum sanc - tis

tu - is in glo - ri - a nu - me - ra - ri sal - vum fac po - pulum tu - um, Do - mine, et be - nedic hac - re - di -

ta - ti tu - ae, et ex - tol - le il - los us - que in ae - ter - num, per sin - gulos di - es bene - di - ci - mus

te, et lau - damus no - men tu - um in se - cu - lum se - cu - li in se - cu - lum, in se -

4) Dignare.

- cu - lum se - cu - li. Di - gna - re, Do - mi - ne, di - o is - to si - ne pec - ca - to nos cus - to - di -

re, mise - re - re nos - tri Do - mi - ne; fi - at mi - se - ri - cor - di - a tu - a, tu - a, Do - mine, su - per nos, quem ad - mo -

dum spe - ra - vi - mus in te. In te Do - mine spe - ra vi, non con - fundar,



§. 31. C moll.

Tonübung in c moll.

Moderato. $\text{♩} = 76^{\text{te}}$ N. 1. (Nr. 55.) Jesus mit seinen Jüngern auf dem Meere.

- V. 1. Er: her Schlaf um: sing den Mü:den, der für un: se Sün:de litt. Ach! er schlum:mer-te in Frie:den,
 V. 2. „Hilf uns Herr, denn wir ver: der:ben,“ ruf:te der Jam:ern: den Ge:bet; doch das Wort muß schnell er: ster:ben,
 V. 3. Seht den Herrn dem Sturm ge: bie:ten, und das Schreckens: bild ent: wich; Flu: then hö: ren auf zu wü: then,



- als schon Sturm und Wo:ge stritt. Und das Schiff er: füll:te ein Za: gen, denn sie al: le dräu: Ge: fahr,
 da der Hei: land auf: er: sieht. — „D wie seid ihr klein im Glau:den! Hat euch so die Furcht be: schört?
 und die Wo: gen eb: nen sich. — Preis muß solch ein Wun:der loh: nen! welch ein Gott ist die: ser Mann!



- und es tö: nen ban: ge Kla: gen, ob schon Hül: fe, na: he war.
 Rei: ne Wo: ge kann das rau: ben, was dem Him: mel, an: ge: hört.
 sind doch al: le Ke: gl: o: zen, Lust und Meer: thm un: ter: then.

„Katholik! in Gefangnis, in unglückseligen Thronen in einer unglückseligen Welt!“

49 (Horribile
Victis!)

1 = 32^{II}

Nr. 2. (Nr. 66.) * Für die Fastenzeit. (Moll.)

Adagio. (Langsam.)

So gehst du nun mein Je - sus hin, den Tod für mich zu dul - den, für
Laf - set uns mit - glei - hen, daß wir mit ihm ster - ben, daß wir mit ihm ster - ben,
mit der ich ein Sün - der bin ge - plage mit tau - send Schül - den! Wohl - an fahr
laf - set uns mit - glei - hen, daß wir mit ihm ster - ben, daß wir mit ihm ster - ben, - laf - set uns mit
fort, du ed - ler Hort! mein Zu - gen sol - len ste - hen, ein Thra - nen - see von
ihm, mit ihm glei - hen, daß wir mit ihm ster - ben, daß wir mit ihm ster - ben, daß wir mit ihm ster - ben
Ach - und Weh die Sel - den zu ver - sü - ßen.
daß wir mit ihm, mit ihm, daß wir mit ihm ster - ben.

1854.

P. 54.

Larghetto. (Ein wenig langsam.) Nr. 31 (Nr. 67.) Kyrie

1854 0:55

Ky-ri - e, Ky-ri - e, Ky-ri - e, Fons bo-ni - ta - tis, pa-ter in - ge-ni-te a quo bo - na
 cuncta pro-ce-dunt, E - le - i - son. Chris - te; Chris - te Chris - te u-ni-co de - i
 pa - tris ge - ni-te, quem de vir-gi-ne nas-ci-tu - rum mundo mi - ri fi - ce san-cti praedix - e - runt pro - phe-tae, E -
 le - i - son Ky-ri - e, Ky-ri - e, Ky-ri - e, i - gnis di - vi - ne, pe-cto-ra
 nostra suc - cen - de suc - cen - de, ut di - gne pa - ri - ter te lau - da - re lau - da - re
 pos - mus semper, E - le - i - son.

g. 32. E dur.

Übung in E dur.

dis
 cis
 h
 a
 gis
 fis
 e dur.

Allegretto.

Nr. 1. (Nr. 58.) Die Lerche.



V. 1. Hört die Lerche, sie singt! — Hoch in den bläulichen Lüften, üßer den grünen Triften
 V. 2. Seht die Lerche, sie steigt! — Hoch aus den himmlischen Höhen, ruft sie den schlummernden Reimen:
 V. 3. Seht die Lerche, sie schwingt! — Ihr stigit ihr braunes Geßtes der, und auf die Knospen her nie der,
 V. 4. Hört die Lerche, sie schwebt! — üßer der Erde Geßtes mel, preisend und dankend gen Himmel!



„Ich net ihr Lied wie er klingt! — Ich re me-lo-s di sche Brust, uns zur Freude und Lust.
 „grünet, der Winter entfleucht!“ — Und der Geßtes rin Schoß, schmücken Halmen und Moos.
 „schauet sie freundlich und singt: — „Ich net das liebliche Grün!“ — und die Knospen entblühen.
 „Menschen“ so singt sie, „er hebt — üßer die staubige Wahn, eu re Herzen hin an.“

Allegro.

Nr. 2. (Nr. 59.) Naturgenuß.



V. 1. Da kommt ja der liebliche Mal, mit Blüten und Knospen her bei! Schon singet die Lerche, schon klappern die Störche, es
 V. 2. Hoch wo get und waltet das Feld, von goldenen Saatener hellt. Den Erger er blühend singt laut und entzückend voll
 V. 3. So rauhet mas heut uns er freut, schon würgen die flüchtigen Geßtes. Geßtes nosen! wenn Freuden uns sprossen, da

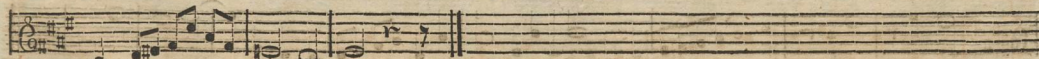


mahnet des Kuckucks Geßtes schreit: Geßtes nießt, geßtes nießt, geßtes nießt: her den lieblichen Mal, die Blütenzeit eltet vor bei.
 Mit uns der Aufschub nicht reut, geßtes nießt, geßtes nießt, geßtes nießt: her das wogenbe Feld, bald werden die Mandel geßtes stelle.
 mit uns der Aufschub nicht reut, geßtes nießt, geßtes nießt, geßtes nießt: her die Flußren noch heut, und bindet die Flügler der Zeit.

Sonübung zu Nr. 2.



D wunder schön ist Gottes Erßtes und werthbar auf ver, gnügt zu sein, drum will ich bis ich A sche werde mich



die ser schön nen Erßtes freun.

Moderato.

Nr. 3. (Nr. 60.) Veni, creator, spiritus!

1854. 2. 57.

f

Ve-ni, ve-ni, ve-ni cre-a-tor spi-ri-tus, men-tis tu-o-rum vi-si-ta, im-ple su-per-na gra-ti-a, quae

tu cre-as-ti po-cto- ra, Tu sep-ti-formis mu-ne-re, vi-di-gi-tus pa-ter-nae dex-te-rae tu

ri-to pro-mis-sum pa-tris ser-mo-ne di-tans gut-tu-ra, ac-cende lu-men sen-si-bus in-funde, a-mo-rum cor-di-bus, in

fir-ma nos-tri cor-po-ris vir-tu-to fir-mans per-pe-ti. Hos-tem re-pellas lon-gi-nus, pa-cemque do-nes pro-ti-

nus, duc-to-ro sic te prae-vi-o vi-to-mus om-ne noxi-um. De-o, De-o, De-o pa-tri sit

glo-ri-a et fi-li-o, qui a mor-tu-is — sur-rexit, ac pa-ra-cle-to in sem-pi-ter-na sae-cu-la.

A-men, A-men, A-men.

§. 33. Cis moll.

Tonübung zu cis moll.



Larghetto.

Nr. 1. (Nr. 61.) Gebet, von Gellert.



V. 1. Ich kom:me vor dein An: ge: sicht: ver: wirf, o Gott mein Fle: hen nicht; ver: gieb mir al: le
 V. 2. Schaff du ein rei: nes Herz in mir, ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir; ein Herz voll De: muth,
 V. 3. Ich bin ja Herr in dei: ner Hand, von dir em: pfing ich den Ver: stand, er: halt ihn mir, o
 V. 4. Bestimmst du mir ein län: ges Ziel, und wer: den mei: ner Za: ge viel, so bleib Gott mei: ne



§. 34. As dur.

Nr. 1. (Nr. 62.) Christi Huld gegen Petrus.

Larghetto. (Für die Fastenzeit, oder auch am Charfreitage zu singen.)



V. 1. Mit: ten un: ter dei: nen Schmer: zen, blick: fest trö: stend du her: ab
 V. 2. Ihn vom Gal: le zu er: he: ben, blickst du ihn voll Mit: leid an,
 V. 3. Du wos: sühlst dein Freund für Lei: den, bei dem lie: be: vol: len Wilt!
 V. 4. Thä: nen bitt: ver: Reu: e fle: hen nun von frei: nem An: ge: sicht;
 V. 5. Del: nem Freunde bin ich äh: n: lich; ach er: barm auch mei: ner blick!



auf den Freund, der dei = nem Her = zen, Je = su, neu = es Lei = den gab. Da noch zeigt sich dein Ge = mü = the
sagt im Blick: „es ist ver = ge = den; set an Muth und Treu ein Mann!“ und, zu dei = nes Wei = sters Eh = re,
sonst gab solch ein Blick ihm Freu = den; jetzt bleibt tie = fer Schmerz zu rück, daß er sei = nen Herrn be = lei = digt,
und es schäm' sie zu ver = gle = sen, sich ge = rührt der Jün = ger nicht. Er ent = ei = let dem Ge = rüm = mel,
Eich, ich fle = he bang und sehn = lich: stür = ke, lei = te, heß = re mich! — Stets auf dei = nem Pfad zu wan = deln,



reich an gött = lich gro = ßer Gü = te: es ver = gift den elg = nen Schmerz; für den Freund nur sorgt sein Herz.
gib durch dei = nen Fall die Leh = re, daß der Starke leicht auch fehle, wenn auf elg = ne Kraft er zählt.
des = sen Huld ihm selbst ver = thei = ligt, dem er treu zu sein ver = bleib, wenn ihn al = te Welt ver = ließ.
ste = het reu = ig zu dem Him = mel, daß ihm Gote die Schuld ver = zeih, und im Schwachen mächtig sei.
lle = be voll, wie du zu han = deln, ster = bend noch dir treu zu bleib, bleib sei mel = ne Lust al = sein!

L. v. d. Recke.

Allegro maestoso.

Nr. 2. (Nr. 63.) Der Siegesfürst. (Ein Ofterlied.)



- D. 1. Er = hb = het die prächt = gen Pforten der Siegel er = mei = tert mit Jauchzen die Thore der Welt! Das Reich ist nun Gottes. Nun
D. 2. Sie tra = gen, statt Fest = sein, jetzt früh = li = che Palmen, und Hoff = nung er = fül = let, statt Trauern die Thrän = nen der Kerker ver =
D. 3. In fro = her Empfindung dringt heut of = ne Schmerzen die Wonne des Dan = kes zum strahlen = den Licht. Die Sieges = fürst, Heiland, dir



ru = hen die Kriege; es naht sich der König der Held; er naht sich, der mächt = ge Tod wird zu Schanden; er zeigt uns ver =
kehrt sich in Palmen, den Kummer ver = drängt die Lust. Die Vösten der e = ml = gen Herrlichkeit ei = len; sie brin = gen Wer =
schlagen die Herzen, und lassen Er = ih = fer dich nicht! Dich Herrl = cher su = chet der Frommen Besires = ben, wie fest um den

entw.



geb = lich sein dräuzen = des Grab. Es sal = len den Sklaven des To = des die Wanden von be = ben = den Händen her = ab.
sch = nung und himml = sche Pracht, Wie Blise die schwarzen Ge = wöl = ke zer = thei = len, zer = theilt sich die trauern = den Nacht.
Ulm = baum, die He = be sich schlingt. Dir fol = get die He = be durch Tod und durch Le = ben, die He = be, die Al = les durchbringt.

oder.

Nr. 3. (Nr. 64.) Unſere Auferſtehung durch Chriſtum.

Allegro maestoso. $\text{♩} = 17''$ 

- V. 1. Er iſt er = ſtan = den, Je = ſus Chriſt, Als = Sie = ger trat er auf den Grab, Groß = lode dem Herrn! groß = lode dem Herrn!
 Wer un = ſer Gott und Heil = land iſt! Hin = fort nicht mehr des To = des Raub! Er hat's er = füllt, er hat's er = füllt.
 V. 2. Er hat er = füllt, was er ver = hieß, Drei Ta = ge ſol = len nicht ver = ze = hen! Er hat's er = füllt, er hat's er = füllt.
 Ich er = für uns das Le = ben ließ! So wer = det ihr mich le = bend ſehn! Er hat's er = füllt, er hat's er = füllt.
 V. 3. Ich le = be! ſprach er, „und auch ihr.“ Ich kom = me mei = ne Stimme ruft: eu = re Gruft: und folgt mir nach! und folgt mir nach!
 Sollt le = ben, Glau = bi = ge mit mir, I = ber = laßt ihr Tod = ten, er = re Gruft: und folgt mir nach! und folgt mir nach!
 V. 4. Ge = lobt ſei Gott! ich werde nun, I = ber = laßt ihr Tod = ten, er = re Gruft: und folgt mir nach! und folgt mir nach!
 Wie er, auf kur = ze Zeit nur ruhn! I = ber = laßt ihr Tod = ten, er = re Gruft: und folgt mir nach! und folgt mir nach!

Nr. 4. (Nr. 65.) Pfingſtlied, comp. v. Reichardt.

 $\text{♩} = 17''$ 

- V. 1. Schmückt das Feſt mit grü = nen Mal = en, daß wir vor un = ſerm Gott uns freu = en er ſchmückt, wie ei = ne Braut, das Jahr! Blumen
 V. 2. Mann und Weib, ihr Groll = und Jüngſten, ſingt all' er gab uns fro = he Pfingſten, und ſande uns ſei = nen Geiſt her = ab! Al = le
 V. 3. Gott, er ging in Sur = mes Brauſen, dein Geiſt und ging im lin = den Tauſen, be = frucht = tend Gar = ten Wief' und Feld! Gott, er
 V. 4. Vor dem An = ſang lag die Er = de, be = vor die Allmacht ſprach: es werde! in tie = ſem Dunkel wußt und leer. Weit auf
 V. 5. Got = tes Geiſt, du Geiſt der Lie = be, be = ſeel' auch un = ſers Her = zens Triebe der gro = ßen Ga = ben werth zu ſein! Geuſt ins



- ſtreut durch al = le Gänge in Wief' und Gar = ten blüht die Menge mit Blu = men prang' auch du Al = tar! In hel = lem Chor lobt
 froh in Feſt = ge wanden mit Eräuſen, die wir friſch und bren = den, ſo na = ch wir Ihm, der Ge = gen gab! Wer tä = me heut nicht
 ſanft in war = men Re = gen, und rings = um grünt und blü = het Ge = gen vom war = men Sonnenschein er = hellt! Aus ſet = tem Gras und
 b = den Waſſern ſchwebte der Geiſt des Schöpfers und be = leb = te die Mil = l = o = nen Keim' um = zer. Die Erd' im Ster = nen =
 Herz der Lie = be Flammen, daß wir, wie Brüder hier bei = ſam = men in dei = nem Tempel uns er = freun. In Eintracht ſin = gen



- ſingt Ihm, der das Jahr ver = jüngt, un = ſerm Wa = ter! Wo = ſau = nen = klang thut zum Ge = ſang, zu Gottes Him = mel ſteigt der Dank!
 gern, Dir dankend, un = ſerm Herrn, dir, o Wa = ter, dir, halt' Ge = tön. Wie schön, wie schön! ſchmückt du die Welt aus dei = nen Höb'n!
 Kraut jauchzt rings der Heerden Laut dir, o Wa = ter! was Du = dem hat, ſingt früh und ſpat, „uns ſät = tigt Gott mit rei = cher Saat!“
 Chor ſieg auf und ſang em = por dir, o Wa = ter! Im lich = ten Er = laucht erug Berg und Thal Gewäch' und Le = ben oh = ne Zahl!
 wir, wir, dei = ne Kin = der, dir, dir, o Wa = ter! Gott gab uns gern, gebe na = ch und fern den Brü = dern auch, und dan = ket gern!

Nr. 1. (Nr. 66.) Jesus auf Golgatha.

Largo. $\text{♩} = 25$

1854.
Nr. 63.



V. 1. Gleich Je = sum Chri = stum lei = den! ver = giß der Ein = ne Freu = den, ver = giß der Er = de Glük. Christ, Er
V. 2. Im wil = den Mörde = rum = mel blickt er hin = auf zum Him = mel mit Muth und Zu = ver = sicht. Die
V. 3. Sein Lu = ge, matt und trü = be, schaut noch mit Huld und Lie = be auf Sie, die ihn ge = bohr. Nun
V. 4. Doch nun hat er voll = en = det, da Gott den Tod ihm sen = det, der ihn der Qual ent = reißt."

freu = e dich, und be = be! nach Gol = ga = tha er = he = be zum Kreuze Je = su dei = nen Blick.
spricht mit sanften Wie = nen: „Wer = lieb, o Ba = ter ih = nen, sie wil = sen was sie thun, ja nicht!“
Theu = re zu er = quäl = sen, sagt er = mit sanften Will = ken: „sieh, die = fer sei, was ich die war.“
kommt der Lei = den En = be; Er rüft: „in dei = ne Hän = de be = geh! ich Wa = rer mel = nen Geist!“

Nr. 2 (Nr. 67.) Stabat mater. (nach Pergolesi.)

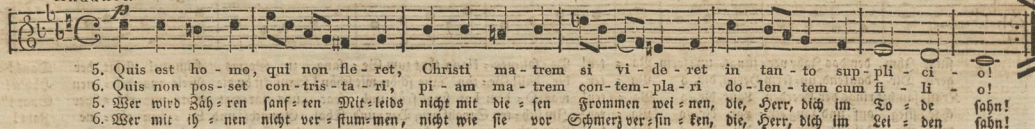
Adagio. $\text{♩} = 30$

1854 Nr. 63.



1. Sta - bat ma - ter do - lo - ro - sa jux - ta cru - cem la - cri - mo - sa dum pon - de - bat fi - li - us.
2. Ca - jus a - ni - mam ge - men - tem, con - tris - ta - tem et do - len - tem per - tran - si - vit gla - di - us.
3. Je - sus Chri - stus schwebt am Kreuz = je, blu - tig sanft sein Haupt her = un = ter blu - tig in des So - des = Nacht.
4. Bei des Mit = ters Kreuz = je stan = den, bang Ma - ri = a und Jo = han = nes sei = ne Mut - ter und sein Freund.

Andante.



5. Quis est ho - mo, qui non fle - ret, Chri - sti ma - trem si vi - de - ret in tan - to sup - pli - ci - o!
6. Quis non pos - set con - tris - ta - ri, pi - am ma - trem con - tem - pla - ri do - len - tem cum fi - li - o!
7. Wer wird Zäh = ren sanf = ten Mit = leids nicht mit die = sen Grollen wel = nen, die, Herr, dich im To = de sahn!
8. Wer mit ih = sen nicht ver = stum = men, nicht wie sie vor Schmer = zen sin = ken, die, Herr, dich im Lei = den sahn!"



7. Pro pec-ca-tis su-ae gen-tis vi-dit Je-sum in tor-men-tis sub fla-gel-lis subdi-tum.
 7. Ja, für sei-nes Wol-kes Schul-den, sieht sie Je-sum Qual-er-dul-den von dem Gei-sel-schwing-um-kreißt.
 e dolce.



8. Vi-dit su-um dul-cem na-tum mo-ri-en-tem do-so-la-tum dum e-mi-sit spi-ri-tum
 8. E-ja ma-ter fons a-mo-ris, me sen-ti-re vim do-lo-ris, fac ut te-eum lu-go-am.
 8. Ach was hät-ten wir em-pfun-den, am Al-tar des Mit-ler-Op-fers, am Al-ta-re wo er starb.
 9. Sei-ne Mut-ter, sei-ne Bräu-der sind die Treuen die mit Ei-fer hal-ten was der Ee-ge-beut.
 Moderato.



10. Fac ut ar-de-at cor me-um in a-mando Chris-tum De-um, ut si-bi com-pla-co-am!
 10. Laß mein Herz in Lieb-ent-zren-nen, Christ als seinen Gott er-ken-nen, Ihm ein Wohlge-fal-ten sein!



A - men A - men A - men A - men.

h
ais
gis
fis
e
dis
cis
h dur

$\text{♩} = 29''$
 Grave, (Ernst.) cresc.

J. 36. H dur.
 Nr. 1. (Nr. 67.) Früh-Lied am Meere.

Im 25. B. 1854. 8. 64. 100.



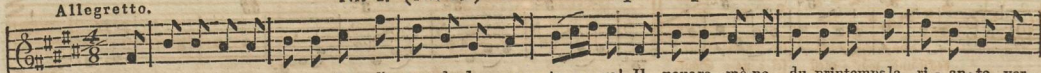
V. 1. Der Mee-res-platz, mit Pur-pur-gluth, ent-sie-gt der Son-ne Strahl; der Die-bel sinkt, und
 V. 2. Den Fit-tig hebt die Lerch-und schwebt hin-auf zum Wol-ken-saum; des Schöp-fers Dank, ihr
 V. 3. Mit from-mem Sinn o Sän-ge-ri-ann, waltst du im Him-mels-glanz! o trag mein Lied, von



sil-bern blinkt im Per-len-schmuck das Thal.
 Lob-ge-sang-er füllt des Him-mels Raum.
 Dank-er glüht, em-por zum Ee-ren-kranz!

Allegretto.

Nr. 1. (Nr. 69.) Le retour du printemps.



1. Lou-ons à l'en-vi par nos chants l'au-teur de la na-tu-re! Il nous ra-mè-ne du printemps la ri-an-te ver-ne; de ga-cop, d'herbes et de fleurs la ter-re se cou-ron-ge, bril-le d'un é-clat vif et pur; tout chante en son lan-gue, il fait gronder au haut des airs sa fou-dre sur nos



du-re: Tout ce que l'u-ni-vers contient, sa main l'a fait et le sou-tient. A-do-rons sa puis-san-çè son-ne. L'oi-seau qui s'é-lè-ve dans l'air, dans la poussière cha-que ver se ré-jou-it de vi-vre. ga-ge gloire et tri-omphe au Cré-a-teur; et le plaisir dans cha-que cœur vit et se ré-nou-vè-le. té-tes. Grand Dieu! tout trem-ble de-vant toi, et la na-ture est dans l'es-froi; au bruit de ton ton-ner-re.

§. 37. Gis moll.

D. 65 au 5. angl. 1854. cor.

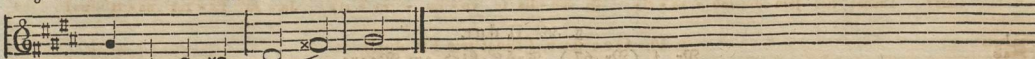
Adagio. = 25"

(Nr. 70.) Die Auferstehung.

gis
fis
e
dis
cis
h
ais
gis moll



- V. 1. Mag auch die He-be mei-nen! es kommt ein Tag des Herrn. Es muß ein Mor-gen s tern nach
V. 2. Mag auch der Glaube za-gen! ein Tag des Lichtes naht. Zur Hei-math führt sein Pfad. Aus
V. 3. Mag Hoff-nung auch er s schrek-ten! mag jauch-zen Grab und Tod! Es muß ein Mor-gen roth die



d s der Nacht er s schel-nen!
Däm-mung muß es ta-gen!
Schlummernden ein-st wek-ken:

§. 38. Des dur.

(Nr. 71.) Winterlied.

Allegro maestoso. = 18"

des
c
b
as
ges
es
des dur



- V. 1. Schöpfer dei-ne Herrlich-keit leuch-tet auch zur Win-ter-s zeit in der wol-ken vol-len Luft,
V. 2. Du be-wahrst der Er-de Kraft, sparrst der Wäu-me Noh-rungesaft, thust, war-um der Land-mann bat,
V. 3. Nach des Win-ter-s lan-ger Nacht le-bet al-less, al-less lacht, Wäu-me Wie-ten, Fel-s der bühn,
V. 4. Al-so blüht nach kur-zer Zeit aus dem Staub Un-sterb-lich-keit, neu, Herr, um-ge-man-delt ein-st



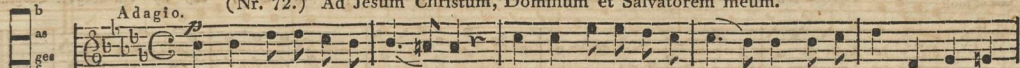
in dem Schnee und in dem Dufte,
deckst und wär - mest sei - ne Saat.
und das dü - re Feld wird grün.
wer - den wir, wenn du er - scheinst.

f = 12

§. 39. B moll.

(Nr. 72.) Ad Jesum Christum, Dominum et Salvatorem meum.

Adagio.



1. Fu - it tempus, cum - plo - ra - rem, an - xi - us cir - cumspe - cta - rem, nec ut quam con - sis - te -
2. Ver - bo tu - o ex - ci - ta - tum, sa - cra - mento re - no - va - tum per - fu - dis - ti gau - di -
3. O si cor me - um ar - de - ret, si con - tri - tum ad - hae - re - ret cru - ci - fi - xo do - mi -
4. Quid pro vin - cu - lis so - lu - tis red - dam ti - bi? en, sa - lu - tis cu - li - cem ac - ci - pi -
5. Quando ds tu - um spec - ta - bo, quando to - tus te a - ma - bo, nec pec - ca - bo am - pli -



rem; Tu, quid tu - lo - rim, sen - sis - ti, Tu mi, Do - mi - ne, jus - sis ti, la - cry - mas ab - ster - ge - rem.
o. An - ge - los cla - re can - tan - tes, me in vertum tri - um - phan - tes au - scul - ta - vi il - li - co.
no; Sancto Spi - ri - tu re - ple - tum, cru - cis li - mi - ti re - ple - tum, in - ser - vi - ret se - du - lo.
am: no - men tu - um lau - da - tu - rus, glo - ri - am praedi - ca - tu - rus et mi - se - ri - cor - di - am.
us? Taedet hic jam com - mo - ra - ri, in coe - lis te vo - ne - ra - ri, Je - su fo - ret sa - ti - us!

§. 40. Ges dur, (klingt wie Fis dur.)

(Nr. 73.) Dem Dreieinigem.

Moderato.



- V. 1. Preis Ihm! Er schuf und Er er - hält Sei - ne wun - der - vol - le Welt! Du sprachst, da wurden
- V. 2. Preis Ihm! Er liebt von E - wig - zeit, wird ein Mensch stirbt in der Zeit. Er - löst, er - löst hast
- V. 3. Preis Ihm! Er führt des Him - mels Bahn, führt den schma - len Weg hin - an! Ge - heil - ti - get hast



Herr, auch wir! wir le - ben dir, wir ster - ben dir, Hal - le - lu - jah!
Du uns dir! wir le - ben dir, wir ster - ben dir, Hal - le - lu - jah!
Du uns dir! dir le - ben wir, dir ster - ben wir, Hal - le - lu - jah!

(Dieses Stück kann auch in g dur ge -
sungen werden, wenn man fis für e
singt, und die b wegdent.)

Klopstock.

1854.
66.

1854.
7.67.

§. 41. Es moll.

Bußlied, nach dem 51sten Psalm von Sturm.

1854
8.67.

es
des
es
b
as
ges
f
es moll

Adagio. $\text{♩} = 10. "$

V. 1. Sei gnädig mir nach dei-ner Gü : te, o Gott der Lang-muth und Ge : duld! gieb Trost den za-gen-den Ge-s
V. 2. An dir al-lein hab' ich ge-sün-digt und ü-bel oft ge- than vor dir! der Gluck, den dein Ge-seß ver-s
V. 3. Schaff mir ei-ne rei-ne See-le, und gieb mir ei-nen fe-sten Sinn, daß ich den Weg der Zu-ge-n

mü-the, und tilg er-barmend mei-ne Schuld. Von Sün-den, die mein Herz ent-weiß'n, Herr, wa-sche mei-ne See-le rein!
kün-digt, ach, Gott, wie dräuet er auch mir! Doch Heil! daß du ein Ba-ter bist, der auch im Zür-nen gnä-dig ist!
wäh-le von dem ich ab-ge-wol-ßen bin. Und strauch' ich, dann verwirf mich nicht, o Herr, von dei-nem An-ge-se-sicht!

§. 42.

Von den verschiedenen Schlüssel-n.

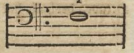
Wir behaupten, daß derjenige, welcher nach einem Schlüssel singen kann, auch nach jedem Schlüssel singen könne, falls er sich nur die Mühe giebt, die Noten eines andern Schlüssels mechanisch zu erlernen, so wie er dieß bei'm ♩ Schlüssel gethan hat; denn die Töne, mit allen ihren Klängen in Bezug auf die Bildung der Tonleitern, mit allen ihren Versetzungen und melodischen, wie auch, harmonischen Verbindungen, bleiben dieselben, auch ihre Namen bleiben dieselben, so wie selbst die Noten und deren Geltung. Es kommt bei einem andern Schlüssel also nur darauf an, daß man merke, wie die Linie (oder der Zwischenraum,) welche, (oder welchen,) der Schlüssel bezeichnet, genannt werde, um sogleich nach dieser Linie, alle übrigen Linien und Zwischenräume zu benennen und zu singen. Den besten Vergleich entlehne ich immer aus der deutschen Sprache, welche bekanntlich mit verschiedenen Lettern geschrieben und gedruckt wird. Jeder lernt sie zuerst mit gedruckten Lettern, Fraktur, lesen, dann mit andern Lettern schreiben, und endlich auch noch mit lateinischen Lettern schreiben und lesen.

B. D. Alles was Odem hat
Alles was Odem hat
 Alles was Odem hat

So wie es nun also nur eine deutsche Sprache giebt, die aber mit verschiedenen Buchstaben-Figuren dem Auge vorgeführt werden kann, und jene dritte Reihe oben, mit lateinischen Lettern geschrieben, keinesweges lateinisch wird, sondern immer deutsch bleibt; und also der, welcher die deutsche Sprache versteht, nur die lateinischen Buchstaben lernen darf, um sogleich eine deutsche Schrift mit lateinischen Buchstaben geschrieben, zu lesen: eben so darf auch nur der, welcher nach einem Schlüssel singen kann, die Noten eines andern Schlüssels lernen, um sogleich nach ihm zu singen.

Die menschliche Stimme ist zweierlei Art. Sie kann 1) sein eine hohe, (feine, weibliche) oder 2) eine tiefe, (grobe, männliche). Die Frauen und Knaben haben jene hohe, die Jünglinge und Männer diese tiefe. Da nun diese Unterschiede der Höhe und Tiefe in den verschiedenen Octaven sehr merklich sind, so hat man auch dafür verschiedene Schlüssel gewählt, und damit diese Unterschiede auch in der Notenschrift angedeutet. Wenn der Knabe in das Jünglings-Alter tritt, so senkt sich seine Stimme allmählich eine Octave tiefer herab, indem sich der Kehlkopf durch regelmäßiges Wachsthum er-

weiter. Soll also ein Mann  singen, so singt er , und für  singt er , sollte er nun dieses  singen, so würde die Notenschrift so schreiben müssen: . Hierdurch wären zu viel Nebenlinien, oder Striche notwendig geworden, welche das

Notenlesen zu sehr erschweren würden. Man hat also den tiefen Stimmen einen andern Schlüssel gegeben, der da anfängt, wo die hohen aufhören. Dieser Schlüssel heißt Bass-Schlüssel oder F-Schlüssel, weil die beiden Punkte (die vierte Linie einschließen, und diese F nennen: 

 klingt nun wie . Dadurch kann eine Bassstimme ohne Nebenlinien sehr tief herunter bezeichnet werden. Da die Instrumente nur Nachahmung der menschlichen Stimme sind, so haben sich jene, nach dieser, auch mit den Schlüsseln gerichtet. Man theilt sie auch ein in Diskant-Instrumente, und in Bass-Instrumente. Die Diskant-Instrumente haben den  Schlüssel, als z. B. die Violine, Flöte, Oboe, Klarinette, Trompete; und die Bass-Instrumente haben diesen , als z. B. das Violoncell, der Contrabaß, das Fagott, die Posaune u. a. m. — Das Klavier, (die Orgel) auch die Harfe, haben beide Gattungen von Tönen, sie haben also Diskant und Bass, und sie sind in dieser Beziehung die vollkommensten Instrumente, und deshalb auch für häusliche Uebungen in der Tonkunst und zur Begleitung des Gesanges hauptsächlich geschikt, und daher auch sehr beliebt. Wer also das Klavier will spielen lernen, muß beide Schlüssel zugleich lesen, welches dem Anfänger viel Schwierigkeiten macht. Hier die Tabelle:

ic. 3 gestr.

Contrabass.	Große Octave.	Kleine Octave.	Eingestrichene Octave.	Zweigestrichene Octave.
F G A H C D E F G A H c d e f	g a h c d e f g a h	c d e f g a h	c d e f g a h	c d e f g a h



Die Stimmgabel ist in ganz Europa von gleicher Tonhöhe, so daß man in Lissabon dieselbe Stimmung hat, als in Moskau. Sie sind zweierlei Art; entweder -Gabeln oder -Gabeln. Man nimmt nun außer diesen beiden äußersten Schlüsseln noch einen andern an, welcher auch, um Nebenlinien zu ersparen, notwendig ist; nemlich den -Schlüssel für die beiden Mittelstimmen. Eine hohe männliche Stimme nennt man auch Tenor, und eine tiefe Dis-

kant Alt. Der Tenor bewegt sich in den Tönen von c bis g, und zwar mehr in der eingestrichnen Octave, als in der kleinen. Daher hat man bequemer für den Tenor die vierte Linie als c-Linie erwählt, und dadurch die vielen Striche oder Nebenlinien erspart.

Tenor: Noten.



Die $\text{||}\text{3}$ zeigt immer c an, deshalb heißt der Schlüssel c-Schlüssel. Der Alt bewegt sich in der eingestrichnen, und am meisten in der kleinen Octave, deshalb hat man für ihn die dritte Linie als c bestimmt.

Alt: Noten.



Früher war für den Diskant der jetzt selten noch vorkommende und auch zu entbehrende c-Schlüssel:

Alter Diskant: Schlüssel.



Man glebt jetzt dem Alte aber auch oft den C -Schlüssel, und gebraucht deshalb das Alt-Zeichen gar nicht, obchon er der Violen, (einem Alt-Instrumente oder einer tiefen Violine) immer angehöret. Auch hat, obchon selten, zuweilen der Tenor den F -Schlüssel, ja wohl C -Schlüssel. Im letztern Fall muß er aber eine Octave tiefer gedacht werden, so wie dies auch beim Horn und der Guitarre der Fall ist. Es giebt also 3 Schlüssel. 1) Eingestrichner g -Schlüssel, auch Violin-Schlüssel, Diskant-Schlüssel genannt. 2) Kleiner f -Schlüssel, auch Bass-Schlüssel genannt, und Eingestrichner c -Schlüssel, mit drei Veränderungen a) Diskantzeichen $\text{||}\text{3}$ auf der ersten Linie, b) Alt-Zeichen $\text{||}\text{3}$ auf der dritten Linie und c) Tenorzeichen $\text{||}\text{3}$ auf der vierten Linie.

§. 43.

Melodien der evangelischen Liturgie, welche einem jeden Mitgliede unserer Kirche bekannt sein müssen, und in Ermangelung eines Kirchen-Chors von einer Klasse einer jeden sanfter Orgel-Begleitung vorgetragen werden können. Die mehrstimmige Absingung gehöret in das Sängers-Chor und findet sich sowohl in dessen Büchern, als auch in jeder Kirche vor.

No. 1. Moderato.

No. 2. Moderato.



No. 3. Moderato.



No. 5. Allegro.



No. 6. Moderato.



Mo. 7. Moderato.



Nr. 9. Moderato.



Nr. 10. Andante.



Nr. 11. Moderato.



Nr. 12. Moderato.



Nr. 13. Andante.

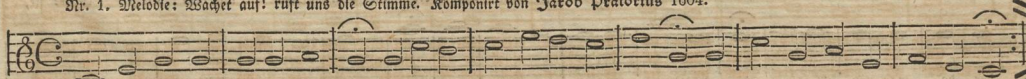


Nr. 14. Moderato.



Ionische Tonart. (zu §. 8.)

Nr. 1. Melodie: Wachet auf! ruft uns die Stimme. Kommet von Jakob Prætorius 1604.



- v. 1. Je-sus kommt, von al-lem Wä-sen uns, sel-ne Christen zu er-lö-sen; er komme mit Macht und Herr-lich-keit.
 (Dann, an sei-nem gro-ßen Ta-ge, ver-man-delt sich der Frommen Kla-ge, in e-s-wi-ge Zu-frie-den-heit.
 v. 2. Au-gen blü-ße die, fer Lei-den, was seid ihr ge-gen je-ne Freuden der un-si-ge-nä-ten E-s-wig-keit!
 (Seht die Kron' am pre-n-gen, und kämpft und ringt sie zu er-lan-gen, die ihr da-si-be-ru-fen seid!
 v. 3. Mit-ge-nos-sen sel-ner Lei-den sind wir; einst er-ben wir auch Freu-den mit ihm, dem Ue-ber-win-der ein.
 (Laßt uns käm-pfen, laßt uns rin-gen, mit un-serm Haupt hindurch zu drin-gen, und sei-nes Him-mels werth zu sein!



Gel. fröhlich, Volk des Herrn! er kommt, er ist nicht fern dein Er: ret: ter. Dein Schmerz ist kaum ein Mor: gen:
 Euch halt' in eu: rem Lauf kein Schmerz des Le: bens auf, Ue: ber: win: der! das Ziel ist nah; bald seid ihr
 Der Hülf' uns schafft, ist er! sein gro: ßer Damm ist, Herr, un: ser Stüt: ze! die ihm ver: traun, die wer: den
 traum: auf ihn folgt e: wig, e: wig Heil.
 da, und eu: re Lei: den sind nicht mehr!
 schau, welch ei: ne fe: ste Burg ist er.

Münter.

Nr. 2. Melodie: Valet will ich dir geben, ic. von Melchior Teschner, 1603.



V. 1. Wie soll ich dich em: pfan: gen, und wie be: gegn' ich dir? O Je: su! Je: su! set: ze mir selbst die Hal: kel
 D al: ler Welt Ver: lan: gen! o mei: ner See: len Stüt: ze!
 V. 2. Dein Zi: on streut dir Pal: men und grü: ne Zweige hin, mein Herze soll dir grü: nen in ste: tem Lob und
 Und ich will dir in Pal: men er: mun: tern mei: nen Sinn:
 V. 3. Was hast du un: ter: las: sen zu mei: nem Trost und Freud, Als mir das Reich ge: nom: men, da Fried und Freu: de
 Als Leid und See: le sa: hen in ih: rem größ: ten Leid?

bet, da: mit, was dich er: göt: ze, mir kund und wiss: send sel.
 Prei: und dei: nem Na: men die: nen; so gut, es kann und weis:
 lach, da bist du mein Heil, kom: men, und hast mich froh ge: macht.

Paul Gerhard.

Nr. 3. Vom Himmel hoch da komm ich her ic. von Luther.



V. 1. Vom Him: mel hoch, da komm ich her, und bring euch gu: te neu: e Mähr, der gu: ten Mähr bring
 V. 2. Euch ist ein Kind: lein, heut ge: bor'n, von ei: ner Jungfrau aus: er: kor'n, ein Kin: de: lein: for
 V. 3. Es ist der Herr Christ, un: ser Gott, der will euch führ'n aus al: ler Noth, er will eu'r Hei: land

ich so viel, da: von ich sing'n und sa: gen will.
 zart und fein, das soll eu'r Freud und Won: ne sein.
 sel: ber sein, von al: len Sün: den ma: chen rein.

Nr. 4. Ach Gott und Herr.



- V. 1. Ach Gott und Herr! wie groß und schwer sind mein vergangne Sünden! da ist niemand der helfen kann, in die ser Welt zu sin den.
 V. 2. Zu dir stieß ich, verstoß mich nicht, wie ich's wohl hab ver die net: ach Gott! züh' nicht, geh nicht ins G'richt, dein Sohn hat mich ver züh' net.
 V. 3. Gieb, Herr, Geduld, ver gieb die Schuld, ver leih ein ghor sam Her ze: laß mich nur nicht, wie's oft ge schicht, mein Heil murren ver scher zen.

Sim. Grassius.

Dorische Tonart. (zu G. 9.)

Nr. 5. Christ ist erstanden, u. von Luther.



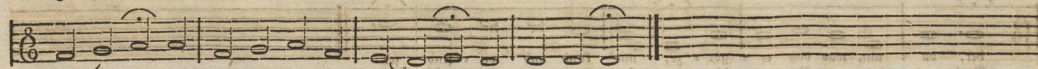
(V. 1.) Christ ist er = stan = den von der Marter al = le, deß soll'n wir al = le froh sein, Chri = stus will un = ser Trost sein. Ky =



ri = e = leis. (V. 2.) Wär' er nicht er = stan = den, so wär' die Welt ver = gan = gen; seit daß er er = stan den ist, lob'n wir den Her ren



Je = sum Christ. Ky = ri = e = leis. (V. 3.) Hal = le = lu = ja! Hal = le = lu = ja! Hal = le = lu = ja! deß soll'n wir al = le



froh sein, Chri = stus will un = ser Trost sein. Ky = ri = e = leis.

Nr. 6. Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag u. von Hermann. 1540.



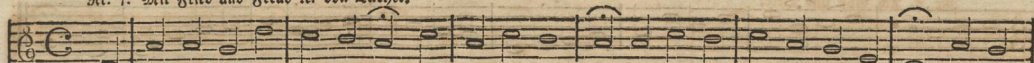
- V. 1. Er = inn = te dich, mein Geist, er = freut des ho = hen Tag's der Herr lich = keit! Halt im Ge = däch = niß Je = sum Christ, der
 V. 2. Fühl al = le Dank = bar = keit für ihn, als ob er heu = te dir = er = schien = als sprach er = Frie = de sei mit die! so
 V. 3. Er ist's der al = les in uns schafft; sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt im Ge = däch = niß Je = sum Christ, der



von dem Tod er = stan = den ist. Hal = le = lu = ja.
 freu = e dich, mein Geist in mir. Hal = le = lu = ja.
 von dem Tod er = stan = den ist. Hal = le = lu = ja.

L. S. Gellert.

Nr. 7. Mit Fried und Freud ic. von Luther.



V. 1. Mit Fried und Freud ich fahr da = hin, in Got = tes Will = len, ge = trost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und
 V. 2. Das macht Chri = stus, wahr = Got = tes Sohn, der treu = e Hei = land, den du mich Herr hast se = hen lahn, und machst
 V. 3. Den hast du al = len vor = ge = stellt, mit gro = ßen Gna = den, zu sei = nem Reich die gan = ze Welt hei = ßen
 V. 4. Er ist das Heil und sel' = ge Licht für die Hei = den, zu er = leuch = ten die dich ken = nen nicht und zu



still = le, wie Gott mir ver = hel = fen hat, der Tod ist mein Schlaf wor = den,
 be = kannt, daß er sei das Leb'n und Heil in Noth und auch im Ster = ben.
 la = den, durch sein the = res heil = sam Wort, an al = lem Ort er = schal = len.
 mei = den, er ist dein's Volks If = ra = el der Preis, Ehr, Freud und Won = ne.

Nr. 8. Auf meinen lieben Gott, ic. comp. 1600.



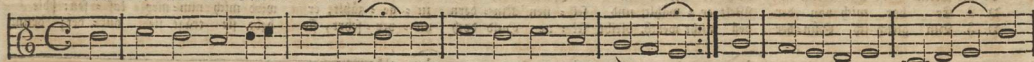
V. 1. Auf mei = nen lie = ben Gott trau ich in Angst und Noth, er kann mich all = zeit ret = ten aus Trüb = sal Angst und
 V. 2. Ob mich mein Sünd an = sicht, will ich ver = za = gen nicht, auf Chri = stum will ich bau = en, und ihm al = lein ver =
 V. 3. A = men zu al = ler Eund sprech ich aus Her = zens Grund, du wol = lest uns thun lei = ten, Herr Christ zu al = len



Nid = zhen, mein Un = glück kann er wen = den es steht in sei = nen Hän = den.
 trau = en, ihm thu ich mich er = ge = ben im Tod und auch im Le = ben.
 Sei = ten, auf daß wir dei = nen Na = men prei = sen e = wig = lich, A = men.

Phrygische Tonart. (zu §. 10.)

Nr. 9. Es woll uns Gott ic. von Luther.



V. 1. Es woll uns Gott ge = näd = dig sein, und sei = nen See = gen ge = ben, daß wir er = ken = nen sei = ne Werk, und
 V. 2. sein Ant = lig uns mie hel = lem Schein er = leucht zum ew' = gen Le = ben,
 V. 3. So dan = fen Gott und al = le Welt die freu = e sich, und sing mit gro = ßem Schal = le, daß du auf Er = den Richter bist, und
 V. 4. Es dan = ke Gott und das Land bring Frucht und beß = re sich, dein Wort laß wohl ge = ra = zhen, Uns seg = ne Va = ter und der Sohn, uns



was ihn liebt auf Er : den, und Je : sus Christes, Heil und Stärk be : kannt den Hei : den wer : den, und sich zu Gott be : seh : ren.
läßt die Sünd nicht, mal : ten; dein Wort die Hüt und, Wei : de ist, die al : les Wolf er : hal : ten in rechter Bahn zu mal : ten.
seg : ne Gott der heil : ge Geist! dem al : le Welt die, Eh : re thut, vor ihm sich fürchtet, al : ler : meist. Nun precht von Herzen A : men.

Mr. 10. Mel. Herzlich thut mich verlangen ic. um's Jahr 1600.



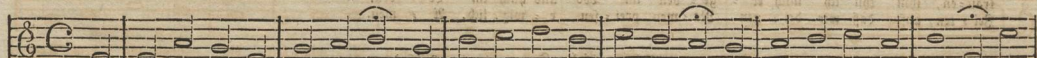
V. 1. { Be : sieh! du dei : ne Be : ge, und was dein Her : ze kränkt, Der Wol : ken, Luft und Win : den giebt
der al : ler : treu : sten Pfle : ge, des, der den Him : mel lenkt:
V. 2. { Dem Her : ren mußt du trau : en, wenn dir's soll wohl er : gehn, Mit Sor : gen und mit Grä : men, und
auf sein Werk mußt du schau : en, wenn dein Werk soll be : stehn,
V. 3. { Weg! hast du al : ler : we : gen, an Mit : steln fehlt dir's nicht, Dein Werk kann nie : mand hin : dern, dein'
dein Thun ist lau : ter See : gen, dein Gang ist lau : ter Licht,



We : ge Lauf und Bahn, der wird auch We : ge fin : den, da dein Fuß ge : hen kann.
mit best : rig : ner Dein, läßt Gott ihm gar nichts nach : men, es muß er : be : ten sein.
Ar : beit darf nicht ruh'n, wenn du, was dei : nen Kin : dern er : sprießlich ist, willt thun.

p. Gerhard.

Mr. 11. Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr!



V. 1. Mein Geist und Sinn ist hoch er : freut in Gott, der mich hat be : ne : degt in Chri : sto sei : nem Soh : ne, den
V. 2. Er hat mich von der Welt er : wählt, und sei : nen Kin : dern zu ge : zählt, er wird mich nim : mer los : sen: ble
V. 3. Bin gleich ich Sün : der des nicht werth, bleibt sei : ne Huld doch un : ver : seht, sie hebt, sie trägt, sie dul : det; drum



er zum Ziel und be : sen Theil ge : sandt von sei : nem Thro : ne.
Gna : den : süß! liebt, was ich will; sein' Lieb' ist ch : ne Ma : gen.
trifft mich nicht das Zorn : Ge : richt, das ich sonst hätt' ver : schul : det.

Nr. 12. Witten wir im Leben sind 1c. Eine alte Melodie von Luther beibehalten.

V. 1. Mit = ten wir im Le = ben sind mit dem Tod um = san = gen: Das bist du, Herr al = lei = ne. Uns reu = et
 V. 2. Wen sch'n wir der Hül = fe thut, daß wir Gnad er = lan = gen? Das thust du, Herr, al = lei = ne. Es jam = mert
 V. 3. Mit = ten in dem Tod an = sieht uns der Hül = len = Ra = chen: Das thust du, Herr, al = lei = ne. Es jam = mert
 V. 3. Wo soll'n wir denn flie = hen hin, da wir mö = gen blei = ben? Zu dir Herr Christ al = lei = ne. Wer = gos = sen
 auf' = re Miß = se = that, die dich, Herr, er = zür = net hat. Hei = li = ger Her = re Gott! Hei = li = ger star = ker Gott! Hei = li = ger barm =
 dein'r Darmher = zig = keit uns're Sünd und gro = ßes Leid. Hei = li = ger Her = re Gott! Hei = li = ger star = ker Gott! Hei = li = ger barm =
 ist dein theu = res Blut, das gnug für die Sünde thut. Hei = li = ger Her = re Gott! Hei = li = ger star = ker Gott! Hei = li = ger barm =
 her = ziger Hei = land, du e = wi = ger Gott, laß uns nicht ver = sin = len in der bit = tern To = des = Noth Ky = ri = e = lei = son.
 her = ziger Hei = land, du e = wi = ger Gott, laß uns nicht ver = ja = gen vor der tie = fen Höl = len = gluth Ky = ri = e = lei = son.
 her = ziger Hei = land, du e = wi = ger Gott, laß uns nicht ent = fal = len von des rech = ten Glaubens Trost Ky = ri = e = lei = son.

Mysolydische Tonart. (zu S. 12.)

Nr. 13. Der du bist Drei in Einigkeit 1c. — von Ambrosius, Erzbischof zu Mailand, comp. um's Jahr 380.

V. 1. Der du bist drei in Ei = nig = keit, ein wah = rer Gott von E = wig = keit, die Sonn mit dem Tag
 V. 2. Des Mor = gens, Gott! dich so = ben wir des A = bends auch be = ten vor dir, un = ser er = mes Lieb
 V. 3. Gott Wa = ker, dem sei e = wig Ehr, Gott Sohn, der ist der eig = ne Herr, und dem Trö = ster, dem
 von uns weicht, laß uns leuch = ten dein göt = lich Licht.
 rich = met dich it = zund, im = mer und e = wig = lich.
 heil = gen Geist, von nun an bis in E = wig = keit.

von Luther aus dem Lateinischen übersezt.

Nr. 14. Gelobet seist du, Jesu Christ ic. (vor Luther's Zeit componirt.)

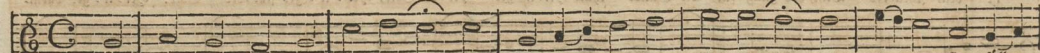


V. 1. Ge: lo: bet seist du Je: su Christ, daß du Mensch ge: bo: ren bist von ei: ner Jungfrau das ist wahr, des
 V. 2. Des em': gen Va: ters ei: nigs Kind ist man in der Krip: pen findt: In un: ser ar: mes Fleisch und Blut ver:
 V. 3. Das hat er al: les uns ge: than, sein' groß' Lieb' zu zei: gen an: des freu sich al: le Chri: sten: heit, und.



freu: et sich der En: gel Schaar, Ky: ri: e: leis.
 flet: det sich das em': ge Gut, Ky: ri: e: leis.
 dank ihm des in E: wig: leib, Ky: ri: e: leis. Luther.

Nr. 15. Komm Gott Schöpfer, heiliger Geist. ic. comp. im 1ten Jahrh. mit deutscher Uebersetzung von Luther beibehalten.



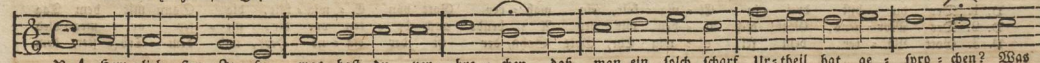
V. 1. Komm Gott Schöpfer, hei: li: ger Geist, be: such das Herz der Men: schen dein, mit Gna: den sie füll,
 V. 2. Denn du bist der Erd: ster ge: nannt, des Al: ler: höch: sten Ga: be theu'r, ein geist: lich Salb an
 V. 3. Bind uns ein Licht an im Ver: stand, gib uns ins Herz der Lie: be Drunst, das schwach Fleisch in uns



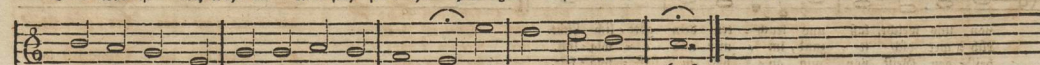
wie du weißt, daß dein Ge: schöp soll vor dir sein:
 uns ge: wandt, ein Le: bens: brun: nen Lieb' und Heu'r.
 dir be: kannst, er halt fest durch dein' Kraft und Günst. Luther.

Neolische Tonart. (zu N. 13.)

Nr. 16. Herzliebster Jesu! ic.



V. 1. Herz: lieb: ster Je: su was hast du ver: bro: chen, daß man ein solch scharf Ur: theil hat ge: spro: chen? Was
 V. 2. Du wirst ge: geist: selb und mit Dorn ge: krö: net, ins An: ge: sichte ge: schlagen und ver: höh: net; du
 V. 3. Was ist doch wohl die Ur: sach sol: cher Pla: gen? Ach mei: ne Sün: den ha: ben dich ge: schla: gen! Ich,



ist die Schuld, in was für Miß: se: tha: ten bist du ge: ra: then?
 wirst mit Es: sig und mit Gall ge: trän: ket, ans Kreuz ge: hen: ket.
 ach Herr Je: su! ha: be dies ver: schul: det, was du er: dul: det.

Johann Hermann.

Nr. 17. Nun komm, der Heiden Heiland! 1c. von Ambrosius. 380.



- V. 1. Nun komm der Hei : den Hei : land der Jung : frauen Kind er : kannt, des sich wundert al : le Welt, Gott solch Ge : burt ihm : be : stell.
 V. 2. Dein Krippen glänzt hell und klar, die Nacht glebt ein neu Licht dar, dun : kel muß nicht kom : men drein, der Glaub' bleibe im : mer im Scheln.
 V. 3. Lob sei Gott dem Vater ge : than, Lob sei Gott sein im ein : gen Hohn, Lob sei Gott dem heil : gen Geist, im : mer und in E : wig : leit.

Luther.

C dur. (zu S. 17.)

Nr. 18. Alle Menschen müssen sterben, 1c. comp. von Rosenmüller 1650.



- V. 1. Al : le Men : schen müs : sen ster : ben, al : les Fleisch ver : geht wie Heu; die : ser Leib der muß ver : we : sen :
 V. 3. Was da le : bet muß ver : der : ben, soll es an : ders wer : den neu :
 V. 2. Dar : um will ich die : ses Le : ben, wenn es mei : nem Gott be : liebe
 V. 1. lauch ganz will : lig von mir ge : ben, hin dar : ß der nicht be : trübe; denn in mei : nes Je : su Wun : den
 V. 2. Je : su ist für mich ge : stor : ben, und sein Tod ist mein Ge : wann; hier aus die : sem Welt : ge : tüm : mel
 V. 1. er hat mir das Heil er : wor : ben, drum fahr ich mit Freu : den hin,



- wenn er e : wig soll ge : ne : sen der so gro : ßen Herr : lich : keit die den From : men ist be : reit.
 hab' ich nun Er : lö : sung sun : den, und mein Trost in Lo : des Noth, ist des Her : ren Je : su Tod.
 in den schö : nen Got : tes hin : mel, da ich wer : de al : le zeit se : hen die Drei : ei : nig : keit.

J. G. Albinus.

Nr. 19. Eins ist Noth 1c. 1700.



- V. 1. Eins ist Noth! ach Herr, dies Ei : ne seh : re mich er : sen : nen doch : dar : un : ter das Her : ze sich
 V. 2. Sal : les an : dre wie's auch schei : ne, such's bei kei : ner Kre : a : tur; wo Gott und die Menschheit in
 V. 3. Laß was ir : disch ist da hin : ten, schwing dich ß : ber die Na : tur, wor : in : nen die De : muß und
 V. 1. Al : ler Wei : heit höch : ste, Fül : le in dir ja ver : bor : gen liegt.
 V. 2. (Gieb nur, daß sich auch mein Wil : le fein in sol : che Schranken fügt.

na = get und pla = get, und den = noch kein wah = res Wer = gnä = gen er = ja = get: er = lang ich dies Et = ne, das
 ei = nem ver = ei = net, und al = le voll = kom = me = ne Hü = le er = schei = net, da, da = ist das be = ste, noch =
 Ein = fult re = gie = ret und mich zu der Weis = heit, die himm = lisch ist, füh = ret. Ach! wenn ich nur Je = sum rech =

al = les er = seht, so werd ich mit ei = nem in al = lem, er = gößt.
 wen: dig = ste Theil, mein All = les mein see = ll = ges Heil.
 ken = ne und weiß, so hab ich der Weis = heit voll = kom = me = nen Preis.

Nr. 20. Dir, dir, Jehovah, will ich singen. 1700.

V. 1. Dir, dir, Je = ho = vah! will ich sin = gen; denn wo ist doch ein sol = cher Gott, wo du? daß
 Dir will ich mei = ne Lie = der brin = gen, ach! gieb mir dei = nes Gei = stes Kraft da = zu,
 V. 2. Deuch mich, o Ba = ter dem Soh = ne, da = mit dein Sohn mich wie = der gleich zu dir: daß
 V. 2. Dein Geist in mei = nem Her = zen wach = ne, und mei = ne Ein = nem und Wer = stand re = gier:
 V. 3. Wer = leich mit Höch = stem sol = che Glä = te, so wird ge = wiß mein Ein = gen recht ge = than; so
 V. 3. So klingt es schön in mei = nem Lie = de, und ich bet = dich im Geist und Wahr = heit an;

ich es thu in! Da = men Je = su Christ, so wle es dir durch ihn ge = sät = lig ist.
 ich den Frie = den Got = res schmei = del, und dir dar = ob im Her = zen sing' und spiel'.
 hebe dein Geist mein Herz zu dir em = por, daß ich dir Pfal = men sing im hb = heern Chor. Crastellus.

Nr. 21. Ein' feste Burg, ic. von Luther.

V. 1. Ein' fe = ste Burg ist un = ser Gott, ein gu = te Wehr und Was = sen, der al = le bö = se Feind, mit
 V. 1. Er hilft uns frei aus al = ler Noth, die uns ist hat be = trof = sen: fragst du wer er ist? Er
 V. 2. Mit uns' rer Macht ist nichts ge = than, wir sind gar bald ver = lo = ren, der Fürst die = ser Welt, wo
 V. 2. Es streit' für uns der rech = te Mann, den Gott selbst hat er = so = ren: der Fürst die = ser Welt, wo
 V. 3. Und wenn die Welt voll Teu = fel wär, und woll = ten uns ver = schlin = gen
 V. 3. furch = ren wir uns nicht so sehr, es soll uns doch ge = sin = gen;
 V. 4. Das Wort sie sol = len las = sen stahn, und kein'n Dank dar = zu ha = den, neß = men sie uns den Leib, Gut
 V. 4. Er ist bei uns wohl auf dem Plan, mit sei = nem Geist und Ga = den;



Erst er's ißt meint, groß Nacht und viel Liß sein' grau = sam' Kü = sung ist, auf Erd' ist nicht sein's glei = chen.
 ma helst Je = sus Christ, der Herre Be = ba = oth, und ist kein an = d'rer Gott, das Feld muß er be = hal = ten.
 201 Ehr, Kind und Weib, laß sah = ren da = hin, sie ha = ben's kein Ge = winn, das Reich Gott's muß uns viel = ben.

A moll. (zu §. 18.)

Nr. 22. Helst mir Gott's Güte preisen, ic. (1570.)



V. 1. Helst mir Gott's Gü = te prei = sen, ihr lie = ben Kin = der = lein für = nehmlich zu der Zeit, da sich das
 mit G'sang und an = dern Wei = sen, ihm all = zeit dank = bar sein, stets sah = ren zu Ge = müth, wie er dies
 V. 2. Ernst lich laßt uns be = trach = ten des Her = ren rei = che Hand, und so ge = ring nicht ach = ten, sein un = zäh = lich Wohl = that, und gar mit mil = der Hand, sein' Gü = ter
 V. 3. Lehr = Amt, Schul, Kirch an = hal = ten in gu = tem Fried und Ruh, und Diab = rung für Jung und Al = ten be = sche = ret auch dar = zu; und
 V. 4. All' solch dein' Güte wir prei = sen, Wa = ter ins Him = mels Thron, und die du uns thust be = wei = sen, durch Chri = stum dei = nen Sohn, und hit = ten fer = ner nei = dich, gleich uns ein



Jahr thut en = den, die Sonn' sich zu uns wen = den, das Neu = Jahr ist nicht weit.
 Jahr hat ge = ben all' Nothdurst die, sem Le = ben, und uns vor Leid be = hütet.
 aus = ge = spen = det, Wer = wü = stung ab = ge = woen = det, von die = ser Stadt und Land.
 früh = lich Jah = re, vor al = lem Leid be = wach = re, und nähe' uns mil = dig = lich.

D. P. Eberus.

Nr. 23. Nun sich der Tag geendet hat, ic.



V. 1. Nun sich der Tag ge = en = det hat, und kei = ne Sonn' mehr scheint, schläft al = les was sich ab = ge = matt, und was zu = vor ge = weint.
 V. 2. Nur du mein Gott hast kei = ne Noth, du schläfst noch schlummerst nicht, die Fin = ster = niß ist die ver = haßt, weil du bist selbst das Licht.
 V. 3. Ge = den = ke Herr doch auch an mich, in die = ser Fin = stern Nacht, und schenke mir ge = nüg = dig = lich den Schirm von dei = ner Wacht.
 V. 4. Drauf thu' ich mei = ne Au = gen zu, und schla = fe froh = lich, ein: mein Gott macht igt in meiner Ruh, wer wollte traurig sein.
 Seinsins.

Nr. 24. Wenn meine Sünd mich kränken, ic. (aus dem 16. Jahrh.)



- V. 1. Wenn mei: ne Sünd mich krän: ken, o mein Herr Je: su Christ! und al: le mei: ne Sün: den: Last, am
 so laß mich wohl be: den: ken, wie du ge: stor: ben bist,
 V. 2. Wun: der oh: ne Maas: sen! wer es be: trach: tet recht, es hat sich selbst der wagh: re Gott für
 es hat sich mar: tern las: sen, der Herr für sei: ne Knecht, es hat sich selbst der
 V. 3. Was kann mir denn nun scha: den, der Herr gro: ße Zahl? be: zahlt durch Chri: st theu: res Blut, daß
 Ich bin bei Gott in Gna: den, die Schuld ist all: zu: mal



Stamm des heil: gen Kreu: zes auf dich ge: nom: men hast.
 mich ver: sor: nen Men: schen ge: ben in den Tod.
 ich nicht mehr darf fürh: ten der Höl: len Qual und Blut D. S. Gesenius.

Nr. 25. Wer nur den lieben Gott ic. von Neumark im 17ten Jahrh.



- V. 1. Wer nur den lie: ben Gott läßt wal: ten und hos: fet auf ihn al: le Zeit, wer Gott dem Al: ler
 den wird er wun: der lich er: hal: ten in al: lem Kreuz und Traurig: keit;
 V. 2. Was hei: sen uns die schwe: ren Sor: gen? was hilft uns un: ser Weh und Ach? wir ma: chen un: ser
 Was hilft es, daß wir al: le Mor: sen be: seuf: zen un: ser Un: ge: mach;
 V. 3. Man hal: te nur ein we: nig still al: le, und sei doch in sich selbst ver: gnügt, Gott der uns ihm hat
 wie un: sers Got: tes Gna: den: Will al: le, wie sein' All: wiss: sen: heit es fügt.



höch: sten traut, der hat auf sei: nen Land ge: baut,
 Kreuz und Leid nur grö: ßer durch die Trau: rig: keit.
 aus: er z wählt, der weiß auch gar wohl was uns fehlt. Georg Neumark.

G dur. (zu §. 20.)

Nr. 26. Komm heiliger Geist, Herr Gott, ic. (von Luther aus dem Lateinischen bei behalten.)



- V. 1. Komm hei: li: ge Gei: st, Her: re Gott, er: füll mit dei: ner Gnaden Gut: dein'r Gläu: bi: gen Herz Durch: und
 V. 2. Du hei: li: ge Gei: st, und z: ler Hore! laß uns leuchten des Le: bens Wert, und leh: re uns Gott recht er: ken: nen
 V. 3. Du hei: li: ge Gei: st, Brunn: sü: ßer Trost! nun hilf uns fröh: lich und ge: trost in dei: nem Dienst be: stän: dig



Sinn dein brünst'ge Lieb entzünd' in ihn'n! D Herr! durch deines Lichtes Glanz, zu dem Glauben ver sammelt hast das
nen, von Herzen Da ter ihn nennen, D Herr! be hüt vor fremder Lege, daß wir nicht Meis sern
bleib'n, die Trübsal uns nicht ab treiben. D Herr! durch dein' Kraft uns beszeit, und stärk des Glei sches Bild, daß

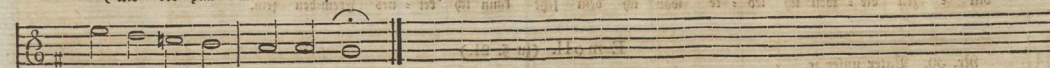


Moh aus al ler Welt Zun gen, das sel die Herr zu Lob ge sun gen! Al le lu ja Al le lu ja.
Je sum Christ mit rech tem Glaub'n, und ihm aus gan zer Macht ver trau en. Al le lu ja Al le lu ja.
wir hie rit = ter lich rin gen, durch Tod und Le ben zu dir drin gen! Al le lu ja Al le lu ja.

Nr. 27. Komm, o komm, du Geist des Lebens! ic.



- V. 1. Komm, o komm, du Geist des Le bens, was rer Gott von E wig keit so wird Geist und Licht und Schein
Dei ne Krafte sel nicht ver ge bens, sie er füll uns je der zeit.
V. 2. Lieb in un ser Herz und Ein nen Wel cheit, Rath, Ver stand und Zucht. dein Er kennt nist wer de groß
Daß wir an ders nichts be gin nen denn was nur dein Will le sucht
V. 3. Wenn wir end lich sol len ster ben so ver sich re uns je mehr die uns un ser Gott er kief't
Als des Him mel ret tes Er ben je ner Herr lich keit und Ehr



in dem dunk len Her zen seln,
und mach uns vom Ir thum los.
und nicht aus zu spre chen ist.

Nr. 28. Nun bitten wir den Heiligen Geist ic.



- V. 1. Nun bit ten wir den Hei ligen Geist um den rech ten Glauben al ler meist daß er uns be hüt te an
V. 2. Du wer thes Licht gieb uns dei nen Schein lehr uns Je sum Christum erken nen al lein, daß wir an ihm blei ben dem
V. 3. Du sü ße Lieb schen' uns dei ne Gunst laß uns em pfin den der Hei be Drin k, daß wir uns von Her zen ein
V. 4. Du höch ster Trö ster in al ler Noth hilf daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Ein ne nicht

un = serm En : de wenn wir heim sah = ren aus die = sem Elen : de. Ky : ri : e = leis.
 treu = en Hei : land der uns bracht hat zu dem rechten Ba : ter : land. Ky : ri : e = leis.
 an : der lle = ben und im Fried' auf ei = nem Ein : ne blei : ben. Ky : ri : e = leis.
 ver = ga = gen wenn der Feind' das Le = ben will ver = kla : gen. Ky : ri : e = leis.

Nr. 29. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht, ic.

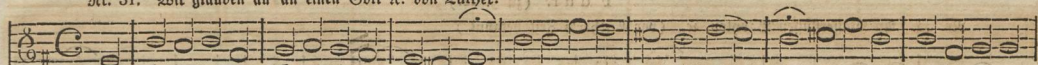
V. 1. Ich bin ja Herr in dei : ner Macht, du hast mich an das Licht ge = bracht du un = ter : hältst mir auch das Le =
 V. 2. Wen hab ich nun als dich al : lein, der mit in mei = ner le = ten Pein mit Trost und Rath weis bei = zu : sprin =
 V. 3. Nein, nein, ich weiß ge = wiß mein Heil, du läß = stest mich dein wah = res Theil zu tief in dei : nen Wun = den ste =
 ben du fen = nest mei : ner Won = den Zahl weist wenn ich die = sem Jam = mer : thal auch wie = der zu = te Nacht muß
 gen? wer nimmt sich mei : ner Gee = ten an wenn nun mein Le = ben nicht mehr kann und ich muß mit dem To : de
 gen; hier lach ich al = ler Angst und Noth : es mag Ge = seg = Hül o = der Tod auf mich her don = nern o = der
 ge = ben wo wie und wann ich ster = ben soll das weißt du Ba : ter mehr als wohl.
 rin = gen wenn al = ler Ein : ne Kraft ge = bracht thust du es Geist mein Hei = land nicht.
 blit = gen die weil ich leb = te war ich dein segt kann ich kei = nes Frem = den sein.

Nr. 30. Vater unser ic.

E moll. (zu §. 21.)

V. 1. Ba : ter un = ser im Him = mel = reich der du uns al = le heil = stest gleich Brü : der sein und dich ru = fen an und
 V. 2. Ge = heil = get werd der Na = me dein, dein Wort hilf bei uns hal = ren rein daß wir auch le = ben hei = lig = lich nach
 V. 3. Es komm dein Reich zu die = ser Zeit und dort her = nach in E = wig = keit der heil = ge Geist uns woh = ne bei mit
 wilt das We = ten von uns han gieb das nicht bei al = lein der Mund hilf daß es geh aus Her = zens Grund.
 dei = nem Na = men wir = dig = lich be = hält uns Herr vor fal = scher Lehr das arm ver = führ = te Volk be = kehr.
 sei = nem Va = den man = der = let des En = tans Born und groß Ge = walt zer = brich vor ihm dein Kirch er = halt.

Nr. 31. Wir glauben all' an einen Gott 1c. von Luther.



V. 1. Wir glau s s ben all an ei : nen Gott, Schöpfer-Himmels und der Er : den, der sich zum Va : ter ge : ben
 V. 2. Wir glau s s ben auch an Je : sum Christ, sel : nen Sohn und un : fern Her s ren, der e : wig bei dem Va : ter
 V. 3. Wir glau s s ben an den Heiligen Geist, Gott mit Va : ter und dem Soh : ne, der al : ler Wübden Tröster



hat, daß wir sei : ne Kin : der wer s den. Er will uns all : zeit er s näd s ren, Leib und Seel auch
 ist, glei : cher Gott von Mächtig und Eh s ren. Von Ma : ri : a der Jungfrau s en ist ein wä : rer
 heißt, uns mit Ga : ben zie s ret schd s ne. Die ganze Christen s heit auf Er s den halt in ei : nem



wohl be : wä s ren, al : lem Un : fall will er wech s ren, kein Leid soll uns wol s der s fah s ren, er sor s
 Mensch ge : boh s ren, durch den heil : gen Geist im Glau s ben für uns, die wie warn ver : loh s ren, am Kreuz
 Sinn gar e s ben, hier all Sünd ver : ge : ben wer s den, das Fleisch soll uns wie s der le s ben, nach die s

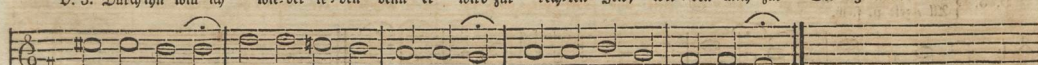


s get für uns, hüt' — — und wacht, hü s tet und wacht, es steh al s les in sel : ner Mächt.
 — ge s stor : ben und — — vom Tod und vom Tod wied'r auf : er s stan : den ist durch Gott.
 s sem E : lend ist — — be : reit ist be s reit uns ein Le : ben in E s wig leit.

Nr. 32. Ach was soll ich Sünder machen. 1c. comp. von Zammerschmidt, 1640.



V. 1. Ach was soll ich Sünder machen, ach was soll ich fan : gen an mein Ge : wis s sen klagt mich an es be : ginnet
 V. 2. Ich weiß wohl daß un : ser Le : ben nichts als nur ein Ne : bel ist, denn wir hier zu je s der Geist mit dem Tode
 V. 3. Durch ihn will ich wie : der le : ben denn er wird zur rech : ten Zeit, wä s ken mich zur See : lig s leit und wird mits aus



auf : zu : wa s chen dies ist mei s ne Zu : ver s sicht, mei : nen Je : sum laß ich nicht.
 sind um : ge s ben und wer weiß was heut ge s sichtet, mei : nen Je : sum laß ich nicht.
 Sna : de ge s ben, muß ich schon erst vor Ge : richt, mei : nen Je : sum laß ich nicht.

Nr. 33. An Wasserflüssen Babylon, ic. (vor Luther's Zeit bekannt.)



- v. 1. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ist, rer Ein: der es geht da: hin wird matt und krank es
 v. 3. Ja Da: ter Je von der: zens: grund leg auf, ich will: gern tra: gen
 v. 2. Mein Wol: ten hängt an bei: nem Mund, mein Wis: sen ist dein Ea: gen,
 Ich will von dei: ner al: lich, leit bei Nacht und Ta: ge sin: gen,
 Mich selbst auch dir zu al: ler Zeit zum Freu: den: Op: fer bein: gen.

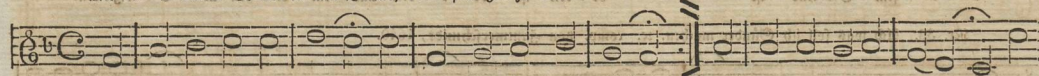


giebt sich auf die Wü: ge, bant ent: zieht sich al: ler Freu: den es nimmt an sich Schmach Hohn und Spott, Angst,
 kannst, was nie kein Dien: schen, dacht, Gott sei: nen Sohn ab: zwin: gen, o Lie: be, Lie: be, du bist stark, du
 bei: nem Na: men für und für in Dankbar: keit er: gle: fen, und was du mir zu gut ge: than, das



Bunden, Strengen, Kreuz und Tod und spricht ich will's gern lei: den.
 ster: test den in: Grab und Sarg vor dem die Fel: sen sprin: gen.
 will ich stets, so gut ich kann, in mein Ge: dächtniß schlie: ßen.

Nr. 34. O Lamm Gottes, ic. von Decius, 1530, Prediger zu Stettin.

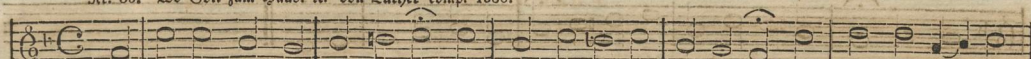


- v. 1. O Lamm Got: tes un: schul: dig am Stamm des Kreuz's ge: schlach: tet All: Eilt er, fund: ige: du: dig, wie: wohl du mar: st ver: ach: tet
 v. 2. O Lamm u. f. w.
 v. 3. O Lamm u. f. w.
 v. 4. O Lamm u. f. w.



müß: ten wir ver: za: gen, er: barm dich un: ser, o Je: su, o Je: su!
 müß: ten wir ver: za: gen, er: barm dich un: ser, o Je: su, o Je: su!
 müß: ten wir ver: za: gen, gib: uns dein'n Fre: le: den o Je: su, o Je: su!

Nr. 35. Wo Gott zum Haus. 1c. von Luther comp. 1530.



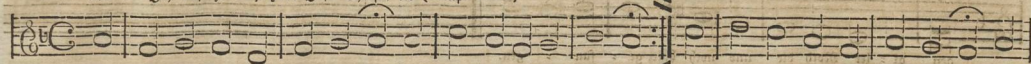
v. 1. Wie si cher lebt der Mensch, der Staub sein Le ben ist ein fal lend Laub und den noch schmet chelt
v. 2. Der Jüngling hofft des Glei ses Ziel der Mann, noch sei ner Jah re viel der Glei ts zu vie len
v. 3. Die Frei si gung er for dert Müß, du wirkst sie nicht, Gott wir ket sie. Du a ber rin ge



er sich gern, der Tag des To des sei noch fern.
nach ein Jahr und sei ner nimmt den Ire thum wahr.
stets nach ihr, als wä re sie ein Werk von dir.

D moll. (zu g. 23.)

Nr. 36. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ! 1c. (comp. 1540.)



- v. 1. Ich ruf zu dir, Herr Je su Christ ich bit' er höre mein Kla gen den rech ten Glauben, Herr ich mein, den
v. 2. Wer seib mir Gnad' du die ser Grist laß mich doch nicht ver za gen
v. 3. Wer seib mir auch zu die ser Grist, schaff mir ein neu es Le ben, dein Werk mein Speis laß all s weg sein, da s
v. 4. Laß mich kein' Lust noch Furcht von dir in die ser Welt ab, wen den und wem du's gleibst der hats um sonst es
v. 5. We stan dig sein am End' gieb mir du haß's al lein in Hän den



wol, lebst du mir ge ben! dir zu le ben, mein'm Nächsten nutz zu sein, dein Werk zu hal ten e z ben.
mit mein Gei zu näh ren, mich zu weh ren, wenn Un glück geht da her, daß mich bald möcht ab se ren.
mag nie mand er z er ben, noch er wer den durch Werke dei ne Gnad, die uns er rett vom Ster ben.

Nr. 37. Jesu, meine Freude 1c. comp. v. Krüger, 1650.



- v. 1. Je su mei ne Freu de, mei nes Her zens Wei de Je su mei ne Her. Got tes Lamm mein
v. 2. Ach, wie lang, ach ist dem Her zen ban ge und ver langt nach dir
v. 3. Weg mit al len Schä den du bist mein Er güt ze, su, mei ne Lust.
v. 4. Weg her ich mag euch nicht hß ren, bleibt mir un be roust.
v. 5. O Nacht, o das die Welt er le sen, mir ge fällt du nicht.
v. 6. Gu te Nacht, ihr Sün den, blei bet weit da hin ren, kommt nicht mehr an's Licht.
v. 7. Gu te Nacht du





Bräu = ti = gam au = ßer dir soll mir auf Er = den nichts sonst lie = bers wer = den.
 Schmach und Tod soll mich ob ich viel muß lei = den nicht von Je = su schei = den.
 Erloß und Pracht dir sei gang du La = ster = le = ben gu = te Nacht ge = ge = ben.

Nr. 38. D wie selig seid ihr doch, ihr Frommen! ec. von Albert, 1640.



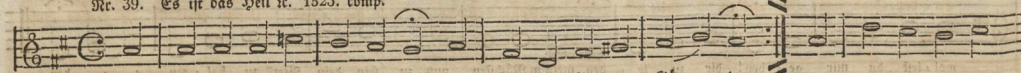
V. 1. D wie se = lig seid ihr doch ihr Frommen die ihr durch den Tod zu Gott ge = kom = men ihr seid ent = gan =
 V. 2. Muß man hier doch wie im Ker, ker le = ben da nur Sor = ge Furcht und Schreden schwe = den was wir hier ken =
 V. 3. Ihr hin = ge = gen ruht in eu = rer Kam = mer si = cher und be = freit von al = lem Jam = mer kein Kreuz noch Lei =
 V. 4. Chri = stus wi = sset ab all' eu = re Thrä = nen habt das schon wo = nach wir uns erst seh = nen euch wird ge = sun =



gen al = ler Noth die uns noch hält ge = fan = gen.
 nen ist nur Müß und Her = ge = leid zu nen = nen.
 den ist euch hin = der = lich in eu = ren Freu = den.
 gen was durch sei = nes Lohr all = hier ge = klun = gen.

D dur. (zu §. 24.)

Nr. 39. Es ist das Heil ec. 1523. comp.



V. 1. Es ist das Heil uns kom = men her von Gnad und lau = ter Güt = te der Glaub' sieht Je = sum
 V. 2. Die Wer = ke bel = sen alm = mer = mehr sie mö = gen nicht be = hä = ten
 V. 3. Got Lob und Ehr mit ho = hem Preis um die = ser Wohlthat wil = len was er in uns an =
 V. 4. Gott Da = rer Sohn und Heil' gem Geist der woll mit Gnad er = fül = len wie wir auch un = fern
 V. 5. Sein Reich zu komm sein Will auf Erd g'leich' wie ins Hlm = meis Thro = nen
 V. 6. Das tag = lich Brod ja heut uns werd wolst un = rer Schuld ver = scho = nen



Chri = stum an der hat gnug für uns all ge = than Er ist der Mittler wor = den.
 g'fan = gen hat zu Eh = ren sei = ner Ma = je = stat ge = heit = get werd sein Da = me.
 Schuldnern thun laß uns nicht in Ner = su = chung stahn los uns vom Le = bel. A = men.

Nr. 40. D Ewigkeit, du Donnerwort ic. comp. von Schop, 1640.

V. 1. $\left\{ \begin{array}{l} \text{E} = \text{wig:} \text{keit} \text{ du} \text{ Don:} \text{ner:} \text{wort} \text{ o} \text{ Schwerdt} \text{ das} \text{ durch} \text{ die} \text{ See:} \text{le} \text{ bohrt} \text{ o} \text{ An:} \text{fang} \text{ son:} \text{der} \text{ En:} \text{de} \\ \text{Kein} \text{ Un:} \text{glück} \text{ ist} \text{ in} \text{ oh:} \text{ne} \text{Zeit} \text{ ich} \text{ weiß} \text{ vor} \text{ gro:} \text{ßer} \text{ Trau:} \text{rig:} \text{keit} \text{ nicht} \text{ wo} \text{ ich} \text{ mich} \text{ hin:} \text{wen:} \text{de} \\ \text{Die} \text{ E} = \text{wig:} \text{keit} \text{ hat} \text{ nur} \text{ kein} \text{ Ziel} \text{ sie} \text{ treit:} \text{bet} \text{ fort} \text{ und} \text{ fort} \text{ ihr} \text{ Spiel} \text{ läßt} \text{ nim:} \text{mer} \text{ ab} \text{ zu} \text{ to:} \text{ben} \end{array} \right.$

Wein ganz er: schrocknes Herz er: bebt das mir die Jung' am Gau:men klebt.
ja wie mein Hei: land sel: ber spricht: aus ihr ist kein' Er: lö: sung nicht.

Nr. 41. Auf, hinauf zu deiner Freude ic.

V. 1. Auf hin: auf zu dei: ner Freu: de mei: ne See: le Herz und Sinn weg hin: weg mit dei: nem Lei: de hin zu dei: nem
V. 2. Fort nur fort steig im: mer wel: ter in die Hö: h zu Je: sum auf an hin: an die Glau: bens: Lei: ter klet: tre mit ge:
V. 3. Auf hin: auf das Droben su: che trachte doch al: lein da: hin wo dein Je: sus, sonst ver: flu: che al: len schnd: den

Je: sus hin er ist dein Schatz Je: sus ist dein e: wig Le: ben will die Welt kein' Ort dir ge: ben bei ihm ist Plag.
schwimmend lauf Gott ist dein Schatz Je: sus bleib: dein dein We: schre: mer wi: der al: le Seel: We: schre: mer und ble: tet Trug.
Er: ben, Sinn. Zum Him: mel zu Welt und Er: be muß ver: schwinden nur bei Je: su ist zu fin: den die wah: re Aug.

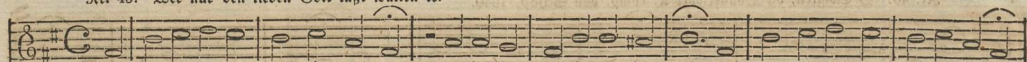
Nr. 42. D Gott, du frommer Gott ic.

H moll. (zu §. 25.)

V. 1. D Gott du from: mer Gott du Brunn: quell al: le: Ga: z ben ohn' den nichts ist was ist von dem wir al: les
V. 2. Gleich daß ich ihu' mit fleiß was mir zu thun ge: büh: z ret wo: zu mich dein We: sehl in mei: nem Stan: de
V. 3. Soll ich in die: ser Welt mein Le: ben h: her brin: gen durch man: chen sau: ren Tritt hin: durch ins Al: ter
V. 4. Wenn du die Tod: ten wies: an je: nem Tag er: wel: ken so thu auch dei: ne Hand nach mei: nem Grab: aus

ha: z ben ge: sun: den Leib gieb mir und daß in sol: chem Leib ein un: ver: leh: te Seel und rein Ge: wis: sen bleib.
füh: z ret: Gleich daß ich's ihu' e: bald zu der Zeit da ich soll und wenn ich's ihu' so gieb daß es ge: ra: the wohl.
drin: gen so gieb Gedul: d, vor Sünd und Schanden mich be: wahr auf daß ich tra: gen mag mit Eh: ren graues Haar.
stref: ken laß h: ren dei: ne Etimm und mei: nen Leib wed: auf und füh: re ihu' sich: den ver: klärt zum aus: er: wähl: ten Hauf.

Nr. 43. Wer nur den lieben Gott läßt walten 1c.

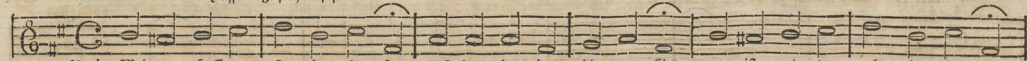


V. 1. Wer nur den lie-ben Gott läßt wal-ten und hof-fet auf ihn al-zu-zeit den wird er wun-der-lieh er-hal-ten
 V. 2. Was hel-fen uns die schwe-ren Sor-gen was hilft uns un-ser Weh und Ach was hilft es daß wir al-le Morgen
 V. 3. Sing bet und geh auf Got-tes Be-gen ver-richt das dei-ne nur ge-zreu und trau des Him-mels rei-chem Ge-egen



in al-lem Kreuz und Trau-ri-g-keit wer Gott dem Al-ler-höch-sten traut der hat auf sei-nen Can-d ge-baut.
 be-feu-zen un-ser Un-ge-mach wir ma-chen un-ser Kreuz und Leid nur grö-ßer durch die Trau-ri-g-keit.
 so wird er bei dir wer-den neu denn wel-cher sei-ne Zu-ver-sicht auf Gott setzt den ver-läßt er nicht.

Nr. 44. Meine Hoffnung stehet feste 1c.



V. 1. Mei-ne Hoff-nung ste-het fe-ste auf den le-ben-di-gen Gott, er ist mir der al-ler-be-ste
 V. 2. Sagt mir wer kann doch ver-trau-en auf ein schwaches Men-schen-kind, wer kann ve-ste Schlös-ser bau-en
 V. 3. Dan-ke! nun dem gro-ßen Schöpfer durch den wah-ren Men-schen-sohn der uns wie ein frei-er Ebp-fer

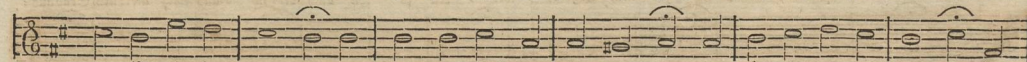


der mir bei-steht in der Noth. Er al-lein soll es sein den ich nur von Her-zen mein'.
 in die Luft und in den Wind. Es ver-geht, nichts be-steht was ihr auf der Er-den seht.
 hat ge-macht aus Erd und Thon. Groß von Rath stark von That ist der uns er-hal-ten hat.

Nr. 45. Was mein Gott will 1c.



V. 1. Was mein Gott will das ge-sch-eh-ll-zeit, sein Will' der ist der be-ste zu hel-fen den'n er ist be-reit die
 V. 2. Gott ist mein Trost mein' Zu-ver-sicht mein' Hoff-nung und mein Le-ben was mein Gott will das mir ge-schicht will
 V. 3. Drum will ich gern von die-ser Welt hin-fahr'n nach Got-tes Will-en zu mei-nem Gott wenn's ihm ge-fällt will
 V. 4. Noch eins mein Gott will bi-ten ich du wiest mir's nicht ver-sa-gen wann mich der b-d-se Geist an-sicht laß



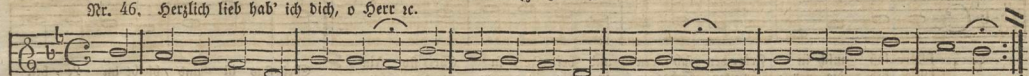
an ihn glau-ben ve-ste er hilft aus Noth der from-me Gott, und zäh-ti-ge mit Ma-ken. Wer
 ich nicht wi-der-stre-ben. Sein Wort ist wahr denn all' mein Haar, er sel-ber hat ge-zäh-let, er
 ich ihm hal-ten sill-le mein ar-me Seel' ich Gott be-fehl in mei-ner Le-ben Stun-den, o
 mich doch nicht ver-za-gen hilf steu'r und wehr' ach Gott mein Herr zu Eh-ren dei-nem Na-men. Wer



Gott ver = traut fest auf ihn baut den will er nicht ver = las = sen.
 hüt' und wacht stets für uns tracht, auf das uns gar nichts feh = let.
 frem = mer Gott, Sünd Höl' und Tod hast du mir u = ber = wun = den.
 das be = gehrt dem wird's ge = wähet, drauf sprech ich sech = lich A = men.

B dur. (zu §. 26.)

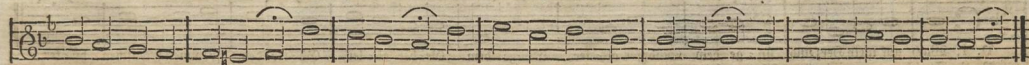
Nr. 46. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr ic.



- V. 1. Herz = lich lieb hab' ich dich o Herr. Ich bitt' wollst sein von mir nicht fern mit dei = ner Hül' und Gna = den
 Die gan = ze Welt er = freut mich nicht nach Himml und Er = den frag' ich nicht wenn ich = dich nur kann ha = ben
 Es ist ja Herr dein G'schent und Gab mein Leib Seel und all's was ich hab' in die = sem ar = men Le = ben
 Da = mit ich's brauch zum Lo = be dein zu Nutz und Dienst des Näch = sten mein wollst mir dein Gna = den ge = ben
 Ach Herr, laß dein lieb En = ge = lein am leg = ten End' die See = le mein in A = bra = hams Schooß tra = gen
 Den Leib in sein'm Schlaf = kam = mer = lein gar sanft ohn' elg = ne Qual und Pein ruhn bis am jäng = sten Ta = ge



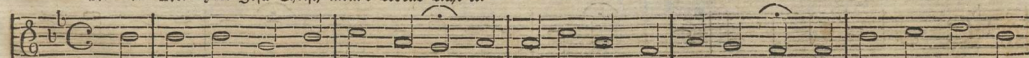
und wenn mir gleich mein Herz zer = bricht so bist du doch mein Zu = ver = sicht mein Heil und mei = nes Her = zens Trost der
 be = hüt' mich Herr vor fal = scher Lehr des Sa = tans Werd und Lü = gen wehr in al = lem Kreuz er = hal = te mich auf
 Als = dann vom Tod er = wet = te mich daß mei = ne Au = gen se = hen dich in al = ler Freud o Got = tes Sohn mein



mich durch sein Blut hat er = löst Herr Je = su Christ mein Gott und Herr mein Gott und Herr in Sün = den laß mich nimmer = mehr.
 daß ich's trag ge = dul = dig = lich Herr Je = su Christ mein Herr und Gott mein Herr und Gott tröst mir mein Seel in Todes = noth.
 Hei = land uns mein Gnaden = thron Herr Je = su Christ er = hö = re mich er = hö = re mich ich will dich prei = sen e = wig = lich.

Schalling.

Nr. 47. Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht ic.



- V. 1. Wie si = cher lebt der Mensch der Stand sein Le = ben ist ein fal = lend Laub und deu = noch schnei = chelt
 V. 2. Der Jüng = ling hofft des Grei = ses Ziel der Mann noch sei = ner Jah = re viel der Greis zu vie = len
 V. 3. Daß ich mein Herz mit je = dem Tag vor dir o Gott er = for = schen mag und Nie = be De = muth
 V. 4. Daß ich zu dir um Gna = de fleh stets mei = ner Schwachheit wol = der = fleh und ein = stens in des

er sich gern der Tag des Lo = des sei noch fern.
 noch ein Jahr und frei = ner nimmt den Irr = thum wahr.
 Fried und Freu die Frucht des Gel = tes in ihm sei.
 Glau = bens Macht mit Freu = den ruf = es ist voll = bracht.

Nr. 48. Mel. Jesu, der du meine Seele, 1c. (1640 comp. von Schop.)

V. 1. Herr laß mich in Frie = den sah = ren und bei Je = su Chri = sto sein Chri = stus ist und bleibt im Le = ben
 V. 2. Wie der Hies nach Was = ser schrei = et so ver = lange mein Geist nach dir mir ein un = ver = gäng = lich Le = ben
 V. 3. Hält sich gleich mein Gott vor = bor = gen er kömmt doch zur rech = ten Zeit ei = le See = le du Ge = rech = te
 Und bringt den ver = klär = ten Mor = gen himm = l = schen Zu = frie = den = heit

er der Weins = tok ich die Re = ben Tod und Him = mel mein Ge = winn Gott nimm mei = ne See = le hin.
 mit dem Gna = den = lohn zu ge = ben Hal = le = lu = ja in der Zeit, Lob und Preis in Es = wig = fei.
 von dem sin = di = gen Ge = schlechte wo der Herr dein Gott wird sein ei = le zu dem Him = mel ein.

Nr. 49. Wach auf mein Herz und singe 1c.

V. 1. Wach auf mein Herz und sin = ge dem Schöpfer al = ler Dinge dem Ge = ber al = ler Gü = ter dem frommen Menschen = hü = ter.
 V. 2. Sprich Ja zu mei = nen Thä = ten hilf selbst das Beste ra = then den An = fang. Mit = lund En = de ach Herr zum be = sten men = de.
 V. 3. Mit Ge = gen mich be = schütze mein Herz sel = dei = ne Hü = te dein Wort sei mei = ne Epe = se bis ich gen Himmel rei = se.

G m o l l. (zu §. 27.)

Nr. 50. Mel. Erhalt' uns Herr bei deinem Wort 1c.

V. 1. Wenn Men = schen = hülf' scheint aus zu sein so stellt sich Got = tes Hü = fe ein wenn nie = mand hilft so
 V. 2. Was tracht ich viel nach Men = schen = gunst die doch ver = ge = het wie ein Dunst. Es ist in die = ser
 V. 3. Wirt bei = ne Zu = flucht nur zu Gott der kann die noch = men dei = ne Noth. Euch den zum Freund der
 V. 4. Wann Gott = ist Freund als = dann dein Feind ist oh = ne Macht und ganz ver = klein und wä = ren noch viel
 V. 5. Es muß = doch geh'n wie's Gott ge = fällt wenn sich gleich al = les ge = gen stellt laß Gott nur ma = chen

hil : fet er und macht mein Lei : den nicht zu schwer.
 Welt kein Freund der stets es gut mit mir ge : meint.
 dir al : lein mit sei : ner Hülff' kann nüg : lich sein.
 rau : send hier so dank' doch sei : ner scha : den dir.
 wie er will und hal : te sei : nem Will : len still.

Nr. 51. Kommt her zu mir ic. (1540.)

V. 1. Kommt her zu mir spricht Got : tes Sohn all die ihr seid he : schwe : ret nun mit Sünden hart he : la : den ihr
 V. 2. Mein Joch ist süß mein' Werd' ist leicht wer mir's nach trägt in dem Be : ding der Höl' wird er ent : wei : den ich
 V. 3. Was ich ge : than ge : lit : ten hie in mei : nem Le : ben spät und früh das sollte ihr auch er : fül : len was

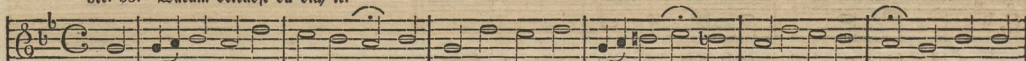
Jun-gen Al : ten Frau'n und Männ' ich will euch ge : ben was ich kann will hei : len eu : ren Schaden.
 will ihm treu : lich hel : fen trag'n, mit mei : ner Hülff' wird er er : sag'n das em : ge Him : mel : rei : che.
 ihr ge : denkt ja redt und thut das wird euch al : les recht und gut wenn's ist nach Got : tes Will : len.

Nr. 52. Nicht so traurig ic.

V. 1. Nicht so traurig nicht so sehr mel : ne See : le sei he : trübt daß dir Gott Glück Gut und Ehr nicht so viel wie
 V. 2. Du noch ein-zig's Men : schen-kind, hast ein Recht in die : ser Welt al : le die ge : schaf : fen sind sind nur Galt in
 V. 3. Hüß : re dei-nen Le : bens-lauf all : zeit Got : tes ein : ge : denkt wenn es kömmt nimm al : les auf als ein wohlbe :

an : dern lebt nimm vor's Lieb mit bei : nem Gott hast du Gott so hat's nicht Noth.
 frem : dem Zelt, Gott ist Herr in sei : nem Haus, wie er will so theilt er's aus.
 dach : Ge : schenk, geht dir's wi : drig laß es gehn, Gott und Him : mel bleib dir steh'n.

Nr. 53. Warum betrübst du dich ic.



- V. 1. War : um be-trübst du dich mein Herz, be- küm-merst dich und trä-geßt Schmerz nur um das zeit-lich. Gut? ver-trau du
 V. 2. Er kann und will dich las-sen nicht, er weiß gar wohl was dir ge-bricht Him-mel und Erd' ist fein mein Wa-ter
 V. 3. Lob, Ehr und Preis sei dir ge-sagt für al-le dein' er-zeigt Wohlthat und bitt' de-mü-thig-sich laß mich nicht

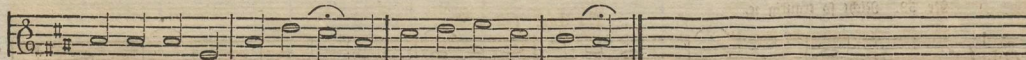


bei-nem Her-re Gott der al-le Ding er-schaf-fen hat.
 und mein Her-re Gott der mir bei-steht in al-ler Noth.
 von dein'm An-ge-sicht ver-sto-sen wer-den e-wig-sich.

Jans Sachs.

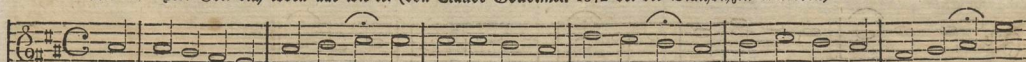
A dur. (zu §. 28.)
 Nr. 54. Es ist gewißlich an der Zeit ic. (1523.)

- V. 1. Herr Gott du bist von E-wig-skeit du bleibst auch son-der En-de des Himmels Bau der Er-den Last und
 V. 2. Die Welt so groß das Meer so breit, sind Wer-ke dei-ner Hän-de daß du ein Herr der Her-ren bist, daß
 V. 3. Du bist voll Glanz und Ma-je, stät voll Herr-lich-keit und Stär-ke
 Wer dei-ne Erb-fie nicht ver-steht dem zei-gen dei-ne Wer-ke
 Ich-eh-re dich in Her-zen und mlt Worten
 Mein Geist er-wä-ge Tag und Nacht dein Heil an al-len Dr-ten
 mein Mund besen-net je-dem frei daß

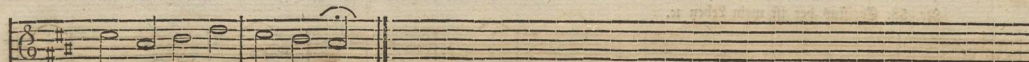


was du Herr ge-schaf-fen hast lehrt uns dein We-sen ken-nen.
 dei-ne Macht un-end-slich ist im Him-mel und auf Er-den.
 sonst kein Gott und Herr-scher sei als du den wir ver-eh-ren.

Nr. 55. Herr Gott dich loben alle wir ic. (von Claude Goudimel. 1572 bei der Bluthochzeit ermordet.)

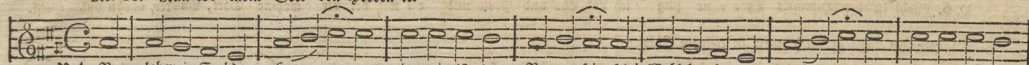


- V. 1. Herr Gott dich lo-ben al-le wir und sol-len bil-lig dan-ken dir für dein Ge-schöpf der En-gel schü die
 V. 2. Der al-le Drach und bb-se Feind vor Reid und Haß vor Zor-ne brennt, sein Da-tum steht al-lein dar-auf wie
 V. 3. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt führt er sie noch im Tod Kirch Wort Ge-ßig all Eyr-bar-keit zu
 V. 4. Dar-um wir bil-lig lo-ben dich und dan-ken dir Gott e-wig-sich wie auch der He-ben En-gel-schaar dich

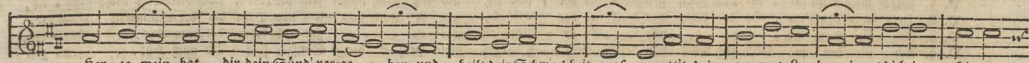


um dir schweb'n vor dei = nem Thron.
 von ihm werd' zer = trennt sein Haus.
 til = gen ist er stets be = reit.
 preis = set heut und im = mer = dar. Philipp Melancthon.

Nr. 56. Nun lob' mein' Seel' den Herren ic.



V. 1. Nun lob mein Seel den Her = ren was in mir ist den Namen sein sein' Wohlthat thut er meh = ren ver = gib es nicht o
 V. 2. Er hat uns wiss' sen las = sen sein heil'ges Recht und sein Gericht da = zu sein Gut' ohn' Ma = fen es mangelt an sein'r
 V. 3. Sei Lob und Preis mit Eh = ren Gott Vater Sohn und Heil'ger Geist der will in uns ver = meh = ren was er aus Gnaden



Her = ze mein hat dir dein Sünd' ver = ge = ben und heilt dein Schwachheit groß er = rett' dein ar = mes Le = ben nimmt dich in sei = nen
 Erbarmung nicht sein'n Korn läßt er bald fah = ren straft nicht nach un = ser Schuld die Gnad' thut er nicht spa = ren den Böden ist er
 uns ver = heißt daß wir ihm fest ver = trau = en gänz = lich ver = lass'n auf ihn von Her = zen auf ihn bau = en daß uns'r Herz Muth und



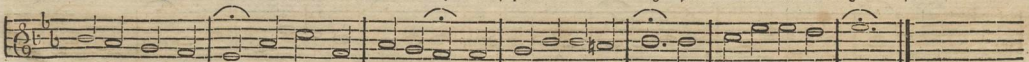
Schooß mit reichem Trost be = schüt = tet ver = jüngt dem Adler gleich der Kön'g'schaft Recht be = hü = tet die leid'n in sei = nem Reich.
 huld sein Gut ist hoch er = ha = ben bei den'n die fürchten ihn. So fern der Ost vom A = bend ist un = fre Sünd' da = hin.
 Sinn ihm kindlich thun an = han = gen drauß sin = gen wir zur Stund A = men wir wer den's er = lan = gen glaub'n wir aus Her = zens = grund.

Es dur. (zu §. 30.)

Nr. 57. Auf auf mein Herz ic.



V. 1. Auf auf mein Herz mit Freuden nimm wahr was heut ge = schieht. Wie kömmt nach gro = ßen Lei = den nun ein so gro = ßes Licht Mein
 V. 2. Er war in's Grab ge = sen: set der Heind treibt groß' Geschrei eh er's vermeint heut Christus wie der frei und
 V. 3. Er bringt uns an die Pforte die in den Himmel führt dar = an mit gro = ßen Worten der Heim ge = le = sen wird wer



Hei = land ward ge = legt da wo man uns hin = trägt wenn von uns un = ser Geist gen Himmel ist ge = reißt.
 ruft Wie = to = ri = a. Schwingt fröhlich hie und da sein Fähnlein als ein Heil der Geld und Muth be = hält.
 dort mit wird ver = höhnt wird hier auch mit ge = krönt wer dort mit ster = ben geht wird hier auch mit er = höht.

Nr. 58. Christus der ist mein Leben ic.

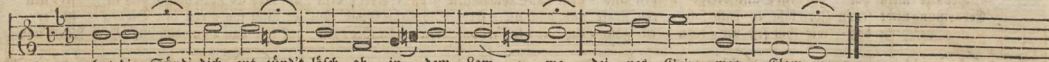


V. 1. Chri - stus der ist mein Le - ben Er - ben ist mein Ge - winn dem ihu' ich mich er - ge - ben mit Freud fahr' ich da - hin.
 V. 2. Wenn meine Kette bre - chen mein D - dem geht schwer aus und kann kein Wort mehr spre - chen Herr nimm mein Zeu - fen auf.
 V. 3. Wenn mein Herz und Ge - dan - ken ger - ge - hen wie ein Licht das hin und her thut wan - ken wenn ihm die Flam - me ge - bricht.
 V. 4. Als dann sein sanft und still - le Herr laß mich schlafen ein, nach dei - nem Rath und Will - en wenn kömmt das Stün - de - lein.
 V. 5. Ach laß mich an die kle - ben wie ei - ne Kette, am Kleid und e - wig bei dir le - ben in je - ner Him - mels - Freud'.
 V. 6. Wohl in des Himmels Thro - ne sing ich Lob, Ehr' und Preis und e - wig bei dir woh - ne Gott, Va - ter, Sohn und Gei - st.

Nr. 59. Straf mich nicht in deinem Zorn ic.



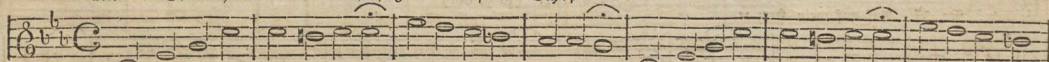
V. 1. Straf mich nicht in dei - nem Zorn gro - ßer Gott ver - scho - ne, ach laß mich nicht sein ver - lor'n nach Verdienst nicht loh - ne,
 V. 2. Herr wer denkst im So - de dein, wer dankt in der Höl - le, ret - te mich aus je - ner Pein der ver - damm - ten E - sel - le,
 V. 3. Ach sieh mein Ge - bei - ne an, wie sie all' er - star - ren, mei - ne See - le gar nicht kann dei - ner Hül - fe har - ren,
 V. 4. Ach ich bin so müd' und matt von den schweren Pla - gen, mein Herz ist der Zeu - fer satt die nach Hül - fe fra - gen



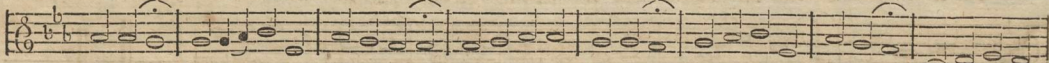
hat die Sünd dich ent - zünd't lösch ab in dem Lam - me dei - nes Grim - mes Flam - me.
 daß ich dir für und für dort an je - nem Ta - ge höch - ster Gott Lob so - ge.
 ich ver - schwacht Tag und Nacht muß mein La - ge - ren von den Thrä - nen, Gäß - sen.
 wie so lang machst du bang mei - ner ar - men See - le in der Schwer - mut's - Höl - le.

C moll. (zu §. 31.)

Nr. 60. Soll' ich meinem Gott nicht singen ic. comp. von Schop. 1640.



V. 1. Soll' ich mei - nem Gott nicht sin - gen soll' ich ihm nicht dankbar sein denn ich seh in al - len Dingen wie so gut er's
 Arm be - deckt al - so - bald im sein Ge - he - der ü - ber sei - ne Ju - gen streckt al - so hat auch hin und wie - der mich des Höch - sten
 V. 3. Weil denn we - der Ziel noch En - de sich in Got - tes Lie - be find't ei - so heb ich mei - ne Hän - de zu dir Va - ter



mit mir meint ist doch nichts als lau - ter Lie - be das sein treues Her - ze regt daß ohn' En - de hebt und trägt die in sei - nem
 Arm be - deckt al - so - bald im Mutter - lei - be da er mir mein We - sen gab und das Le - ben daß ich hab' und noch die - se
 als dein Kind bit - te wollst mir En - ga - be ge - ben dich aus al - ler - mei - ner Macht zu um - fangen Tag und Nacht hier in mei - nem



Dienst sich ſu = ben. Al = les Ding wähet ſei = ne Zeit Got = tes Lieb in E = wig = keit.
 Eum = be tret = be. Al = les Ding wähet ſei = ne Zeit Got = tes Lieb in E = wig = keit.
 gan = gen Le = ben, bis ich dich nach die = ser Zeit lob = und lieb = in E = wig = keit.

Nr. 61. Wie schön leuchtet ic.

E dur. (zu §. 32.)



- V. 1. Mein gan = zer Geiſt Gott wird ent = zückt wenn er nach je = nem Him = mel blickt den du für uns be = ret = tet
 V. 2. Wo bei = ne miß = de Da = ter = hand aus neu = en Wun = dern wird er = kannt, die du da ſelbſt ver = brei = tet
 V. 3. Da werd' ich dich Herr Je = ſu Chriſt ſich ge = liebt wo glänzt ſein Thron? In je = nen Him = mels = hö = hen
 Wie herr = lich iſt die neu = e Welt die Gott den From = men als du biſt auch mit Ent = zük = fen ſei = ben
 O Je = ſu Herr der Herr = lich = keit du haſt die Eit = le auch mir be = rei = te hilf ſie mir auch er = wer = ben

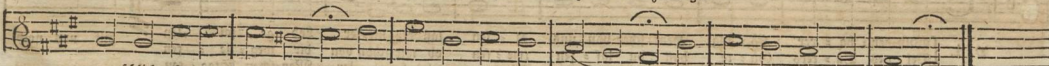


Mächtig ſüß ich mich er = ho = ben dich zu lo = ben der zum Le = ben das dort iſt mich will er = he = ben.
 da wird mein Hir = von den Freu = den nichts mich ſchei = den die du dro = ben bei = nen Freunden auf = ge = ho = ben.
 laß mich ei = frig dar = nach ſtre = ben und ſo le = ben auf der Daß ich dort dein Er = be = wer = de.

Nr. 62. Ermunter dich ic. von Schöp 1640.

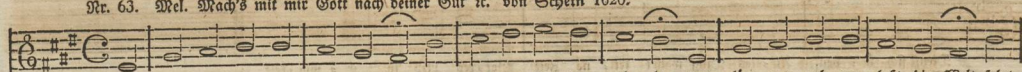


- V. 1. Er = mun = tre dich mein ſchwacher Geiſt und tra = ge groß Wer = ſan = gen dies iſt die Nacht wor = in es kam und
 V. 2. Will = komm'n o ſü = ſer Brü = teli = gam du Kös = nig al = ler Eh = ren ich will dir all mein Le = be = lang von
 V. 3. Du Fürſt und Herrſcher die = ſer Welt du Freie = dens = wle = der = brin = ger wie iſt es möglich daß du dich er =
 Du Flu = ger Rath und tapf = rer Held du ſtar = ker Hül = len = zwil = ger



menſchlich We = ſen an ſich nahm da = durch die Welt mit Freu = en als ſei = ne Braut zu ſrei = en.
 Her = zen ſü = gen Preis und Dank daß du da wir ver = loh = ren für uns biß Menſch ge = bö = ren.
 nie = dri = geiſt ſo jām = mer = lich als wa = reſt du im Dr = den der Bett = ler Menſch ge = wor = den.

Nr. 63. Mel. Mach's mit mir Gott nach deiner Ehr' ic. von Schein 1620.



- V. 1. Mir nach spricht Christus un-ser Held mir nach ihr Chri-sten al-le ver-läng-net euch ver-läßt die Welt folgt
 V. 2. Ich bin das Licht ich leucht' euch für mit hell'-gem Zu-gend; Le-be-nen. Wer zu mir kommt und fol-ge mir darf
 V. 3. Mein Herz ist voll De-mü-thig-keit voll Le-be-mei-ne See-le mein Mund der fließt zu je-der Zeit von
 V. 4. So laßt uns denn die-be-nen Herrn mit Leib und Seel nach-ge-hen und wohl-ge-muth ge-rost und gern bei



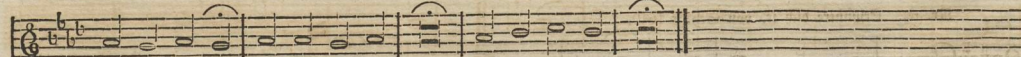
mei-nem Ruf und Schalle nehmt eu-er Kreuz und Un-ge-mach auf euch folgt mei-nem Wandel nach.
 nicht im Fin-tern schweben Ich bin der Weg ich wei-ße wohl wie man wahrhaf-tig wan-deln soll.
 zu ihm Sanftmuth's-De-le mein Geist Ge-mü-the, Kraft und Sinn ist Gott er-ge-be-nen schaut auf ihn.
 ihm in Le-ben ste-hen denn wer nicht kämpft trägt auch die Kron' des ew'-gen Le-bens nicht da-von.

A s d u r. (zu §. 34.)

Nr. 64. Seelen-Bräutigam ic.



- V. 1. See-len-Bräu-st-gam Je-su Got-tes Lamm ha-be Dank für dei-ne Lie-be die mich zieht aus
 V. 2. Wäh-rer Mensch und Gott Trost in Noth und Tod du bist dar-um Men-sche doch ren-nen zu er-se-hen
 V. 3. Dei-nen Frie-den gieb, aus so gro-ßer Lieb uns den Dei-nen die dich sen-nen und nach dir sich



rei-nem Frie-be von dem Sün-den-Schlamm Je-su Got-tes Lamm.
 was ver-lo-ren durch dein Blut so roth wä-hrer Mensch und Gott.
 Chri-sten nen-nen de-nen du bist lieb dei-nen Frie-den gieb.

Nr. 65. Wunderbarer König ic.



- V. 1. Wun-der: ba-zer Kö-nig Herr-scher von uns al-len laß die un-ser Lob ge-sal-len hilf uns noch
 V. 2. Him-mel lo-be prächt'ig bei-des Schöp-fers Tha-ten mehr als al-ler dir wog-ge-sal-len
 V. 3. Gro-ßes Licht der Son-ne schie-ne dei-ne Er-strahlen die das gro-ße Dinnb-be-mach-len
 V. 4. Hal-le-lu-jah wir den Her-ren sen-net sich von Her-zen Je-sum lie-bet
 V. 5. Hal-le-lu-jah sin-ge wel-cher Chri-stum nen-net ihm er-gie-bet



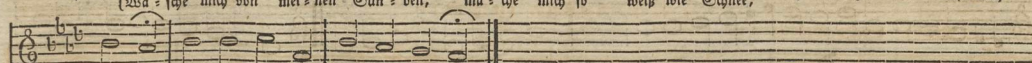
stärk uns doch laß die Zun-ge sin- gen laß die Stim-me klin- gen.
Mond und Stern seid be- reit zu eh- ren sol- zen Her- ren.
glau- be mit end- lich wirst du dro- ben oh- ne Sünd' ihu to- den.

F m o l l. (zu s. 35.)

Nr. 66. Herr ich habe mißgehandelt ic.



v. 1. Herr ich ha- be miß- ge- han- delt, ja mich drückt der Sün- den Last, und ist wollt' ich gern aus
Ich bin nicht den Weg ge- wan- delt, den du mir ge- zeig- et hast,
v. 2. Doch wie könnt' ich dir ent- fle- hen? Du wirst al- lent- hal- ben sein, hätt' ich Flü- gel gleich den
Wollt' ich ü- ber See gleich zie- hen, stürzt' ich in die Gruf- te hin- ein,
v. 3. Dir wollt' ich die Last auf- bin- den, wirst sie in die tie- fe See, laß dein' n gu- ten Geist mich
Wa- sche mich von mei- nen Sün- den, ma- che mich so weiß wie Schnee,



Schrecken mich vor- del- nem Korn ver- set- zen.
Wein- den, gleich-wohl wahr- dest du mich fin- den.
Frei- den, ein- zig stets bel- die- zu bleib- den.

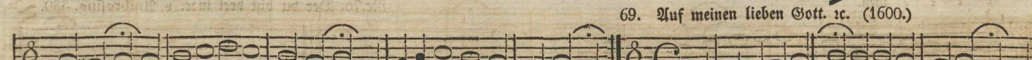
Nr. 67. Ach Gott, Himmel sieh' darein ic. von Dr. Luther.

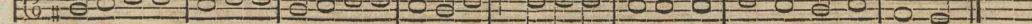


Nr. 68. Allein Gott in der Höh sei Ehr ic. v. Decius zu Stettin. 1450.



69. Auf meinen lieben Gott. ic. (1600.)





Nr. 70. Aus meines Herzens Grunde, ic. v. Hermann 1540.



Nr. 71. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir, ic. 1540.



Nr. 72. Christ lag in Todesbanden ic. von Luther.



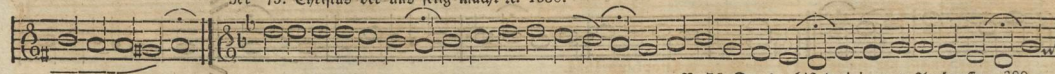
Nr. 73. Christ unser Herr zum Jordan ic. v. Luther.



Nr. 74. Christe du Lamm Gottes ic.



Nr. 75. Christus der uns selig macht ic. 1530.



men.

Nr. 76. Der du bist drei in ic. v. Ambrosius. 380.



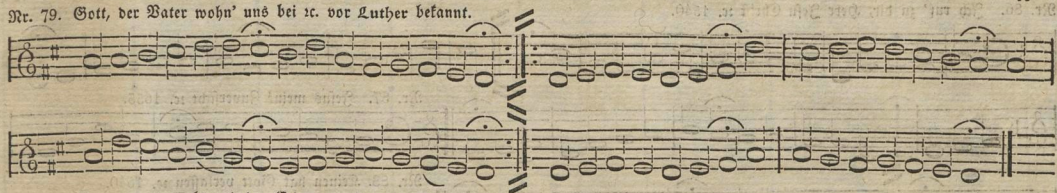
Nr. 77. Dieß sind die heil'gen zehn Gebot ic. (vor Luther bekannt.)



Nr. 78. Fröhlich soll mein Herze springen 2c. (1660.)



Nr. 79. Gott, der Vater wohn' uns bei 2c. vor Luther bekannt.



Nr. 80. Gott des Himmels und der Erden 2c.



Nr. 81. Gott sei gelobet und gebenedei't, 2c. (vor Luther.)



Nr. 82. Herr Christ, der ein'ge Gott's Sohn 2c. v. Enophius 1524.



Nr. 83. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend' 2c. 1650.



Nr. 84. Ich dank' dir schon durch deinen Sohn ic. 27. 1777. 27. 1777.



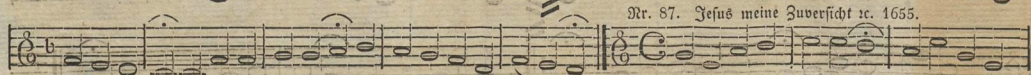
Nr. 85. Ich hab' mein' Sach' Gott heimgestellt u. 1600.



Mr. 86. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ ꝛ. 1540.



Nr. 87. Jesus meine Zuversicht u. 1655.



Mr. 88. Keinen hat Gott verlassen &c. 1640.



Nr. 89. Liebster Jesu, wir sind hier 2c. 1670.



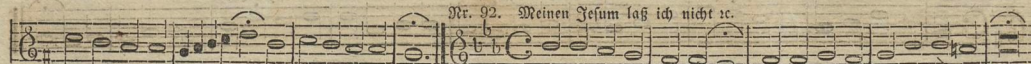
Mr. 90. Lobe den Herren, den mächtigen König 2c. 1660.



Nr. 91. Lobt Gott ihr Christen, allzugleich ic. von Herrmann. 1540.



Nr. 92. Meinen Jesum laß ich nicht zc.





Nr. 93. Nun bitten wir den heiligen Geist ic. (vor Luther.)



Nr. 94. Nun danket alle Gott ic. von Crüger.



Nr. 95. Nun freut euch, lieben Christ'n gemein ic. von Luther.



Nr. 96. Nun laßt uns den Leib begraben ic. 1540.



Nr. 97. Nun ruhen alle Wälder ic. 1490. von Isaak, Kapellmeister des Kais. Maximilian I.



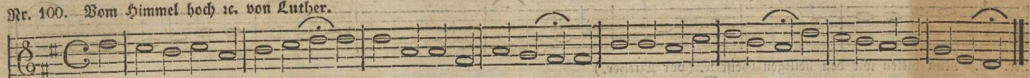
Nr. 98. O Traurigkeit ic. 1640.



Nr. 99. Solt' es gleich bisweilen scheinen. ic.



Nr. 100. Vom Himmel hoch ic. von Luther.



Nr. 101. Von Gott will ich nicht lassen ic.



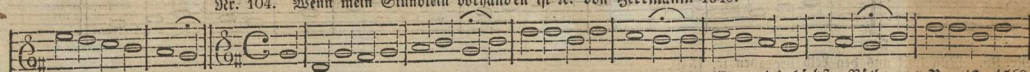
Nr. 102. Warum soll' ich mich denn grämen? ic. von Ebeling. 1667.



Nr. 103. Was Gott thut, das ist wohlgethan ic. von Finck. 1558.



Nr. 104. Wenn mein Stündlein vorhanden ist ic. von Hermann. 1540.



Nr. 105. Wenn wir in höchsten Nothen ic. v. Baptista. 1560.



Nr. 106. Werde munter, mein Gemüthe ic.



Nr. 107. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält ic. (aus Luther's Zeit.)

